

Projektbericht
Research Report

Juni 2021

Finanzierung von Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich und in ausgewählten Vergleichsländern

Stefan Vogtenhuber
Isabella Juen
Lorenz Lassnigg

Studie im Auftrag
Arbeiterkammer Wien



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

AutorInnen

Stefan Vogtenhuber, Isabella Juen, Lorenz Lassnig

Titel

Finanzierung von Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich und in ausgewählten Vergleichsländern

Kontakt

T +43 1 59991-136

E vogten@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Die Publikation wurde sorgfältig erstellt und kontrolliert. Dennoch erfolgen alle Inhalte ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werks ist ausgeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

<i>Kurzzusammenfassung der Vergleichsergebnisse für Österreich</i>	9
1 Einleitung	15
2 Methodische Anmerkungen	17
2.1 Das Vergleichskonzept	18
2.2 Kaufkraftstandardisierte Pro-Kopf-Ausgaben	21
3 Finanzierung im Ländervergleich	22
3.1 Vergleichende Darstellung der Pro-Kopf-Ausgaben	22
3.2 Vergleichende Darstellung im Zeitverlauf	27
4 Bildungsbeteiligung Erwachsener	30
4.1 Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung	30
4.2 Weiterbildungsverhalten der Unternehmen	44
5 Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf	52
5.1 Staatliche Weiterbildungsbudgets und AMS-Qualifizierung	52
5.2 Ausgaben des AMS für Bildung und Qualifizierung	54
5.3 Weiterbildungsausgaben der Betriebe und der privaten Haushalte	56
5.4 Gesamtausgaben für Weiterbildung in Österreich	58
6 Zusammenfassung	62
6.1 Überblicksergebnisse zu den Ausgaben und den Kontextmerkmalen	63
6.1.1 KKS Ausgabenschätzung: Ausgabenhöhe und Struktur 2018	63
6.1.2 KKS Ausgabenschätzung: Veränderung der Ausgaben 2009-18	65
6.1.3 Kontext: KKS Ausgabenschätzung und Merkmale der Teilnahme an EB	67
6.1.4 Kontext: betriebliche Weiterbildung und Ausgabenschätzungen	71
6.1.5 Teilnahmemotive der Erwachsenen	76
6.1.6 Unternehmen: Begründungen für WB-Inaktivität	78
6.2 Länderprofile der Ausgaben und Beteiligung	79
6.2.1 Länderprofile KKS Ausgaben	79
6.2.2 Länderprofile der Zusammenhänge von Beteiligung und KKS Ausgaben	83
6.2.3 Länderprofile der betrieblichen Beteiligung	87
6.2.4 Stilisierte übergreifende Länderprofile	90
6.3 Besonderheiten Österreichs	90
6.3.1 Ausgaben	90
6.3.2 Beteiligung an EB	91
7 Literatur	94

8	Anhang	96
8.1	Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern	96
8.1.1	Österreich.....	98
8.1.2	Finnland.....	98
8.1.3	Schweden	99
8.1.4	Schottland / Vereinigtes Königreich.....	100
8.1.5	Deutschland	101
8.2	Verteilung der privaten Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf, Ausgabenbereiche Unternehmen und Bevölkerung	102
8.3	Ergänzende Darstellungen: Ausgabenstruktur und -veränderung	104
8.3.1	Ausgabenhöhe und Struktur 2018	104
8.3.2	Veränderung der Ausgaben 2009-18	108
8.4	Ergänzende Darstellungen zum Kontext: Ausgaben und Teilnahme.....	114
8.4.1	Teilnahmeformen nach soziodemografischen Merkmalen	114
8.4.2	Ausgaben und EB-Teilnahmeformen und -intensität.....	126
8.4.3	Teilnahmemotive der Erwachsenen	127
8.4.4	Begründungen für Weiterbildungsabstinz von Unternehmen.....	129
8.5	Ergänzende Darstellungen: Vergleich AES-CVTS.....	133
8.5.1	Teilnahme betriebliche Weiterbildung (CVTS) und nicht-formale, berufliche EB (AES).....	133
8.6	Kontaktierte Institutionen	135
8.6.1	Österreich.....	135
8.6.2	Finnland.....	135
8.6.3	Schweden	135
8.6.4	Schottland	136
8.6.5	Deutschland	136
8.7	Internationaler Erhebungsbogen.....	136

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) in Kaufkraftstandards (KKS), 2018	24
Abbildung 2: Verteilung der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche	24
Abbildung 3: Staatliche Budgets und Ausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik pro Kopf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) im Verhältnis zum Länder-Durchschnitt (=100)	26
Abbildung 4: Ausgaben der Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf 2018 im Verhältnis zum Länderdurchschnitt (=100)	26
Abbildung 5: Ausgaben pro Kopf im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) kaufkraftstandardisiert, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018	28
Abbildung 6: Verteilung der Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018	29
Abbildung 7: Beteiligung Erwachsener am formalen und nicht-formalen Lernen 2007, 2011, 2016 (25- bis 64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent	33
Abbildung 8: Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung im Zeitverlauf 2005 und 2015	47
Abbildung 9: Entwicklung der öffentlichen Ausgaben im Zeitverlauf (zu Preisen von 2018)	56
Abbildung 10: Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung direkte Kosten 2009 und 2018 (links in Mio. Euro zu Preisen von 2018, rechts in Prozent).....	60
Abbildung 11: Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung direkte und indirekte Kosten 2009 und 2018 (links in Mio. Euro zu Preisen von 2018, rechts in Prozent).....	61
Abbildung 12: Übersicht Parameter der geschätzten WB-Ausgaben 2018	64
Abbildung 13: Statistische Zusammenhänge zwischen den Ausgabenkomponenten und Gesamtausgaben 2018	65
Abbildung 14: Ausgabenstruktur nach Komponenten 2009 und 2018	66
Abbildung 15: Korrelationen zwischen KKS Ausgabenkomponenten und Teilnahmevariablen ...	69
Abbildung 16: Korrelationen zwischen KKS Gesamtausgaben und WB-Teilnahme und WB-Ausgaben der Unternehmen	72
Abbildung 17: Betriebsgrößenstruktur in den Vergleichsländern lt. Eurostat	73

Abbildung 18: Korrelationen zwischen KKS Ausgabenkomponenten und WB-Teilnahme und WB-Ausgaben der Unternehmen	75
Abbildung 19: Struktur der Länder nach exponierten Motivlagen	77
Abbildung 20: Gründe von Unternehmen gegen Weiterbildung, aggregiert, bezogen auf alle Unternehmen im CVTS	78
Abbildung 21: Anteile der Ausgabenkomponenten in den ausgewählten Ländern im Vergleich zu den Durchschnitten der Komponenten der jeweiligen Jahre 2009 und 2018 (Index zum Durchschnitt des jeweiligen Jahres)	82
Abbildung 22: Verteilung der privaten Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) kaufkraftstandardisiert auf die Ausgabenbereiche Unternehmen und Bevölkerung, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018	102
Abbildung 23: Verteilung der privaten Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche Unternehmen und Bevölkerung , 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018	103
Abbildung 24: Strukturauswertung der Ausgabenverteilung - Abweichung der Verteilung von der Durchschnittsverteilung.....	104
Abbildung 25: Korrelation zwischen Ausgabenkomponenten 2018.....	106
Abbildung 26: Korrelation zwischen Ausgabenkomponenten und Gesamtausgaben (Total) 2018	107
Abbildung 27: Veränderungen der Ausgabenkomponenten und der Gesamtausgaben, absolut und Index 2009-18.....	108
Abbildung 28: Korrelationen zwischen den Ausgabenkomponenten 2009-18	109
Abbildung 29: Korrelationen zwischen den Veränderungen der Ausgabenkomponenten und Total (Varianten von Veränderungen 2009-18).....	110
Abbildung 30: Entwicklung der EB-Beteiligung lt.EUROSTAT (LFS 4-Wochen; AES 12-Monate)	114
Abbildung 31: Stunden und Ausgaben (Euro) für Teilnahme nach Geschlecht, Alter, Bildungsstand, Erwerbsstatus (Index zwischen Extremkategorien)	116
Abbildung 32: Stunden, Ausgaben, Teilnahme, Ungleichheit	119
Abbildung 33: Mapping der nicht-formalen und formalen Beteiligung nach soziodemografischen Merkmalen, alle Kategorien (%)	121
Abbildung 34: Mapping der Beteiligung in allgemeiner und beruflicher EB nach soziodemografischen Merkmalen, alle Kategorien (%)	124

Abbildung 35: KKS Ausgaben und Beteiligung (fnf, nf, f), Teilnehmer_innenausgaben, Stunden (nf, f)	126
Abbildung 35: Teilnahmemotive der Erwachsenen	127
Abbildung 37: Gründe der Unternehmen für WB-Abstinenz (linke Grafik bezogen auf inaktive Betriebe, rechte Grafik bezogen auf alle CVTS-Betriebe	130
Abbildung 38: WB-aktive Unternehmen, Anteile in CVTS bezogen auf alle Unternehmen und durchschnittliche Betriebsgrößen	131
Abbildung 38: Anteile Unternehmen, Beschäftigte in CVTS bezogen auf alle Unternehmen, Beschäftigten; CVTS %inaktive Unternehmen, %WB von Beschäftigten bezogen auf alle Unternehmen, Beschäftigten	132
Abbildung 36: Teilnahme in AES (nicht-formal, beruflich) und CVTS (% Beschäftigte)	133
Abbildung 37: Geschlechterrelation (w/m) und Stunden TN in AES nicht-formal und CVTS	134
Abbildung 38: Ausgaben pro TN in AES nicht-formal und CVTS	135

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beteiligung Erwachsener am formalen und/oder nicht-formalen Lernen 2016 (25- bis 64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent	31
Tabelle 2: Beteiligung Erwachsener am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (Angaben in Prozent)	35
Tabelle 3: Verteilung nicht-formalen Lernens auf berufliche und allgemeine Weiterbildung 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (Angaben in Prozent)	36
Tabelle 4: Beteiligung Erwachsener an beruflicher Weiterbildung und Anteil von/vom Arbeitgeberin/Arbeitgeber finanziert 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (Angaben in Prozent)	38
Tabelle 5: Teilnahmemotive am nicht-formalen Lernen 2016 nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)	40
Tabelle 6: Durchschnittlicher Stundenaufwand der TeilnehmerInnen am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2016 nach soziodemografischen Merkmalen	42
Tabelle 7: Durchschnittliche Ausgaben der TeilnehmerInnen für nicht-formales Lernen (NFE) 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (in Euro)	44
Tabelle 8: Weiterbildungsaktive Unternehmen nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2015 (Angaben in Prozent)	45

Tabelle 9: Begründung der Unternehmen für keine Weiterbildungen 2015 (Angaben in Prozent)	46
Tabelle 10: Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung nach Geschlecht und Wirtschaftsklasse 2015 (Angaben in Prozent)	48
Tabelle 11: Durchschnittliche Kursstunden pro TeilnehmerIn nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2015	49
Tabelle 12: Ausgaben für betriebliche Weiterbildung pro TeilnehmerIn, pro beschäftigter Person und als Anteil an den gesamten Arbeitskosten nach Unternehmensgröße 2015 (kaufkraftstandardisierte EUR, KKS)	51
Tabelle 13: Staatliche Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung zu Preisen von 2018 (BIP- Deflator, in Mio. EUR)	53
Tabelle 14: Verteilung der staatlichen Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung.....	53
Tabelle 15: Ausgaben des AMS für Weiterbildung in Mio. EUR (zu Preisen von 2018).....	55
Tabelle 16: Ausgaben der Unternehmen in Mio. Euro zu Preisen von 2018	57
Tabelle 17: Ausgaben der privaten Haushalte in Mio. Euro zu Preisen von 2018	58
Tabelle 18: Gesamtaufstellung der Ausgaben 2018 in Mio. Euro.....	59
Tabelle 19: Stilisierte Länderprofile	81
Tabelle 20: Stilisierte Länderprofile nach formaler und nicht-formaler Beteiligung, Stunden und Ausgaben pro TN nach soziodemografischen Merkmalen	85
Tabelle 21: Stilisierte Länderprofile nach allgemeiner/beruflicher Beteiligung und AG- finanzierung nach soziodemografischen Merkmalen	86
Tabelle 22: Stilisierte Länderprofile der Unternehmensbeteiligung an Weiterbildung.....	89
Tabelle 23: Stilisierte übergreifende Länderprofile	90
Tabelle 24: Pro-Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung in Österreich und in vier Vergleichsländern, 2018, kaufkraftstandardisiert	96
Tabelle 25: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich.....	98
Tabelle 26: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Finnland.....	98
Tabelle 27: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schweden	99
Tabelle 28: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schottland / Vereinigtes Königreich	100
Tabelle 29: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Deutschland	101

Kurzzusammenfassung der Vergleichsergebnisse für Österreich

Diese Studie setzt die frühere Studie der vergleichenden Auswertung der Gesamtausgaben für Erwachsenenbildung/Weiterbildung (EB/WB) für das Jahr 2009 fort, indem eine neue Welle von Erhebungen für das Jahr 2018 ausgewertet wird. Österreich wird mit vier Ländern verglichen (Schweden, Finnland, Schottland/GBR und Deutschland). Für die Berechnungen waren umfangreiche Umrechnungen und Anpassungen der Originaldaten nötig, um einen Vergleich zwischen den Jahren 2009 und 2018 herzustellen (siehe hierzu Kapitel 2). Die Studie ist nach wie vor einzigartig, indem es derartige Vergleiche der Gesamtausgaben bisher nicht gibt (für einzelne Länder – z.B. U.K. oder Deutschland – gibt es Versuche von Gesamtschätzungen). Neben dem Ländervergleich wurden außerdem vertiefende Auswertungen für Österreich durchgeführt.

Die Studie enthält im Kern einen Vergleich der Entwicklung der Gesamtausgaben für EB/WB zwischen 2009 und 2018, wobei diese sich aus den Ausgaben der staatlichen Haushalte und der Arbeitsmarktpolitik (AMP) einerseits, die zusammen die öffentlichen Ausgaben ausmachen, sowie andererseits den privaten Ausgaben der Bevölkerung (Quelle EU Erwachsenenbildungserhebung AES) und der Unternehmen (Quelle EU-Unternehmenserhebung CVTS), zusammensetzen. Soweit in den Erhebungen verfügbar, werden auch Kontext-Informationen über die Beteiligung der Erwachsenen sowie ihre Motive und das Engagement der Unternehmen und ihre Begründungen im Falle der WB-Abstinenz ausgewertet.

Auf dem Hintergrund des Vergleichs lässt sich das spezielle Profil der österreichischen EB/WB herausarbeiten. Insgesamt bestätigen die Auswertungen und Analysen das Bild einer hochgradigen Diversität sowohl der Ausgabenstrukturen als auch der Kontextfaktoren zwischen den ausgewählten Ländern. In der Gesamtschau der verschiedenen betrachteten Dimensionen hat jedes Land ein mehr oder weniger ausgeprägtes eigenes Profil, und es zeigen sich – gesamt gesehen – weder gemeinsame Strukturen der beiden Nordischen Länder Schweden und Finnland, noch der beiden Kontinentalen Länder Österreich und Deutschland; am ehesten setzt sich Schottland/GBR von den anderen Ländern ab. Österreich hat eher Gemeinsamkeiten mit Schweden – und teilweise mit Finnland – als mit Deutschland.

Insgesamt ergeben sich für Österreich auf den verschiedenen Betrachtungsebenen einige Besonderheiten, die auch jeweils als spezielle Ansatzpunkte für Politik genommen werden können. Aber das Gesamtbild dieser Besonderheiten ist gleichzeitig auch teilweise widersprüchlich und erklärungsbedürftig, so dass sich keine unmittelbar naheliegenden politischen Schlussfolgerungen aufdrängen. Diese Besonderheiten wurden

methodisch in mehreren Schritten herausdestilliert. In einem ersten Schritt wurden die Länderergebnisse parallel ausgewertet und dargestellt, in einem zweiten Schritt wurde versucht aus den systematischen Vergleichen Strukturen über die Länder hinweg zu identifizieren (was auch bereits bei einer derartigen Small-N-Studie mit vergleichsweise wenig Dimensionen und Variablen ein ziemlich komplexes Unterfangen darstellt; diese Analysen sind in einer eigenen Datendokumentation und erweiterten Auswertungen nachvollziehbar),¹ aus diesen Vergleichen wurden in einem dritten Schritt Länderprofile auf den einzelnen Dimensionen (Ausgaben, Teilnahme der Erwachsenen, Engagement der Betriebe, Motive und Begründungen) herausdestilliert, aus denen sich im letzten vierten Schritt das Profil der österreichischen Besonderheiten ergibt.

Ausgaben

Aus der Analyse der *Ausgaben* und ihrer Struktur und Entwicklung ergeben sich vier herausragende Besonderheiten:

1. Österreich ist das einzige Land unter den ausgewählten Ländern mit einem Rückgang der Gesamtausgaben; auch wenn dieser minimal ist, und die Ausgaben immer noch vergleichsweise hoch sind, hat sich der Abstand zum Länder-Durchschnitt um 9 Indexpunkte vom höchsten Wert (1.19) auf den dritten Wert verringert (1.10)
2. In der Struktur der Ausgabenkomponenten weicht Österreich – bei einer Verstärkung der Sonderposition seit 2009 – am stärksten vom Durchschnitt ab, und zeichnet sich bei drei der vier Komponenten durch extrem ausgeprägte Indexwerte gegenüber dem Durchschnitt aus. Die Ausgaben sind vergleichsweise besonders hoch bei der AMP (Index gegen Länderdurchschnitt 2.80) und der Bevölkerung (Index 1.67), und sie sind besonders niedrig bei den staatlichen Budgets (Index 0.33). Nur die Unternehmenskomponente liegt näher beim Länderdurchschnitt innerhalb der Verteilung der Vergleichsländer, etwas unter dem Durchschnitt (Index 0.90). Im Vergleich zum (vergleichenden) Erwartungswert aufgrund der Gesamtausgaben liegt die Unternehmenskomponente sehr niedrig, und die Ausgaben der Bevölkerung liegen vergleichsweise sehr hoch.
3. Auch in der Strukturveränderung der Ausgabenkomponenten zwischen 2009 und 2018 sticht Österreich mit vergleichsweise hohen Verschiebungen hervor. Diese bestehen in einer starken Verschiebung innerhalb der privaten Ausgaben von den Unternehmensausgaben (minus 11 PP-Prozentpunkte) zu

¹ Siehe Datendokumentation https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/documents/misc/dokdat_ebvgl.pdf und ergänzende Auswertungen https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/documents/misc/dokerg_ebvgl.pdf

den individuellen Ausgaben der Bevölkerung (plus 11 PP). In den beiden anderen Ländern mit hohen Verschiebungen in der Ausgabenstruktur hat sich ebenfalls die Unternehmenskomponente verringert, wenn auch etwas schwächer (minus 6-bis-9 PP); die stärkeren Verschiebungen finden in Finnland innerhalb der öffentlichen Ausgaben von AMP zum Staat (minus 12, plus 16 PP) und in Schottland/GBR zwischen Staat und Bevölkerung (minus 11, plus 19 PP) statt.

4. Zwischen 2009 und 2018 hat sich in Österreich, abweichend vom Durchschnitt und der Mehrheit der Vergleichsländer, das Größenverhältnis zwischen Unternehmensausgaben und Bevölkerungsausgaben zugunsten der letzteren gedreht.

Bildungsteilnahme der Erwachsenen und Ungleichheiten

Österreich zeigt – parallel zur Stagnation der Ausgaben – in der Messung der 12-Monate Beteiligung lt. AES ein hohes Wachstum der Beteiligung von einem ursprünglich niedrigen Niveau, gehört aber auch zu den Ländern mit großen quantitativen Unterschieden zwischen der Messung der 12-Monate Beteiligung im AES und der – an sich häufiger verwendeten – Messung der 4-Wochen Beteiligung im LFS, die in der gleichen Periode stagniert hat (wesentliche Diskrepanzen zwischen den beiden Messungen zeigen sich auch bei der geschlechtsspezifischen Beteiligung). Bei der näheren Betrachtung der EB-Teilnahme zeigen sich folgende Besonderheiten:

5. Eine Besonderheit Österreichs im Bereich der nicht-formalen Beteiligung besteht darin, dass alle drei Indikatoren der Breite und Intensität der Beteiligung (Quote, Stunden, TN-Ausgaben) hoch ausgeprägt sind (in den Vergleichsländern sind entweder die Quote oder die Intensität erhöht; auch zwischen WB-Stunden und Ausgaben besteht kein direktes Verhältnis). Die von den Teilnehmer_innen getragenen Ausgaben pro Stunde liegen (nach Deutschland) in Österreich an zweiter Stelle, um mehr als 10% über dem Länderdurchschnitt; die Frage der Preise verdient weitere Aufmerksamkeit. Die Ungleichheit hinsichtlich der Kostenintensität (TN-Ausgaben/TN-Stunde) ist in den Vergleichsländern unterschiedlich ausgeprägt. In Österreich ist diese bei den soziodemografischen Merkmalen vergleichsweise hoch in Richtung der Erwerbstätigen, der Älteren, der höher Gebildeten und der Frauen mit jeweils höherer Kostenintensität gegenüber den alternativen Merkmalsausprägungen (Arbeitslose und Nicht-Erwerbstätige; Jüngere; niedrig Gebildete; Männer).
6. Bei der Ungleichheit der Teilnahmeintensität (getrennt nach Stunden und TN-Ausgaben) nach soziodemografischen Merkmalen unterscheidet sich

Österreich v.a. beim *Bildungsstand* von den Vergleichsländern, indem die tertiär Gebildeten eine stark erhöhte Stundenzahl (mit hohen eigenen Ausgaben) und die wenig Gebildeten stark verminderte eigene Ausgaben aufweisen (was auf entsprechende Kompensationen zurückgehen kann); beim *Erwerbsstatus* zeigen arbeitslose TeilnehmerInnen eine stark erhöhte Stundenzahl und eher verminderte eigene Ausgaben (was der erhöhten AMP-Finanzierung in der Ausgabenstruktur entspricht, auch da Arbeitslosigkeit oft mit geringem Bildungsstand verbunden ist). Auch bei den *Altersgruppen* hat Österreich eine besondere Position mit eher stärkerer Teilnahmeintensität der jüngeren Gruppe im Vergleich zur älteren Gruppe. Diese generellen Unterschiede zeigen sich auch bei der getrennten Betrachtung der Teilnahme an nicht-formaler und formaler Erwachsenenbildung. In der *nicht-formalen EB* sind die tertiär Gebildeten, die 25- bis 34-Jährigen und die Nicht-Erwerbstätigen mit höherer Intensität und die wenig Gebildeten und die 55- bis 64-Jährigen mit niedriger Intensität vertreten; der Grad der Ungleichheit (Abweichungen vom Länderdurchschnitt) ist in Österreich ausgeprägter als in Vergleichsländern. Die *formale EB* ist mit besonders niedriger Intensität in ländlichen Regionen und bei kaufmännischen-Büro-Dienstleistungs-Berufsgruppen (ISCO 4-5) vertreten, und (gemeinsam mit anderen Ländern) bei tertiär Gebildeten und in städtischen Regionen intensiver ausgeprägt; in diesem Bereich ist die Ungleichheit in anderen Ländern häufiger stärker als in Österreich.

7. In der Unterscheidung zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung ist Österreich das einzige Vergleichsland mit erhöhter allgemeiner Beteiligung,
8. und die Beteiligung an beruflicher WB ist – als Besonderheit gegenüber den Vergleichsländern – bei den mittleren Jahrgängen (35- bis 54-Jahre) und den Frauen erhöht (ev. Hinweis auf besonders ausgeprägte WB bei beruflichem Wiedereinstieg); im Einklang mit anderen Ländern ist die berufliche WB-Beteiligung bei den Älteren (55- bis 64-Jahre) und die finanzielle Beteiligung der ArbeitgeberInnen ist bei den wenig Gebildeten verringert.

Beteiligung und KKS Ausgaben

Mit Ausnahme von Finnland und Schottland/GBR, die untereinander gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen, haben alle fünf Vergleichsländer besondere Konstellationen bei den Zusammenhängen von Beteiligung und geschätzten Gesamtausgaben.

9. Hier besteht die Besonderheit Österreichs als – mit Schweden und Deutschland – einem der drei Länder mit hohen Gesamtausgaben beim Zusammenreffen von hohen Gesamtausgaben mit hoher nicht-formaler und

Gesamtbeteiligung in Erwachsenenbildung (wie in Schweden) einerseits, und niedriger formaler Beteiligung (wie in Deutschland) andererseits; Österreich verbindet hier Besonderheiten der beiden anderen Länder.

10. Eine weitere deutliche Besonderheit besteht in der positiven Verbindung zwischen den (hohen) AMP-Ausgaben und den hohen nicht-formalen Beteiligungsstunden (die WB-Stunden sind ansonsten zumeist negativ mit den Ausgaben verbunden; ev. Economies of Scale); diese Besonderheit gibt einen weiteren Hinweis auf die Frage der Preisgestaltung.

Teilnahme-Motive der Erwachsenen

11. Bei den Motivkonstellationen hat Österreich eine besondere Position, indem die exponiert (erhöht oder verringert) angesprochenen Motive besonders vielfältig mit den Vergleichsländern korrespondieren, wobei positive und negative Gemeinsamkeiten nur mit Schweden gleichlautend (gemeinsam Alltagsfähigkeiten erhöht, gemeinsam Arbeitsplatz sichern verringert) bestehen, mit allen anderen Ländern – auch Deutschland – sind diese Korrespondenzen gegenläufig. Vergleichsweise häufig angesprochen wird das Motiv der Verbesserung der Alltagsfähigkeiten und – als einzigem der ausgewählten Länder – die verpflichtende Teilnahme (könnte mit dem hohen AMP-Anteil verbunden sein), selten angesprochene Motive sind Arbeitsplätze sichern und Karrieremöglichkeiten. Diese Konstellation betont nur wenig die Human-Kapital-Komponente der EB/WB und ist auch mit der vergleichsweise erhöhten Beteiligung in allgemeiner gegenüber beruflicher EB verträglich.

Besonderheiten Österreichs bei der betrieblichen Beteiligung

Die Unternehmensausgaben sind in Österreich zurückgegangen und vergleichsweise niedrig ausgeprägt, im Bereich der privaten Ausgaben hat sich das Gewicht zur Bevölkerung hin verschoben (dies wurde bereits angeführt). Die Variablen der betrieblichen WB-Beteiligung sind – im Einklang damit – durchwegs mittel bis niedrig ausgeprägt.

12. Unter den Motiven der betrieblichen WB-Abstinenz gibt es ein auffälliges Muster, indem einerseits die Variablen für befriedigendes Qualifikations-Matching und die Präferenz für die Erstausbildung im Unterschied zu Deutschland sehr niedrig ausgeprägt sind, was indirekt darauf hinweist, dass – wiederum im Unterschied zu Deutschland – die Gründe für Weiterbildungsabstinenz von Unternehmen nicht in der guten Erstausbildung oder dem günstigen Angebot am Arbeitsmarkt liegen dürften. Andererseits sind auch die Variablen, die Hemmnisse im Weiterbildungsmarkt repräsentieren,

zusammengenommen niedrig ausgeprägt, was nicht auf eine (gravierend) ungünstige Situation hinweist. Unter den Hemmnissen haben aber zwei Variablen, Zeitmangel und Preise, erhöhte Werte und Probleme der Bedarfserhebung niedrige Werte, dies sind doch Hinweise auf Hemmnisse im Weiterbildungsmarkt.

Insgesamt ergeben die Auswertungen und Analysen ein Bild, in dem die Stagnation der Ausgaben und die Verfestigung der besonderen Ausgabenstruktur auf Seiten der Bevölkerung mit einer hohen Teilnahmequote und -intensität mit anscheinend auch hohen Kosten verbunden sind. Die Ausgabenkonstellation mit den hohen Ausgaben der Bevölkerung und der AMP verweist im Vergleich zu den anderen Ländern auf eine wenig dynamische Ausgabenentwicklung. Die vergleichsweise hohe Teilnahme deutet auf der anderen Seite nicht auf einen Mangel an Mitteln hin. Aufgrund der unterschiedlichen Messungen zur Teilnahme im AES und LFS ist das Ausmaß der EB-Teilnahme jedoch mit Fragezeichen verbunden und bedarf vertiefter Betrachtungen.

Sehr auffallend im Ländervergleich ist der niedrige Staatsanteil und der hohe AMP-Anteil an der Finanzierung der EB-WB in Österreich, bei zusammen etwa gleichbleibendem Anteil der öffentlichen Komponenten. Die Struktur ist im Vergleich exzeptionell, und insbesondere die Stabilität des hohen AMP-Anteils ist in den Vergleichsländern nicht zu beobachten. Auch kommt dieser AMP-Schwerpunkt in der Gegenüberstellung mit der Beteiligung nicht in einer erhöhten „Human-Kapital“-Orientierung der Erwachsenen oder in Hinweisen auf ein befriedigendes Matching seitens der Unternehmen zum Ausdruck; im Gegenteil ist Österreich das einzige Vergleichsland mit erhöhter allgemeiner EB-Beteiligung (das könnte eine Diskrepanz bei den AMP-Ausgaben zur Beteiligung ausdrücken, indem die hohen AMP-Ausgaben aufgrund höherer Intensität einer vergleichsweise geringen Zahl an TeilnehmerInnen zu Gute kommen).

Das Engagement und die Beteiligung der Unternehmen in der Weiterbildung sind im Vergleich wenig ausgeprägt und teilweise rückläufig; das Gewicht in den privaten Ausgaben hat sich seit 2009 von den Unternehmen zur Bevölkerung verschoben, deren Ausgaben nun höher sind. Dieser Konstellation entspricht eine niedrige Ausprägung von Human-Kapital-Orientierung bei der erwachsenen Bevölkerung. Indirekt ergeben sich aus den Motivkonstellationen Hinweise auf eine unzureichende Situation beim Qualifikations-Matching und in der Erstausbildung, wie auch Hinweise auf möglicherweise überhöhte Preise in der EB. Die Ergebnisse zu den Beiträgen der Unternehmen deuten jedenfalls nicht auf deutliche Reaktionen aus diesem Sektor auf die demografischen und technologischen Herausforderungen sowie auf die in der Öffentlichkeit verbreitet geäußerten Skills-Gaps hin. In den Ergebnissen besteht hier ein deutlicher Kontrast zu Deutschland.

1 Einleitung

Diese Studie beleuchtet bereits zum vierten Mal die Weiterbildungsfinanzierung in Österreich im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Im Jahr 2006 wurde die erste Studie über die Weiterbildungsfinanzierung vorgelegt, die außerdem umfangreiche Analysen des Weiterbildungsverhaltens der Bevölkerung auf Basis des Mikrozensus-Sonderprogramms zum Lebenslangen Lernen enthielt (Lassnigg, Vogtenhuber & Steiner, 2006). Ziel der zweiten Studie war neben der Aktualisierung der Ausgaben insbesondere die bis dahin vorliegenden Schätzungen der privaten Weiterbildungsausgaben zu konsolidieren und deren Höhe besser zu bestimmen (Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchtag, 2008). In der dritten Studie wurde die Weiterbildungsfinanzierung erstmals im internationalen Vergleich mit ausgewählten Ländern erhoben und analysiert (Lassnigg, Vogtenhuber & Osterhaus, 2012). Aufbauend auf der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2012 ist das Ziel der vorliegenden Arbeit, erneut die Finanzierung von und die Beteiligung an Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Österreich im Vergleich zu ausgewählten Ländern zu analysieren und darzustellen. Erstmals ist in dieser Studie deshalb der internationale Vergleich im Zeitverlauf von knapp zehn Jahren möglich. Im Hinblick auf den Zeitvergleich wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber die Länderauswahl für den Vergleich weitgehend beibehalten. Die österreichische Situation wird erneut mit den zwei nordischen Ländern Finnland und Schweden verglichen. Hatten die beiden anderen Vergleichsländer der Vorgängerstudie eine liberale Tradition (Schottland bzw. das Vereinigte Königreich und Australien) so kommt in der vorliegenden Studie Deutschland anstelle von Australien dazu. Die Auswahl Deutschlands erfolgte vor dem Hintergrund, die Finanzierungs- und Beteiligungsstruktur Österreichs nicht nur mit anderen Wohlfahrtsstaatsregimen zu vergleichen (nordisch bzw. liberal), sondern auch mit einem Land mit ähnlicher kontinental-europäischen Wohlfahrtsstaats-Tradition.

Im Rahmen der *ersten Studie* zur Weiterbildungsfinanzierung (Lassnigg et al., 2006) wurde einerseits eine Bestandserhebung über die öffentlichen und privaten Finanzaufwendungen sowie deren Verteilungen auf die beteiligten öffentlichen und privaten AkteurInnen (öffentliche Hand, Betriebe und Privatpersonen) vorgenommen. Andererseits wurde das Mikrozensus-Zusatzmodul zum Lebenslangen Lernen (zweites Quartal der Arbeitskräfteerhebung 2003) im Detail analysiert. Zentrale Erkenntnisse waren unter anderem die Motive und Auswirkungen von Weiterbildungsaktivitäten, aber auch Schätzungen zu den jährlichen finanziellen Beiträgen der privaten Haushalte für berufliche und allgemeine Weiterbildung.

Bei der *zweiten Studie* war es aufgrund neu verfügbarer Erhebungen (Konsumerhebung 2004/05, Erhebung der Einnahmen gewerblicher WeiterbildungsanbieterInnen)

möglich, die Schätzungen zu den Ausgaben von Privatpersonen für Weiterbildung zu präzisieren und besser abzugrenzen (Lassnigg et al., 2008).

Die *dritte Studie* erweiterte die Ergebnisse der Vorgängerstudien, indem die Situation in Österreich in den Kontext von ausgewählten Vergleichsländern gesetzt wurde. Dabei konnten erste Muster der Finanzierung im Lichte der Beteiligungen an Weiterbildung festgestellt werden. So zeigen die Ergebnisse, dass kein systematischer Zusammenhang zwischen den Gesamtausgaben und der Gesamtbeteiligung besteht (Lassnigg et al., 2012). Auf Basis dieser Ergebnisse wird im Rahmen dieser Studie ein Vergleich angestrebt, um einerseits die Ergebnisse zu verifizieren und andererseits erstmals einen Zeitvergleich der Finanzierung in Österreich und den ausgewählten Vergleichsländern zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund und um eine Vergleichbarkeit zu den Vorgängerstudien zu ermöglichen, wird die methodische Vorgehensweise, die bereits Anwendung fand, soweit wie möglich beibehalten. Wie in den bisherigen Analysen liegt der Fokus der Erhebungen und Auswertungen auf der Erwachsenenbildung nach der Erstausbildung und umfasst nicht-formale Lernaktivitäten von Personen ab 25 Jahren. (Weiterbildungs-)Ausgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden, soweit möglich, explizit von der Analyse ausgenommen.

Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht folgt in seinem Aufbau im Wesentlichen der Vorgängerstudie. Am Beginn steht in Kapitel 2 die methodische Vorgehensweise des Finanzvergleichs im Zentrum. Einerseits wird das Konzept des Länder- und Zeitvergleichs skizziert und andererseits wird auf notwendige Anpassungen in der Methodik im Vergleich zu den Vorgängerstudien verwiesen (z.B. neue Berechnung der kaufkraftstandardisierten Pro-Kopf-Ausgaben).

Wie sich die Erwachsenen- und Weiterbildungsfinanzierung im Ländervergleich und auch im Zeitverlauf entwickelt hat wird in Kapitel 3 untersucht. Dabei liegt der Fokus auf den vier Ausgabenkomponenten staatliche Weiterbildungsbudgets, Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte.

Im darauffolgenden Kapitel 4 wird die Bildungsbeteiligung von Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren in den Vergleichsländern näher beleuchtet. Zum einen anhand des Weiterbildungsverhaltens der Bevölkerung an formalen- und nicht-formalen Lernaktivitäten und zum anderen am Weiterbildungsverhalten der Unternehmen. Als Datengrundlage für diese Berechnungen dienen die rezenten europäischen Erhebungen über

Erwachsenenbildung (Adult Education Survey, AES 2016) und über die betriebliche Weiterbildung (Continuing Vocational Training Survey, CVTS 5, 2015).

Kapitel 5 gibt einen detaillierteren Einblick in die Ausgabenstruktur Österreichs, als es im Ländervergleich möglich ist. Im Ländervergleich mussten aus Gründen der Datenverfügbarkeit Einschränkungen vorgenommen werden, woraus sich gewisse Unterschiede zur Methodik der früheren Studien ergeben haben. Die zusätzliche Anwendung des detaillierteren Erhebungskonzeptes der früheren Studien für die österreichische Finanzierungsstruktur erlaubt daher den Vergleich in der längeren Zeitreihe. Abschließend werden in Kapitel 6 die Hauptergebnisse dieser Studie dargestellt, sowie ein Gesamtfazit gezogen.

2 Methodische Anmerkungen

In folgendem Kapitel 3 dieses Berichts werden die Finanzdaten durch Recherchen und Erhebungen in den Vergleichsländern präsentiert und analysiert. Dabei werden für Österreich und die Vergleichsländer Finnland, Schweden und Schottland die **finanziellen Aufwendungen der staatlichen Haushalte** für Erwachsenen- und Weiterbildung anhand aktueller Daten und Recherchen auf den neuesten Stand gebracht. Für Deutschland wurden diese neu erhoben bzw. recherchiert.

Wie bereits in der Vorgängerstudie wurden auch diesmal verschiedene Institutionen in den Vergleichsländern kontaktiert. Dabei reichte die Bandbreite von zuständigen nationalen Ministerien über statistische Ämter bis hin zu den Arbeitsagenturen (AMS vergleichbare Institutionen). Mithilfe eines Erhebungsbogens, welcher diesem Bericht angefügt ist, wurde die Datensituation in den Ländern abgeklärt und Erhebungen eingeholt. Je nach Verfügbarkeit und Wissen der kontaktierten Stellen wurden weitere relevante Behörden, Stellen und Forschungsinstitutionen kontaktiert. Des Weiteren wurde auf international vergleichende Datenquellen der europäischen Statistikbehörde (Eurostat) sowie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD) zurückgegriffen. Die Kontaktaufnahme und Erhebung relevanter Kennzahlen erfolgte entweder telefonisch oder per E-Mail.²

Die Daten über die **privaten Weiterbildungsausgaben** der Unternehmen und der Haushalte stammen aus vergleichenden europäischen Erhebungen, die regelmäßig von den statistischen Ämtern der EU-Mitgliedsstaaten in Abstimmung mit Eurostat durchgeführt werden. Die Daten über die betrieblichen Ausgaben entstammen der europäischen Erhebung über betriebliche Bildung (Continuing Vocational Training Survey, CVTS) und die

² Eine Liste der kontaktierten Institutionen finden Sie im Anhang.

Ausgaben der privaten Haushalte für berufliche und allgemeine Weiterbildungsaktivitäten entstammen der europäischen Erhebung über Erwachsenenbildung (Adult Education Survey, AES).

2.1 Das Vergleichskonzept

Gegenstand der Auswertung ist der Bereich der *nicht-formalen beruflichen und allgemeinen Erwachsenenbildung*. Als Definition der nicht-formalen Bildung ziehen wir jene der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO) aus der *International Standard Classification of Education* (ISCED, Version 2011, siehe UNESCO Institute for Statistics, 2012, S. 11) heran. Unter nicht-formaler Bildung verstehen wir:

Bildung, die von einem (Ausbildungs-)Anbietenden institutionalisiert und geplant wird. Nicht-formale Bildung stellt eine Ergänzung bzw. Alternative zur formalen Bildung dar, ist im Prozess des lebenslangen Lernens verankert und richtet sich an Menschen jeden Alters. Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören u. a. Weiterbildungsmaßnahmen wie Kurse, Workshops oder Seminare, welche von kurzer Dauer und Intensität sein können. Qualifikationen die durch diese Bildungsaktivitäten erworben werden, werden meist von den zuständigen nationalen und subnationalen Bildungsbehörden nicht als formal oder gleichwertig mit formalen Qualifikationen anerkannt. (UNESCO Institute for Statistics, 2012, S. 11).

In Abgrenzung zu dieser Definition und zur besseren Vergleichbarkeit mit den Daten aus den Vorgängerstudien wurde auch in dieser Studie die Altersgrenze beibehalten. Folglich werden bei den Erhebungen der Ausgaben für Bildungsaktivitäten von Personen nur jene Ausgaben berücksichtigt, die von oder für Lernende ab 25 Jahren bis zum Alter von 64 Jahren aufgewendet wurden. Das Referenzjahr für den aktuellen Vergleich stellt das Finanzjahr 2018 dar. Für den Zeitvergleich wurde das damals aktuelle Vergleichsjahr 2009 herangezogen. Aufgrund notwendiger Anpassungen im Erhebungskonzept mussten einige Bestandteile des Vergleichsjahres neu berechnet werden (z.B. Qualifizierungsausgaben und die staatlichen Ausgaben Schottlands, s.u.), wobei auch Daten des Finanzjahres 2010 verwendet wurden.

Bei den **öffentlichen Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung** unterscheiden wir die **staatlichen Aufwendungen** im engeren Sinne und die **Qualifizierungsausgaben** im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Die **staatlichen Aufwendungen im engeren Sinne** beziehen sich auf die relevanten Budgets der Gebietskörperschaften. In Österreich sind das die Budgets des Bundes (insbesondere das Budget für Lebenslanges Lernen), der Länder und Gemeinden. In den Vergleichsländern wurden die staatlichen Ausgaben

analog dazu erhoben (central government expenditure, regional government expenditure, local government expenditure, für eine Auflistung der einzelnen Komponenten siehe Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern Kapitel 8.1 im Anhang).³ Im Falle Schottlands war aufgrund von Umstellungen im schottischen Budget eine Aktualisierung der staatlichen Weiterbildungsbudgets für das Vergleichsjahr 2009 erforderlich. Die staatlichen Ausgaben für 2009 im vorliegenden Bericht sind nun direkt mit den aktuellen Ausgaben des Jahres 2018 vergleichbar (siehe Tabelle 28 für die erfassten Budgetposten), unterscheiden sich jedoch von den Beträgen der Vorgängerstudie.

Die **Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik** wurden ebenfalls in den Länderfragebögen erhoben (siehe internationaler Erhebungsbogen in Kapitel 8.5 im Anhang), wobei zwischen direkten Kosten für die Weiterbildung an sich und indirekten Kosten (Deckung des Lebensunterhaltes bzw. Arbeitslosengeld während der Weiterbildung, Reisekosten und sonstige Beihilfen) unterschieden wurde. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit zwischen den Ländern und im Zeitverlauf wurden wegen der mangelnden Datenqualität der Erhebung die vergleichenden Arbeitsmarkt-Statistiken der EU-Kommission (Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration) herangezogen, und zwar auch rückwirkend für das Vergleichsjahr 2009/10.⁴ Dabei wurden für jedes Land die Gesamtausgaben für Qualifizierung (labour market training, expenditure type 2, direct costs only) herangezogen und um die anteilmäßigen Ausgaben für unter 25-Jährige bereinigt. Diese Beträge können in Einzelfällen auch Ausgaben für über 64-Jährige beinhalten, wobei diese Verzerrungen als vernachlässigbar einzustufen sind.

Für den nationalen Verlauf der Ausgaben in Österreich in der Detaildarstellung des Kapitel 5 wird hingegen nach wie vor auf die Statistiken des Arbeitsmarktservice (AMS) zurückgegriffen. Grundsätzlich sind die Qualifizierungsausgaben für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren nicht enthalten. Dies betrifft in Österreich etwa den gesamten Bereich der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung, die als Ausgaben für Jugendliche im Finanzvergleich nicht berücksichtigt sind.

Die **Ausgaben der privaten Unternehmen und der privaten Haushalte** wurden den vergleichenden europäischen Erhebungen entnommen, ebenso wie die Daten über die Weiterbildungsbeteiligung:

³ Die Altersgrenze von 25-64 Jahren ist nicht in allen Bereichen gleichermaßen abgrenzbar, insbesondere in den staatlichen Weiterbildungsbudgets. Die Bildungsausgaben an Schulen für Berufstätige werden allerdings nicht berücksichtigt, da deren Schülerinnen und Schüler in der überwiegenden Mehrheit unter 25 Jahre alt sind.

⁴ Siehe: https://webgate.ec.europa.eu/empl/redisstat/databrowser/product/page/LMP_IND_EXP (10.10.2020).

- *Betriebe*: Europäische Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (Continuing Vocational Training Survey – CVTS). Der CVTS wurde bisher in den folgenden Jahren erhoben: 1993, 1999, 2005, 2010 und 2015.⁵
- *Private Haushalte*: Erhebung über Erwachsenenbildung – Adult Education Survey (AES). Dieser erfasst die Teilnahme Erwachsener (25–64 Jahre) an Bildung und Weiterbildung (formales, nicht-formales und informelles Lernen). Daten stehen aus den Jahren 2007, 2011 und 2016 zur Verfügung.

Da diese bereits 2015 bzw. 2016 durchgeführt wurden, werden die Beträge gemäß BIP-Deflatoren („OECD Economic Outlook No. 104 (Edition 2018/2)“, 2018) auf das Preisniveau des Vergleichsjahres 2018 gebracht, ebenso wie für den Zeitvergleich sämtliche Ausgaben der Jahre 2009 bzw. 2010 auf das Preisniveau von 2018 gebracht wurden, um die reale Entwicklung in der Finanzierung abzubilden. Im Fall der Ausgaben der Unternehmen ist zu beachten, dass die CVTS-Erhebung nicht das gesamte betriebliche Weiterbildungsspektrum abbildet, weil die Betriebe bestimmter Wirtschaftszweige nicht Bestandteil der Erhebung sind. Nicht inkludiert sind die Bereiche der öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheit, Bildung sowie Land- und Forstwirtschaft. Die CVTS-Erhebung bildet daher die Situation in den privaten Betrieben ab, wobei die Wirtschaftsbereiche des produzierenden Bereichs und der privaten Dienstleistungen abgedeckt sind.⁶ CVTS erhebt darüber hinaus auch nur die Weiterbildungsaktivitäten von Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten. Kleinbetriebe sind deshalb nicht inkludiert.

In der österreichischen Detaildarstellung (Kapitel 5) erfolgt analog zu den Vorgängerstudien eine Schätzung der Weiterbildungsausgaben der kleineren Betriebe, nicht aber im internationalen Vergleich, da nicht die erforderlichen Informationen für eine adäquate Schätzung vorliegen. Im internationalen Vergleich (Kapitel 3) besteht daher eine Untererfassung der Weiterbildungsausgaben der privaten Unternehmen.⁷

Für Schottland liegen keine eigenen Erhebungen über die private Weiterbildungsfinanzierung sowie über die Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik vor. Daher wurde der Kompromiss beibehalten, wonach sich die staatlichen Ausgaben auf Schottland beziehen und die Qualifizierungsausgaben, die Aufwendungen der Betriebe sowie der privaten Haushalte auf das Vereinigte Königreich.

⁵ Für 2020 war eine neue Welle des CVTS geplant.

⁶ In der vorliegenden Darstellung ist der öffentliche Bereich teilweise durch die staatlichen Weiterbildungsbudgets abgedeckt, insbesondere in den Bereichen Bildung (Fortbildung der Lehrkräfte und lebenslanges Lernen) und der öffentlichen Dienstleistungen.

⁷ Die Schätzung ergibt für Österreich einen Finanzierungsanteil der Kleinbetriebe von knapp 14 Prozent der gesamten Ausgaben der privaten Betriebe.

Die **Ausgaben der privaten Haushalte** ergeben sich aus den finanziellen Beiträgen der Teilnehmenden an nicht-formalen Lernaktivitäten, sei es aus beruflichen oder privatpersönlichen Gründen. Folgende nicht-formale Lernaktivitäten werden im AES erhoben:

1. Kurse (im Fragebogen beispielhaft: Kunstkurs, Sportkurs, Fremdsprachenkurs, Computerkurs, Buchhaltungskurs)
2. Seminare, Workshops oder Vorträge (im Fragebogen beispielhaft: Daten-Workshop, Töpferworkshop, Gesundheitsseminar, Fachvortrag)
3. Einzelschulung am Arbeitsplatz (im Fragebogen beispielhaft eine vom Arbeitgeber organisierte Schulung zur Bedienung einer Maschine oder zum Lernen einer neuen Software oder zum Kennenlernen von Arbeitsabläufen)
4. Privatunterricht gegen Bezahlung (im Fragebogen beispielhaft: individueller Sprachunterricht, Klavierunterricht, Trainerstunden)

2.2 Kaufkraftstandardisierte Pro-Kopf-Ausgaben

Im Finanzvergleich der ausgewählten Länder bilden relative Ausgabenbeträge die zentrale Einheit. Zum einen werden die Gesamtausgaben umgelegt auf die durchschnittlich für die Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren aufgewendeten Pro-Kopf-Ausgaben. Diese werden zum anderen in Kaufkraftstandards (KKS) anhand der Kaufkraftparitäten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts umgerechnet (entsprechend der Eurostat-Datentabelle „prc_ppp_ind“)⁸ um die unterschiedliche Kaufkraft zwischen den Ländern auszugleichen.

Im Vorgängerbericht bezogen sich die Pro-Kopf-Ausgaben im Ländervergleich auf kaufkraftstandardisierte US-Dollar (KKD), weil mit Australien auch ein außereuropäisches Land dabei war. Eine Beibehaltung der KKD als Vergleichseinheit hätte zu erheblichen Verzerrungen im Zeitvergleich geführt, denn dieser wäre wesentlich von den Veränderungen im Wechselkurs Dollar zu Euro beeinflusst worden. Da der Euro im Vergleich zum Dollar zwischen den beiden Referenzjahren 2009 und 2018 an Wert eingebüßt hat, wären die Euro-Ausgabenbeträge des Jahres 2018 ausgedrückt in Dollar weniger wert als im Jahr 2009.

Da für die vergleichende Darstellung in Abschnitt 3.1 Ausgaben pro Kopf der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung verwendet werden und keine absoluten Beträge, sind Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen minimiert. Obwohl Ausgaben für unter 25- und über 64-Jährige sowie Ausgaben für formale Bildung nicht berücksichtigt werden sollten, war eine exakte Abgrenzung in manchen Fällen nicht durchgängig möglich. In den präsentierten Pro-Kopf-Ausgaben sind deshalb in Einzelfällen Ausgaben für

⁸ Siehe: https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=prc_ppp_ind&lang=de (17.20.2020).

Lernaktivitäten von unter 25- und über 64-Jährigen enthalten, woraus manchmal eine Überschätzung resultiert. Bei der Beschreibung wird jeweils gesondert darauf verwiesen.

Das Beispiel der betrieblichen Ausgaben Österreichs soll hier kurz illustrieren, wie die Umrechnung auf den Vergleichswert von 155 KKS erfolgte (vgl. Abbildung 1). Ausgangspunkt sind die durchschnittlichen direkten Kosten der Unternehmen für betriebliche Weiterbildung pro Beschäftigte in allen Unternehmen (einschließlich jener Unternehmen, die keine Weiterbildung angeboten haben) in Kaufkraftstandards des Jahres 2015, wobei Eurostat für Österreich Kosten in Höhe von 256 KKS ausweist.⁹ Zu Preisen von 2018 ergibt das 267 KKS. Umgelegt auf die Gesamtbevölkerung wird dieser Wert durch die Multiplikation mit der Beschäftigtenquote der 15- bis 64-Jährigen (73%) und des Anteils der Personen in beruflicher Weiterbildung ab 25 Jahren (79%).

3 Finanzierung im Ländervergleich

3.1 Vergleichende Darstellung der Pro-Kopf-Ausgaben

In Abbildung 1 sind die standardisierten durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Österreich und den vier Vergleichsländern dargestellt, jeweils nach den vier Ausgabenkomponenten staatliche Weiterbildungsbudgets, Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte. In Summe sind die jährlichen Ausgaben in **Schweden** mit 569 Kaufkraftstandards (KKS) je 25-64-jährigem Erwachsenen am höchsten, gefolgt von **Deutschland** und **Österreich** mit 556 bzw. 541 KKS. Mit einigem Abstand folgen **Finnland** mit 452 KKS und **Schottland bzw. das Vereinigte Königreich** mit 335 KKS. Im Durchschnitt der fünf Vergleichsländer ergibt das mittlere Ausgaben von 504 KKS, wobei der relativ größte Anteil mit 172 KKS auf die Beträge der privaten Unternehmen entfällt, 155 KKS kommen aus den staatlichen Weiterbildungsbudgets, 109 KKS werden von den privaten Haushalten beigesteuert und die Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik schlagen mit durchschnittlich 68 KKS zu Buche.

Die **Struktur der Erwachsenen- bzw. Weiterbildungsfinanzierung Österreichs** hebt sich in mehrfacher Hinsicht von jener der Vergleichsländer sowie vom Gesamtdurchschnitt aller fünf Länder ab. **Erstens** ist die **staatliche Finanzierung im engeren Sinne** (Budgets von Bund, Ländern und Gemeinden) mit Abstand am niedrigsten: mit 51 KKS stammen nur 9% der Gesamtfinanzierung aus dieser Quelle, während im Länderdurchschnitt die staatlichen Budgets ein Drittel der Gesamtausgaben finanzieren und in Schweden sowie

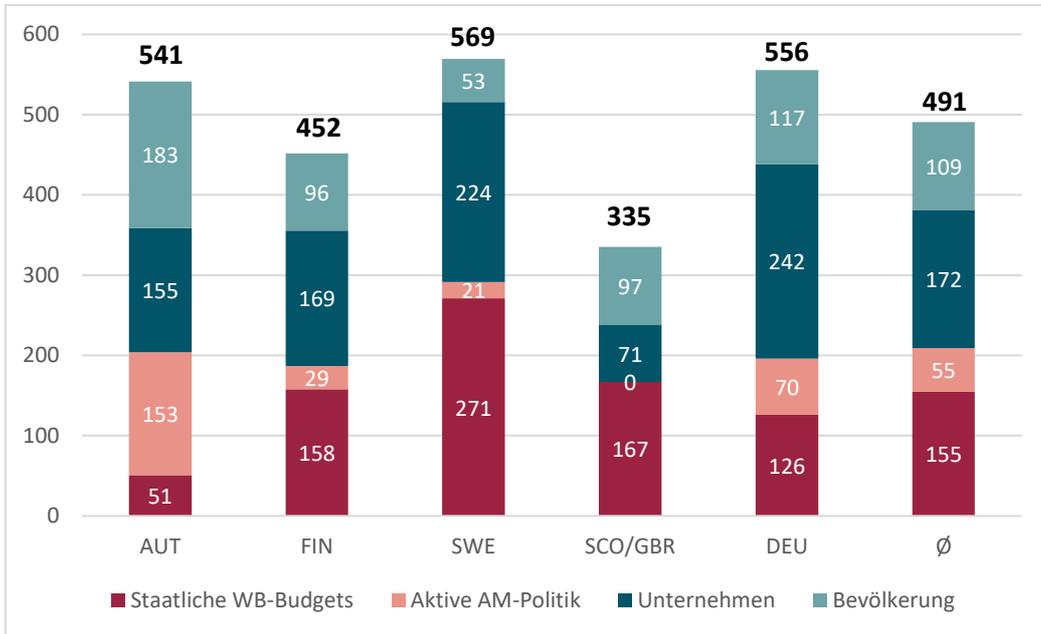
⁹ Cost of CVT courses by type and size class - cost per person employed in all enterprises [TRNG_CVT_17S].

Schottland / Vereinigtes Königreich machen sie sogar rund die Hälfte der gesamten Weiterbildungsfinanzierung aus (siehe Abbildung 2).

Zweitens ist der ausgeprägte Schwerpunkt der Finanzierung im Rahmen der **aktiven Arbeitsmarktpolitik** österreichisches Alleinstellungsmerkmal. 28% der Gesamtausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung kommen aus dieser Quelle, in Deutschland, dem Land mit dem zweithöchsten Anteil, trägt die aktive Arbeitsmarktpolitik hingegen nur 13% der Gesamtausgaben bei. In Finnland und Schweden sind diese Anteile noch deutlich geringer (6% bzw. 4%). Hier zeigt sich ein Unterschied in der Finanzierungslogik: im Unterschied zu Österreich halten die nordischen Vergleichsländer überwiegend – und das Vereinigte Königreich ausschließlich – die Verantwortung für die Formation produktiver und arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen in direkter staatlicher Kontrolle, während in Österreich die öffentliche Finanzierung von Arbeitsmarkt-Qualifizierung hauptsächlich in der Verantwortung des AMS liegt, und damit gewissermaßen einem engeren Fokus unmittelbarer Erfordernisse der beiden Arbeitsmarktseiten unterliegt.

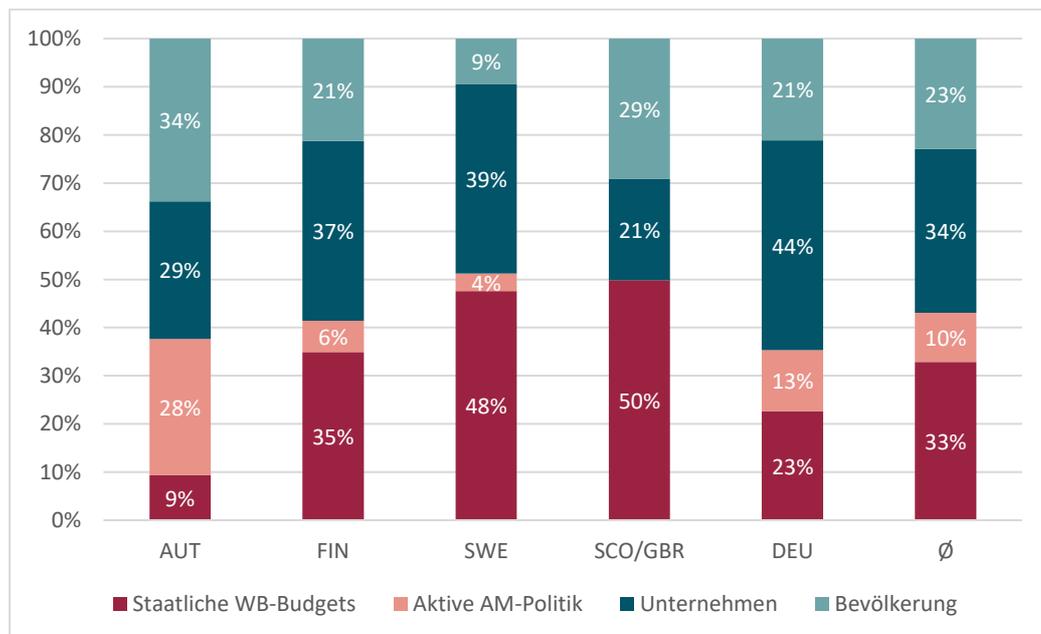
Betrachtet man die staatlichen Budgets im engeren Sinne und die Arbeitsmarkt-Qualifizierung gemeinsam, so liegt Österreich mit 204 KKS etwas höher als Deutschland und Finnland (196 bzw. 187 KKS) und vor Schottland mit 167 KKS, aber doch deutlich unter dem Niveau Schwedens, das mit insgesamt 292 KKS die mit Abstand höchsten öffentlichen Ausgaben aufweist. Der gesamte öffentliche Finanzierungsanteil ist nur in Deutschland mit 36% niedriger als in Österreich (37%). In Finnland beträgt dieser Anteil 41% und in Schweden sowie in Schottland kommen rund die Hälfte der Ausgaben aus diesen beiden Quellen (52% in Schweden bzw. 50% in Schottland).

Abbildung 1: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) in Kaufkraftstandards (KKS), 2018



Basisjahr des Vergleichs: 2018, kaufkraftstandardisiert anhand der Kaufkraftparitäten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (gemäß ESVG 2010 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts); Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, Eurostat.

Abbildung 2: Verteilung der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche



Für Anmerkungen siehe Abbildung 1.

Drittens hebt sich Österreich in der **privaten Finanzierung** markant von den Vergleichsländern ab. In dieser Betrachtung geben die privaten Haushalte nur in Österreich und im Vereinigten Königreich mehr aus als die privaten Unternehmen.¹⁰ Während allerdings das Vereinigte Königreich in beiden privaten Finanzierungsquellen unterdurchschnittlich ist, ist die **Finanzierung durch die privaten Haushalte in Österreich im Vergleich mit 183 KKS am höchsten**. Mit klarem Abstand folgen Deutschland (117 KKS), das Vereinigte Königreich (97 KKS) und Finnland (96 KKS). In Schweden tragen die privaten Haushalte mit 53 KKS nur einen vergleichsweise geringen Anteil von 9% der Gesamtfinanzierung. Dieser Anteil beträgt in Österreich mit 34% mehr als ein Drittel im Vergleich zu 23% im Durchschnitt der fünf Vergleichsländer.

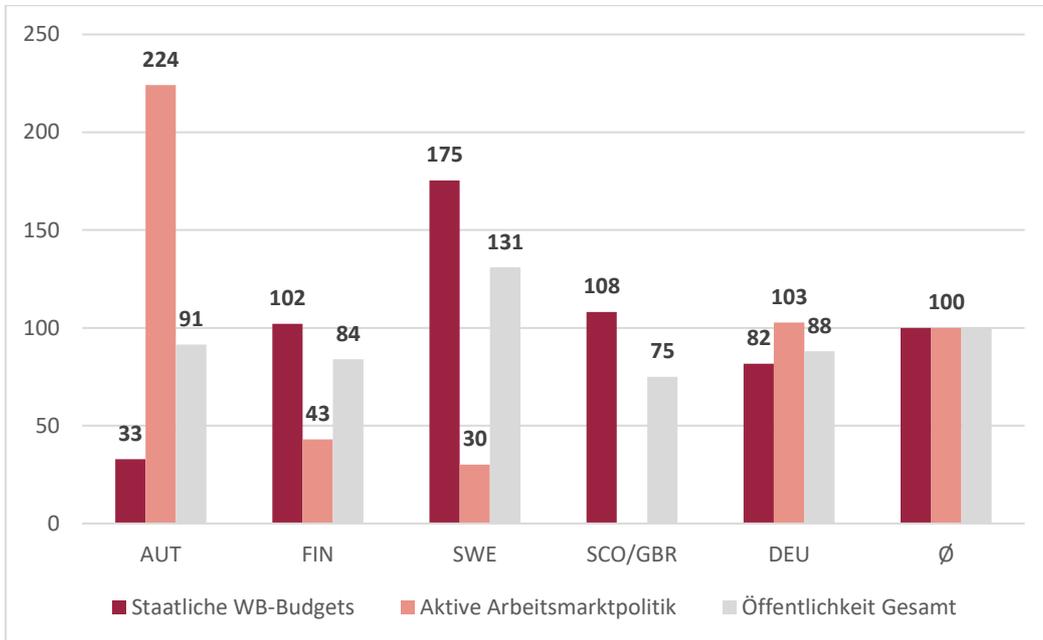
Mit 29% tragen die **österreichischen Unternehmen einen unterdurchschnittlichen Anteil** der Erwachsenen- und Weiterbildungsfinanzierung. Die deutschen und schwedischen Unternehmen haben die höchsten direkten Ausgaben und auch in Finnland tragen die Unternehmen mit 37% einen höheren Teil der Gesamtfinanzierung. Mit Abstand am niedrigsten sind die unternehmerischen Beiträge im Vereinigten Königreich: die 71 KKS pro 25- bis 64-jähriger/jährigem Britin/Briten ergibt selbst in der relativ geringen Gesamtfinanzierung einen Anteil von nur 21%.

In Abbildung 3 und Abbildung 4 ist die auffällige Struktur Österreichs gut ersichtlich. Insgesamt ist die öffentliche Finanzierung in Österreich unterdurchschnittlich, doch im Hinblick auf die Verteilung auf die beiden Säulen staatliche Budgets und Arbeitsmarktpolitik stellt Österreich den Ausreißer dar: in keinem der Vergleichsländer sind die staatlichen Budgets so niedrig und die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik so hoch. In Deutschland, wo man eine ähnliche Struktur vermuten könnte, sind die Ausgaben der Arbeitsmarktpolitik zwar auch höher als die der staatlichen Budgets, doch ist der Unterschied zwischen den beiden Säulen vergleichsweise gering.

In den anderen drei Ländern ist das umgekehrte Muster dominierend: die staatlichen Weiterbildungsbudgets überragen die Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik bei weitem, in Finnland sind die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik weniger als halb so hoch als die staatlichen WB-Budgets für Erwachsenenbildung, in Schweden machen jene nur einen Bruchteil dieser aus.

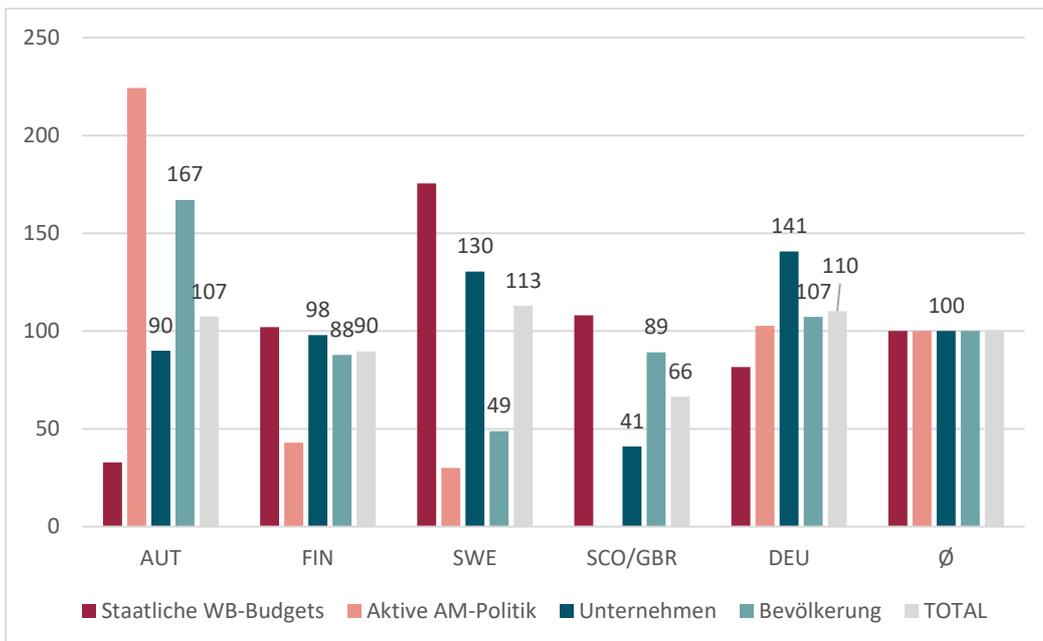
¹⁰ Die Ausgaben der privaten Unternehmen sind hier aufgrund der Datenlage untererfasst (siehe dazu die Erläuterungen in Kapitel 2).

Abbildung 3: Staatliche Budgets und Ausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik pro Kopf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) im Verhältnis zum Länder-Durchschnitt (=100)



Basisjahr des Vergleichs: 2018, kaufkraftstandardisiert anhand der Kaufkraftparitäten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (gemäß ESVG 2010 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts); Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, Eurostat.

Abbildung 4: Ausgaben der Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf 2018 im Verhältnis zum Länderdurchschnitt (=100)



Für Anmerkungen siehe Abbildung 3.

Für Schottland bzw. das Vereinigte Königreich werden seit dem Jahr 2011 in den Arbeitsmarkt-Statistiken der EU-Kommission (Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration) keine Werte mehr ausgewiesen. Auch davor waren die Ausgaben für Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik im Vereinigten Königreich gering (siehe Zeitverlauf in Abbildung 5). Die entsprechenden Aufwendungen sind in den staatlichen schottischen Budgets *Skills and Training (Skills Development Scotland und Employability and Skills Intervention)* sowie zum Teil in den Ausgaben der *Further Education Colleges (Scottish Funding Council)* enthalten (siehe Tabelle 28 im Anhang).

Umgekehrt ist die Struktur der privaten Finanzierung in Österreich so, dass die privaten Haushalte einen höheren Anteil für die Weiterbildungsfinanzierung aufwenden als die Unternehmen. Dies ist unter den Vergleichsländern sonst nur im Vereinigten Königreich der Fall, allerdings auf einem niedrigeren Niveau. In den anderen Vergleichsländern tragen die privaten Unternehmen einen höheren Anteil als die privaten Haushalte, wobei insbesondere in Schweden dieser Unterschied besonders stark ausgeprägt ist: hier finanzieren die Unternehmen einen überdurchschnittlich hohen Anteil und die privaten Haushalte tragen im Vergleich am wenigsten bei, nämlich rund halb so viel wie im Durchschnitt der Vergleichsländer bzw. weniger als ein Drittel der Beiträge der österreichischen Haushalte. In Österreich ist der Unterschied in den Beiträgen der beiden privaten Quellen ähnlich groß wie in Schweden, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen.

3.2 Vergleichende Darstellung im Zeitverlauf

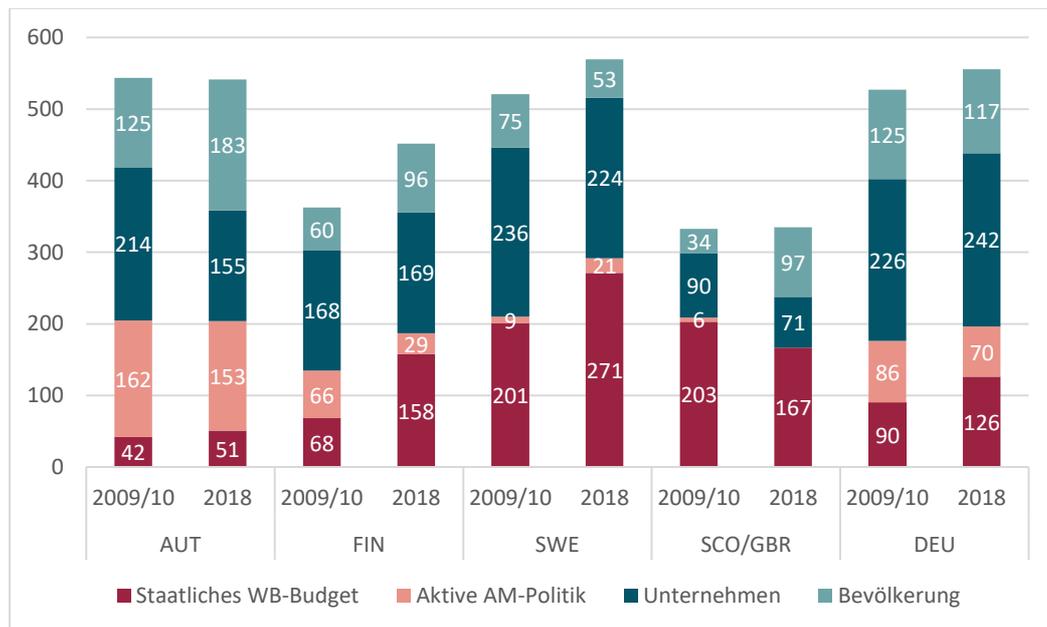
Für Österreich und die drei Vergleichsländer Finnland, Schweden und Schottland bzw. Vereinigtes Königreich, für die Daten aus der ersten vergleichenden Studie vorliegen, kann die Entwicklung der Ausgaben und der einzelnen Ausgabenkomponenten im Zeitverlauf von 2009/10 bis 2018 beobachtet werden – für Deutschland wurden diese Daten ergänzt. Um einen realen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Ausgaben der ersten Periode auf das Preisniveau von 2018 gebracht. Aufgrund von Veränderungen in den Datengrundlagen waren zudem einige methodische Anpassungen erforderlich (vgl. Kapitel 2 Methodische Anmerkungen).¹¹

Die Betrachtung im Zeitverlauf zeigt, dass die Gesamtausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung zwischen 2009/10 und 2018 in Österreich und in Schottland real konstant geblieben sind, während die beiden nordischen Vergleichsländer einen Zuwachs verzeichneten. Dadurch hat Österreich seine Position als Vergleichsland mit den höchsten

¹¹ Die betrifft die Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik, die nunmehr aus der vergleichenden Datenbasis der EU bzw. OECD stammen. In der ersten Vergleichsstudie wurden die Daten aus den eigenen Erhebungen in den Ländern herangezogen. Bei den Ausgaben der Unternehmen wurde für 2009/10 der CVTS 4 von 2010 genutzt, dessen Daten bei der ersten Studie noch nicht verfügbar waren und weshalb sich damals die Daten auf den CVTS 3 aus 2005 bezogen.

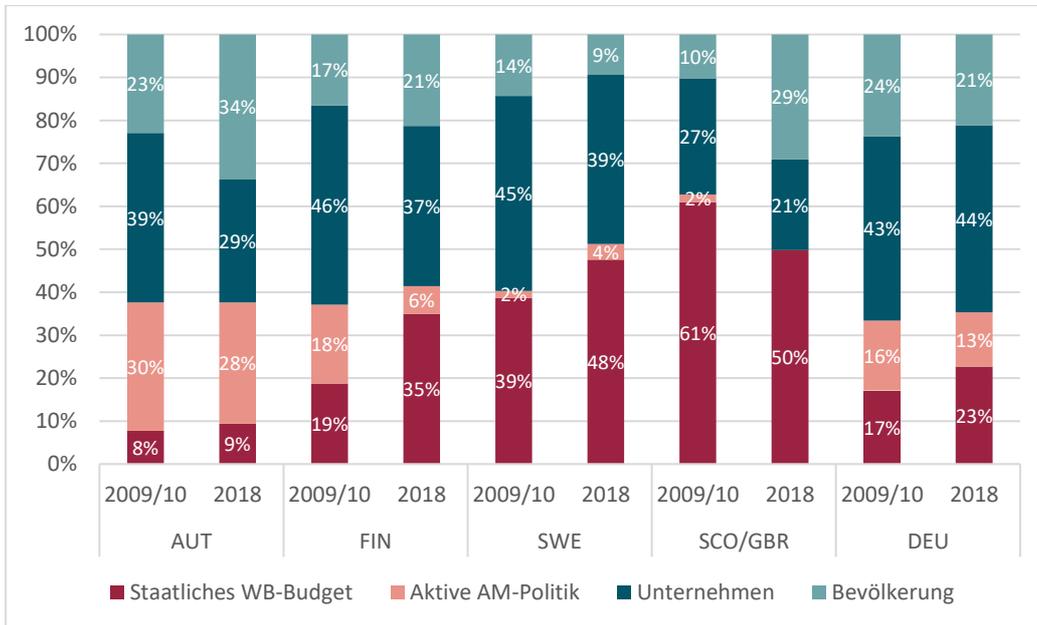
Pro-Kopf-Ausgaben an Schweden abgegeben. Insgesamt wurden in Schweden die gesamten Aufwendungen für die Weiterbildung der Erwachsenen um 62 KKS (+12,1%) erhöht. In Finnland war der Zuwachs der Weiterbildungsfinanzierung am stärksten ausgeprägt, allerdings von ursprünglich niedrigem Niveau: pro 25- bis 64-jährigem Erwachsenen wurde 2018 um 109 KKS mehr aufgewendet, was einer Finanzierungserhöhung von 31,9% entspricht.

Abbildung 5: Ausgaben pro Kopf im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) kaufkraftstandardisiert, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018



Basisjahr des Vergleichs: 2018, kaufkraftstandardisiert anhand der Kaufkraftparitäten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (gemäß ESVG 2010 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts); Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht. Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, Eurostat.

Abbildung 6: Verteilung der Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018



Für Anmerkungen siehe Abbildung 5.

Interessant ist die Veränderung in der Struktur der Weiterbildungsfinanzierung. In Österreich verzeichneten die staatlichen Weiterbildungsbudgets einen relativ starken Zuwachs auf weiterhin niedrigem Niveau (+9 KKS bzw. +20,4%). Die Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik sind im Zeitverlauf real leicht gesunken, jedoch sind sie im Vergleich noch immer mit Abstand am höchsten. Erheblich sind die Verschiebungen bei der privaten Finanzierung. Die Aufwendungen der privaten Unternehmen wurden real um 60 KKS zurückgefahren, was einer Reduktion um -27,8% entspricht.¹² Dagegen sind die Aufwendungen der privaten Haushalte in Österreich von bereits hohem Niveau relativ stark angestiegen. Auch Finnland und das Vereinigte Königreich verzeichneten starke Zuwächse in den Ausgaben der privaten Haushalte, allerdings von deutlich niedrigem Niveau. In Schweden sind die relativ niedrigen Ausgaben der privaten Haushalte im Zeitverlauf weiter gesunken und die deutschen Haushalte, die im Jahr 2009/10 noch so viel beitrugen wie die österreichischen, verausgabten im Jahr 2018 real etwas weniger als 2009/10.

Durch den Zuwachs in der Finanzierung durch die privaten Haushalte und den Rückgang in den unternehmerischen Beiträgen hat sich im Jahr 2018 das Verhältnis in der privaten Finanzierung in Österreich im Vergleich zu 2009/10 umgekehrt. Haben die österreichischen Unternehmen 2009/10 noch fast doppelt so viel für Weiterbildung aufgewendet

¹² Die Aufwendungen für die Qualifizierung von Jugendlichen, z.B. im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung sind nicht inkludiert, da nur Ausgaben für Erwachsene ab 25 Jahren Gegenstand der Darstellung sind.

wie die privaten Haushalte, so war deren Finanzierungsanteil mit einem Drittel der Gesamtausgaben im Jahr 2018 höher als jener der Unternehmen, die 29% finanzierten.

In den anderen Vergleichsländern ist der unternehmerische Finanzierungsanteil zwar auch tendenziell gesunken, die absoluten Ausgabebeträge sind jedoch, wenn überhaupt, im Vergleich zu Österreich nur leicht zurückgegangen. In Finnland ist der Beitrag der Unternehmen real konstant geblieben, in Schweden ist er leicht von 236 KKS auf 224 KKS gesunken. Die deutschen Unternehmen stocken ihre Weiterbildungsausgaben von 226 KKS auf 242 KKS auf, und wenden damit um 87 KKS bzw. 56% pro Erwachsenem im Haupterwerbsalter mehr auf als die österreichischen Unternehmen. Auch die schwedischen Unternehmen investieren mehr als die österreichischen (70 KKS bzw. 45%). Die britischen Unternehmen investieren im Vergleich mit Abstand am wenigsten in die Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen und pro Kopf wenden sie auch deutlich weniger auf als die Unternehmen in Österreich (siehe hierzu auch Abbildung 22 und Abbildung 23 im Anhang).

4 Bildungsbeteiligung Erwachsener

Dieser Abschnitt befasst sich mit zentralen Statistiken über die Bildungsbeteiligung der Bevölkerung in den Vergleichsländern. Zunächst werden in Kapitel 4.1 ausgewählte Ergebnisse der letzten europäischen Erhebung über Erwachsenenbildung des Jahres 2016 (Adult Education Survey, AES) berichtet und in Kapitel 4.2 folgen einige Ergebnisse der letzten europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung des Jahres 2015 (Continuing Vocational Training Survey, CVTS 5).

4.1 Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung

Die europäische Erhebung über Erwachsenenbildung wurde im Jahr 2016 bereits zum dritten Mal durchgeführt. Im Jahr 2007 wurde die Erhebung zum ersten Mal im Rahmen einer Pilotstudie implementiert. Auf diesen Ergebnissen baut die Vorgängerstudie im Wesentlichen auf (Lassnigg et al., 2012). Die zweite Erhebung erfolgte im Jahr 2011.¹³ In diesen EU-weiten repräsentativen Erhebungen wurden die Lernaktivitäten der Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren erhoben, wobei der Referenzzeitraum jeweils 12 Monate vor der Befragung umfasste.

¹³ Vor dem AES fand im Jahr 2003 eine umfangreiche Befragung über Lern- und Bildungsaktivitäten von Erwachsenen im Rahmen eines Sonderprogramms der europäischen Arbeitskräfteerhebungen (AKE) zum lebenslangen Lernen statt. Detaillierte Ergebnisse dieser Studie in Österreich finden sich bei Lassnigg, Vogtenhuber & Steiner (2006, 2007).

In allen Vergleichsländern hat mehr als die Hälfte der Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren im Beobachtungszeitraum an mindestens einer formalen oder nicht-formalen Lernaktivität teilgenommen (

Tabelle 1). Am höchsten ist dieser Wert in Schweden, gefolgt von Österreich, Finnland, dem Vereinigten Königreich und Deutschland. In Österreich ist die Beteiligung von Männern etwas höher als jene der Frauen, in den anderen Vergleichsländern ist dies umgekehrt, wobei insbesondere in Finnland, aber auch in Schweden der Geschlechterunterschied erheblich ist.

Die Beteiligung Erwachsener an formalen Bildungsaktivitäten des regulären Schul- und Hochschulsystems, die zu anerkannten Bildungsabschlüssen führen, unterscheidet sich erheblich zwischen den Ländern. In den nordischen Ländern und im Vereinigten Königreich ist diese Quote mit rund 12% bis 14% relativ hoch, in Österreich und Deutschland hingegen gehen mit 6,2% bzw. 3,5% weniger Erwachsene einer formalen Ausbildung nach.

Tabelle 1: Beteiligung Erwachsener am formalen und/oder nicht-formalen Lernen 2016 (25- bis 64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent

	AUT	FIN	SWE	GBR	DEU
<i>Formales und/oder nicht-formales Lernen</i>					
Weiblich	58,8	60,2	68,2	53,9	52,2
Männlich	61,1	48,0	59,5	50,2	51,8
Alle	59,9	54,1	63,8	52,1	52,0
<i>Formales Lernen</i>					
Weiblich	6,5	16,1	17,6	13,3	3,2
Männlich	5,9	12,4	10,2	10,4	3,8
Alle	6,2	14,2	13,8	11,9	3,5
<i>Nicht-Formales Lernen</i>					
Weiblich	57,3	52,8	58,3	48,7	50,8
Männlich	59,6	42,8	54,7	46,3	49,6
Alle	58,4	47,7	56,5	47,5	50,2

Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES).

Das nicht-formale Lernen, welches die Erwachsenen- bzw. Weiterbildung im engeren Sinne umfasst, findet im Unterschied zum formalen Lernen außerhalb des regulären

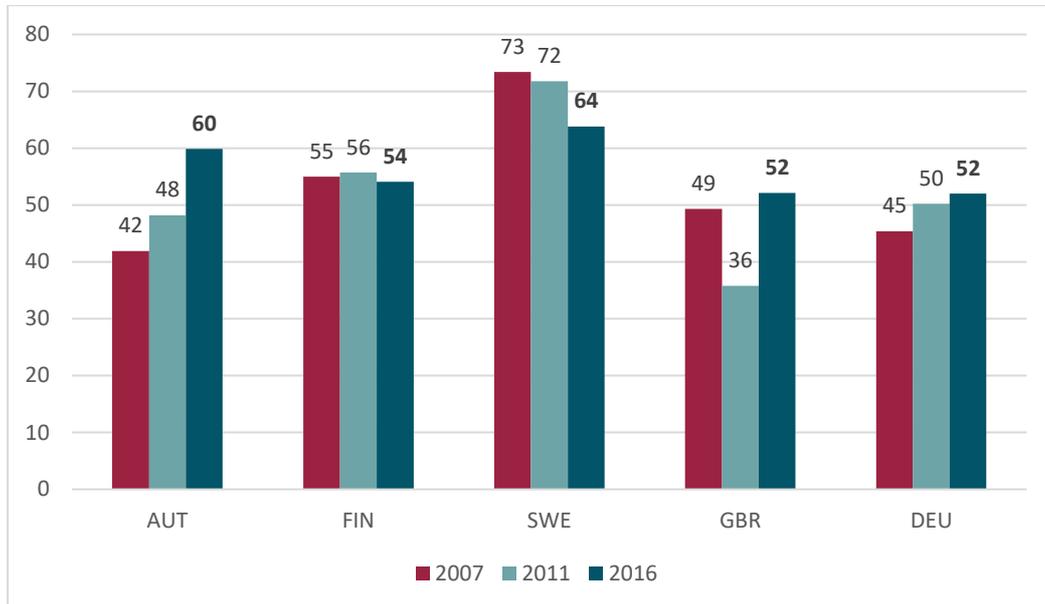
Schul- und Hochschulsystems statt und wird meist nicht zertifiziert. Dennoch handelt es sich um einen systematischen und zielgerichteten Lernprozess, der z. B. in Form von Kursen und Schulungen u. Ä. abläuft. 58,4% der ÖsterreicherInnen zwischen 25 und 64 Jahren haben angegeben, sich in den 12 Monaten vor der Befragung an mindestens einer solchen Lernform beteiligt zu haben. Dies ist der höchste Wert aller Vergleichsländer, wobei sich die schwedische Bevölkerung in einem ähnlichen Ausmaß beteiligt, die anderen Vergleichsländer weisen eine Partizipation von 47,5% bis 50,8% auf.

Im Vergleich zur ersten europäischen Erwachsenenbildungserhebung im Jahr 2007 hat sich die Beteiligung in Österreich, dem AES 2016 zufolge, stark erhöht. Damals lag sie noch bei 39,8% (Lassnigg et al., 2012, S. 25), während die Beteiligung im Jahr 2011, laut dem zweiten AES, 45,5% betrug (Statistik Austria, 2013, S. 19). Diese deutliche Steigerung, insbesondere jene zwischen den Erhebungen 2011 und 2016 dürfte nicht mit Veränderungen im Erhebungsinstrument zusammenhängen, denn die Fragestellungen erfolgten im Wesentlichen gleich (Statistik Austria, 2018a, S. 19). Zudem wird auch über keinen Bruch in der Zeitreihe in der Eurostat-Datenbank für Österreich und die beiden Vergleichsländer Finnland und Deutschland berichtet.¹⁴

In Finnland ist die Beteiligung im Verlauf der drei Erhebungen konstant geblieben, in Schweden ist sie von mehr als 70% in den ersten beiden Erhebungen auf zuletzt 64% gesunken, was allerdings mit Anpassungen in der Erhebung zusammenhängt. Ebenso ist der Anstieg im Vereinigten Königreich aufgrund von Veränderungen in der Zeitreihe nicht sinnvoll interpretierbar. In Deutschland stieg die Beteiligung der Erwachsenen am formalen und nicht-formalen Lernen kontinuierlich von 45% im Jahr 2007 auf 52% im Jahr 2016 an, was jedoch gemeinsam mit dem Vereinigten Königreich der niedrigste Wert der Vergleichsländer ist. Waren laut den ersten beiden Erhebungswellen noch mehr deutsche Erwachsene in formaler und nicht-formaler Bildung engagiert als österreichische, so war im Jahr 2016 die Beteiligung in Österreich deutlich höher als in Deutschland.

¹⁴ Einen Zeitreihenbruch in der Erhebung gab es 2016 in Schweden und im Vereinigten Königreich, vgl. die Datenbank-tabelle "Participation rate in education and training by sex [TRNG_AES_100]", siehe: https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=trng_aes_100&lang=en (10.10.2020).

Abbildung 7: Beteiligung Erwachsener am formalen und nicht-formalen Lernen 2007, 2011, 2016 (25- bis 64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent



Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES).

Soziodemografische Unterschiede in der Bildungsbeteiligung Erwachsener in Vergleichsländern sind in Tabelle 2 enthalten, jeweils für formale und nicht-formale Bildungsaktivitäten. Alter, formaler Bildungsabschluss, Arbeitsmarktstatus und Berufsgruppe weisen in allen Vergleichsländern einen relativ hohen Zusammenhang mit der Bildungsaktivität auf.

Im Hinblick auf die formale Bildung ist die abnehmende Beteiligung mit zunehmendem Alter klar. Allerdings sind in Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich mehr als 10% der 35- bis 54-Jährigen in formaler Ausbildung, während dies in Österreich und Deutschland ein viel geringerer Anteil ist. Im Vereinigten Königreich ist die formale Bildung in dieser Gruppe, im Unterschied zu den anderen Vergleichsländern, nicht viel niedriger als in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen. Bei der Weiterbildung (nicht-formale Bildung) ist der markante Rückgang erst in der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen beobachtbar, wobei Österreich hier im Mittelfeld liegt – hinter Schweden und Deutschland sowie vor Finnland und Großbritannien.

Dass Bildung ein kumulativer Prozess ist, der zu mehr Bildung führt je mehr man sich davon bereits angeeignet hat, wird in der Betrachtung nach dem Bildungsstand deutlich. Erwachsene mit einem niedrigen formalen Bildungsstand sind weniger bildungsaktiv, sowohl im Hinblick auf die formale als auch nicht-formale Bildung. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, dass in Österreich und Deutschland in der Stichprobe so wenige Erwachsene mit nur Pflichtschulbildung, die einen weiterführenden formalen

Bildungsabschluss anstreben, enthalten sind, weshalb eine valide Hochrechnung auf die Gesamtbevölkerung der Erwachsenen mit maximal Pflichtschulbildung nicht möglich ist. In Finnland und Schweden liegt dieser Anteil immerhin bei mehr als 10%. Kennzeichnend ist auch, dass mit Ausnahme Finnlands in allen Ländern die formale Bildungsbeteiligung derjenigen, die ohnehin schon über einen tertiären Abschluss verfügen, am höchsten ist.

HochschulabsolventInnen weisen darüber hinaus die höchste Weiterbildungsquote in allen Vergleichsländern auf, wobei diese mit drei Viertel in Österreich am höchsten ist. Obwohl in Österreich die Weiterbildungsbeteiligung der Erwachsenen mit Pflichtschulbildung mit 31,2% am zweithöchsten im Ländervergleich ist, so ist doch das Gefälle zwischen dieser Gruppe und den HochschulabsolventInnen, mit einem Unterschied in der Beteiligung von knapp 44 Prozentpunkten, am größten.

Da in Österreich die Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik einen Schwerpunkt der öffentlichen Weiterbildungsfinanzierung darstellen, weisen arbeitslose Personen hier mit Abstand die höchste Weiterbildungsbeteiligung im Ländervergleich auf. In den Vergleichsländern sind arbeitslose Personen deutlich weniger aktiv. Im Vereinigten Königreich ist die Weiterbildungsbeteiligung in dieser Gruppe weniger als halb so hoch und auch in den anderen Ländern, einschließlich Deutschlands, ist sie nicht viel höher. Auch zwischen den Berufsgruppen zeigt sich in allen Vergleichsländern ein großes Gefälle, das – analog zum Bildungsstand – in Österreich besonders stark ausgeprägt ist.

Im Hinblick auf die Besiedlungsdichte des Wohnorts (gemessen am europäischen Urbanisierungsgrad) zeigt sich, dass die formale Bildungsbeteiligung in allen Vergleichsländern in urbanen Gebieten am höchsten ist, wobei im Vereinigten Königreich kaum Unterschiede bestehen. Insgesamt sind die regionalen Unterschiede im Hinblick auf die Weiterbildungsaktivität relativ gering, wobei mit Ausnahme Deutschlands die Beteiligung in urbanen Gebieten tendenziell am höchsten ist.

Tabelle 2: Beteiligung Erwachsener am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR		DEU	
	FE	NFE								
<i>Altersgruppen</i>										
25–34	16,6	65,4	32,4	53,3	28,6	54,1	17,4	54,3	12,0	50,6
35–54	3,9	62,7	11,1	51,7	11,3	59,0	12,0	48,8	1,3	53,0
55–64	X	41,3	X	33,8	2,7	53,5	5,1	36,6	X	43,8
<i>Bildungsstand</i>										
Max. Sekundär I	X	31,2	12,5	30,2	11,5	36,6	4,7	24,9	X	26,7
Sekundär II	3,8	56,0	15,4	42,4	8,9	54,4	11,5	42,3	3,1	46,7
Tertiär	12,8	74,9	13,7	61,5	21,4	69,8	15,5	62,6	5,1	66,5
<i>Arbeitsmarktstatus</i>										
Erwerbstätig	5,4	67,4	10,4	56,0	10,0	63,0	13,0	54,8	2,0	56,4
Arbeitslos	X	44,5	9,1	23,1	X	27,3	7,3	19,3	X	27,4
Nichterwerbspersonen	9,4	31,6	32,2	30,6	38,2	26,0	8,2	21,7	10,2	30,4
<i>Beruf*</i>										
ISCO 1–3	9,1	80,3	13,1	68,0	10,9	74,4	13,8	63,7	3,2	68,6
ISCO 4–5	3,5	62,8	9,9	51,0	11,1	56,8	13,9	53,2	X	49,9
ISCO 6–8	X	53,8	X	37,7	X	45,5	10,9	34,8	X	46,4
ISCO 9	X	37,1	X	31,7	X	34,3	X	36,6	X	33,0
<i>Urbanisierungsgrad</i>										
Hoch	10,6	61,5	18,4	53,1	15,6	57,9	12,2	48,3	5,7	49,2
Mittel	5,7	55,0	12,7	46,9	13,3	56,7	10,4	45,6	2,1	50,1
Niedrig	3,1	58,6	9,9	41,1	10,7	52,6	11,3	43,5	2,6	52,5

Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES). * ISCO 1–3: ManagerInnen, WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen; ISCO 4–5: Kaufmännische Angestellte, Bürokräfte und Dienstleistungsberufe; ISCO 6–8: Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Handwerks- und verwandte Berufe, Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen; ISCO 9: Hilfsarbeitskräfte.

Tabelle 3 zeigt die Soziodemografie der Beteiligung Erwachsener an nicht-formalen Bildungsaktivitäten nach der Art der Weiterbildung (berufsbezogene und allgemeine bzw. nicht arbeitsbezogene). Die berufliche bzw. berufsbezogene Weiterbildung umfasst alle Erwachsenen, die in den 12 Monaten vor der Befragung an zumindest einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen haben. Hier sind also auch die Personen integriert, die im Beobachtungszeitraum zusätzlich auch an allgemeiner (nicht arbeitsbezogener)

Weiterbildung teilgenommen haben, während in der allgemeinen Weiterbildung nur jene Personen enthalten sind, die ausschließlich Kurse bzw. Schulungen ohne Arbeitsbezug besucht haben.

In allen europäischen Vergleichsländern besteht bei mehr als drei Viertel der Teilnehmenden ein *Arbeitsbezug* bei mindestens einer von ihnen absolvierten Weiterbildung. Die Bandbreite reicht von 79,3% in Österreich bis 83,6% in Großbritannien. Demgegenüber ist die Beteiligung an ausschließlich allgemeiner Weiterbildung in Österreich mit rund einem Fünftel am höchsten und im Vereinigten Königreich bzw. in Schweden mit 15% am niedrigsten.

Tabelle 3: Verteilung nicht-formalen Lernens auf berufliche und allgemeine Weiterbildung 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR		DEU	
	berufl.	allg.								
<i>Geschlecht</i>										
Weiblich	75,2	24,8	76,6	22,8	79,9	17,9	80,3	18,1	77,5	21,4
Männlich	83,4	16,6	84,1	15,1	83,4	12,8	87,4	11,3	86,7	12,1
<i>Altersgruppen</i>										
25–34	78,1	21,9	79,8	18,8	78,5	19,1	86,3	12,6	80,3	18,7
35–54	82,5	17,5	81,3	18,3	83,7	14,1	85,2	13,4	85,2	13,6
55–64	69,7	30,3	75,4	24,1	80,0	14,5	73,2	24,6	75,7	23,3
<i>Höchster Schulabschluss</i>										
Max. Sekundär I	76,4	23,6	71,5	27,1	75,3	18,3	84,7	14,0	73,4	25,1
Sekundär II	78,5	21,5	82,1	17,4	80,5	17,0	83,4	15,3	82,9	16,5
Tertiär	80,4	19,6	79,9	19,4	83,7	13,7	83,5	15,0	82,4	16,0
Total	79,3	20,7	79,9	19,4	81,6	15,5	83,6	15,0	82,1	16,7

Beruf.: Teilnahme aus beruflichen Gründen (Arbeitsbezug); allg.: Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten ohne Arbeitsbezug. Die Differenzen aus berufl. + allg. und 100% entstehen aus fehlenden Informationen zum Arbeitsbezug.

Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES).

Die Geschlechterunterschiede haben in allen Vergleichsländern das gleiche Muster. Überdurchschnittlich hoch ist die Beteiligung der Männer an berufsbezogener Weiterbildung, während Frauen häufiger an allgemeiner Weiterbildung teilnehmen. Durchaus erwartbar ist es auch, dass bei den Älteren (55 bis 64 Jahre) die berufsbezogene Weiterbildung abnimmt. Dies ist jedoch in Österreich in stärkerem Ausmaß der Fall als in den anderen Ländern. In Schweden ist die berufliche Weiterbildungsbeteiligung sogar höher

als die der 25- bis 34-Jährigen. Im Gegenzug erhält die allgemeine Weiterbildung ohne Arbeitsbezug bei den Älteren in Österreich stärkeres Gewicht.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten Erwachsenenbildungserhebung 2007 (Lassnigg et al., 2012) ist die Ungleichheit im Zugang zu beruflicher Weiterbildung zwischen den formalen Bildungsebenen in Österreich nicht mehr so groß. Der Unterschied zwischen den Bildungsebenen beträgt nur 4 Prozentpunkte und ist damit deutlich niedriger als in Finnland und Schweden (jeweils 8 PP) und Deutschland (9 PP). Im Vereinigten Königreich gibt es keine Unterschiede in der Verteilung nicht-formalen Lernens zwischen den Bildungsebenen.

Betrachtet man die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung, so zeigen sich erhebliche soziodemografische Unterschiede und Unterschiede auch zwischen den Ländern, sowohl was die Beteiligung an sich als auch die finanzielle Unterstützung durch die ArbeitgeberInnen betrifft. In Österreich nahmen innerhalb von 12 Monaten knapp die Hälfte der Erwachsenen im Haupterwerbsalter an beruflicher Weiterbildung teil. Dieses Niveau ist ähnlich hoch wie in Schweden und höher als in den anderen drei Vergleichsländern, wo sich etwas mehr als 40% beruflich weiterbilden.

Die finanzielle Beteiligung der ArbeitgeberInnen an diesen Weiterbildungen ist in allen Vergleichsländern relativ hoch. In Österreich übernehmen die Unternehmen bei rund 86% aller berufsbezogenen Weiterbildungen die direkten Kosten entweder teilweise oder zur Gänze. Dies ist der niedrigste Anteil aller Vergleichsländer, in Schweden und Großbritannien finanzieren die Unternehmen mit 97% bzw. 96% fast alle beruflichen Weiterbildungen. Die hohe Weiterbildungsbeteiligung in Österreich auch an allgemeiner Weiterbildung und die im Vergleich geringere Finanzierungsbeitrag der Unternehmen an der beruflichen Weiterbildung ist ein Faktor der hohen Weiterbildungsausgaben der privaten Haushalte.

Im Hinblick auf die Geschlechterunterschiede stehen Österreich und Deutschland (höhere Beteiligung der Männer an beruflicher Weiterbildung und höhere Finanzierungsbeitrag der Unternehmen an der beruflichen Weiterbildung der Männer) Finnland und Schweden gegenüber, wo ein höherer Anteil an Frauen an beruflicher Weiterbildung teilnimmt und es keinen Unterschied in der Finanzierungsbeitrag durch die ArbeitgeberInnen gibt.

Die Disparitäten nach dem formalen Bildungsabschluss sind in allen Ländern hoch. In Österreich und Finnland kommt zur stark unterdurchschnittlichen beruflichen Weiterbildungsbeteiligung der Erwachsenen mit niedrigem formalen Abschluss, die in allen Vergleichsländern beobachtbar ist, eine relativ geringe finanzielle Beteiligung der Unternehmen dazu. In Schweden und Großbritannien gibt es keinen Unterschied in der Unternehmensfinanzierung nach dem formalen Bildungsabschluss. In Österreich wirkt

hier sicherlich die Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik kompensierend.

Tabelle 4: Beteiligung Erwachsener an beruflicher Weiterbildung und Anteil von/vom Arbeitgeberin/Arbeitgeber finanziert 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR		DEU	
	berufl.	fin.								
<i>Geschlecht</i>										
Weiblich	45,0	83,8	44,6	87,0	50,1	97,4	40,8	95,8	41,1	87,8
Männlich	51,7	87,8	38,7	88,4	48,4	96,7	41,8	96,7	44,3	91,2
<i>Altersgruppen</i>										
25–34	54,1	83,0	46,8	84,4	44,8	96,7	49,7	97,8	42,0	87,9
35–54	54,6	87,0	46,1	87,9	52,8	97,7	43,2	95,6	47,0	90,0
55–64	28,2	87,2	26,9	93,3	46,4	95,9	27,2	95,2	34,1	90,9
<i>Höchster Schulabschluss</i>										
Max. Sekundär I	25,0	72,0	23,3	73,4	26,6	95,1	21,6	96,3	20,1	80,6
Sekundär II	45,4	88,5	36,6	87,7	47,2	96,6	36,4	97,3	39,1	90,8
Tertiär	63,7	85,7	55,2	90,2	63,9	98,0	54,9	95,4	59,0	89,5
Total	48,3	86,1	41,6	87,7	49,2	97,2	41,3	96,4	42,7	89,7

Beruf.: Teilnahme aus beruflichen Gründen (Arbeitsbezug); fin.: Anteil von ArbeitgeberIn finanziert. Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES).

In Österreich sind insbesondere vier Motive für die Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten von zentraler Bedeutung (Tabelle 5). An erster Stelle steht etwas überraschend das Motiv, **Wissen bzw. Fähigkeiten für Alltagsgebrauch** zu erhöhen. Rund 95% der ÖsterreicherInnen nennen das als Grund für ihre Weiterbildungsaktivitäten. Dieses Motiv wird auch in Schweden und dem Vereinigten Königreich von einer Mehrheit genannt, allerdings von deutlich weniger als in Österreich – in diesen Ländern haben auch andere Motive eine ähnlich hohe oder höhere Bedeutung. In Finnland und Schweden spielt dieses Motiv hingegen eine untergeordnete Rolle. Ein Blick in den Fragebogen zeigt, warum dieses Motiv in Österreich so hohe Zustimmung fand, denn im Unterschied zu den anderen Ländern wurde die englische Formulierung der Frage laut internationalem Fragebogen (source questionnaire: „To get knowledge/skills useful in my everyday

life“) so übersetzt und um den beruflichen Nutzen ergänzt: „Um Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen, die mir im beruflichen oder privaten Alltag nützen.“¹⁵

An zweiter Stelle folgt in Österreich das ähnlich gelagerte Motiv, **Wissen bzw. Fähigkeiten über ein Interessensgebiet** zu erhöhen (85%). Wieder nennen auch die Befragten in Schweden und dem Vereinigten Königreich dieses Motiv häufig, in Deutschland und Finnland, mit Ausnahme der finnischen Frauen, weniger. An dritter Stelle folgt in Österreich das unmittelbar arbeitsbezogene Motiv, seinen **Job besser ausüben** zu können (80% der Männer bzw. 72% der Frauen), gefolgt von der verpflichtenden Teilnahme aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder des Arbeitgebers bzw. der Arbeitgeberin (75% bzw. 70%). Das arbeitsbezogene Motiv ist in Deutschland, Finnland und im Vereinigten Königreich das am häufigsten genannte, in Schweden wird es ähnlich häufig wie die anderen beiden genannt. Die verpflichtende Weiterbildung scheint hingegen in allen Vergleichsländern eine geringere Rolle zu spielen als in Österreich, wenngleich auch in Schweden und dem Vereinigten Königreich die Hälfte dies als Grund angeben.

¹⁵ In Deutschland wurde die sinngemäß korrekte Übersetzung „Um Kenntnisse/Fähigkeiten zu erwerben, die ich im Alltag nutzen kann“ verwendet. Auch in Finnland („Jokapäiväiseen elämään liittyvien tietojen ja taitojen kehittäminen?“) und Schweden („För att ge dig allmänbildning eller personlig utveckling?“) findet sich in der Übersetzung kein Hinweis auf den beruflichen Nutzen.

Tabelle 5: Teilnahmemotive am nicht-formalen Lernen 2016 nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)

	AUT			FIN			SWE			GBR			DEU		
	M	W	T	M	W	T	M	W	T	M	W	T	M	W	T
Job besser ausüben	79,6	71,6	75,7	71,5	66,6	68,8	77,7	75,7	76,7	75,6	72,3	73,9	61,7	58,9	60,3
Karrieremöglichkeiten verbessern	42,1	32,2	37,2	29,5	25,8	27,5	41,7	36,3	39,0	48,5	44,2	46,2	31,2	28,3	29,7
Arbeitsplatzverlust vorbeugen	27,3	20,0	23,7	22,7	14,0	17,9	27,7	19,6	23,5	34,4	31,3	32,8	27,5	23,4	25,4
Chancen auf Arbeitsplatz verbessern	24,3	21,9	23,1	14,7	15,0	14,9	24,3	21,1	22,7	35,7	30,9	33,2	14,8	12,6	13,7
Unternehmensgründung	6,0	6,3	6,1	2,9	3,1	3,0	2,8	2,6	2,7	4,7	4,7	4,7	2,3	2,2	2,3
Veränderungen am Arbeitsplatz	41,8	29,7	35,9	17,9	11,9	14,6	37,0	29,6	33,2	X	X	X	23,5	16,1	19,8
Verpflichtende Teilnahme	74,7	69,8	72,3	44,1	33,8	38,5	56,7	50,2	53,4	53,0	52,9	53,0	30,6	24,7	27,6
Fähigkeiten für Alltagsgebrauch erhöhen	95,4	95,2	95,3	30,0	30,1	30,1	77,1	81,3	79,2	58,4	60,4	59,4	40,8	39,3	40,0
Wissen über ein Interessensgebiet erhöhen	85,2	85,6	85,4	48,8	59,7	54,8	75,8	82,8	79,4	63,5	65,6	64,6	43,0	41,6	42,3
Erhalt eines Zertifikats	35,7	35,1	35,4	20,5	12,3	16,0	33,1	25,9	29,4	27,5	34,4	31,1	16,0	12,2	14,1
Neue Menschen kennenlernen / aus Spaß	46,9	58,5	52,6	21,1	25,1	23,3	44,1	48,5	46,3	30,4	32,5	31,4	10,1	15,4	12,8
Gesundheitliche Gründe	13,7	21,3	17,5	5,2	11,4	8,6	10,5	16,3	13,4	X	X	X	3,4	6,5	5,0
Freiwilligenarbeit besser ausüben zu können	18,2	19,8	19,0	7,0	5,5	6,2	22,8	25,0	23,9	X	X	X	5,1	3,8	4,4

Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES).

Danach folgt in Österreich bereits das soziale bzw. hedonistische Motiv, neue Menschen kennenzulernen und Spaß zu haben, das bei Frauen hierzulande eine noch wichtigere Rolle spielt als bei Männern und insgesamt eine größere Rolle zu spielen scheint als in den Vergleichsländern. Die restlichen Motive, darunter die arbeitsplatzbezogenen Motive der veränderten Anforderungen, Karrieremöglichkeiten, Vorbeugung des Arbeitsplatzverlustes sowie die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu verbessern, sind in Österreich und auch in den Vergleichsländern eher von nachrangiger Wichtigkeit. Auch der Erhalt eines Zertifikats hat geringere Bedeutung (wenngleich in Österreich noch vergleichsweise bedeutend), ebenso wie gesundheitliche Gründe (bei Frauen häufiger) und die Verbesserung der Fähigkeiten für die Freiwilligenarbeit. Mit Abstand am seltensten wurde in allen Vergleichsländern die Unternehmensgründung als Motiv für die Weiterbildung genannt.

Das mit der Bildungsaktivität verbundene Stundenausmaß ist in Österreich im formalen Bereich durchschnittlich, während für nicht-formale Bildungsprozesse überdurchschnittlich viel Zeit aufgewendet wird (Tabelle 6). Im Durchschnitt wurden für formale Bildungsaktivitäten in den vergangenen 12 Monaten von Erwachsenen in Österreich 457 Stunden aufgewendet, was ähnlich viel ist wie in Schweden. In Deutschland nehmen formale Bildungsaktivitäten deutlich mehr Zeit in Anspruch (872 Stunden) und am geringsten ist der Aufwand im Vereinigten Königreich, wo der Unterschied im Zeitausmaß zwischen formalen und nicht-formalen Aktivitäten relativ gering ist, auch weil hier im Durchschnitt am meisten Stunden investiert werden. Österreich folgt mit durchschnittlich 87 jährlichen Weiterbildungsstunden knapp dahinter, vor Finnland (78), Deutschland (68) und Schweden (56).

Mit zunehmendem Alter nimmt der im Durchschnitt aufgewendete nicht-formale Lernumfang in allen europäischen Vergleichsländern außer in Großbritannien tendenziell ab. In Österreich wenden Weiterbildungsaktive mit Tertiärbildung im Ländervergleich am meisten Stunden für ihre nicht-formale Bildung auf und deutlich mehr als TeilnehmerInnen mit niedrigerem formalen Bildungsstand. Dies ist insbesondere in Finnland, wo formal niedrig gebildete TeilnehmerInnen etwa doppelt so lang in Weiterbildung sind als höher Gebildete, aber auch in Schweden und Deutschland umgekehrt.

Tendenziell am längsten in Weiterbildung stehen arbeitslose Personen in allen Vergleichsländern. Nur im Vereinigten Königreich sind weiterbildungsaktive Nichterwerbspersonen noch länger in Weiterbildung als Arbeitslose. Am geringsten ist das für Weiterbildung aufgewendete Stundenausmaß in allen Vergleichsländern unter erwerbstätigen Teilnehmenden.

Tabelle 6: Durchschnittlicher Stundenaufwand der TeilnehmerInnen am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2016 nach soziodemografischen Merkmalen

	AUT		FIN		SWE		GBR		DEU	
	FE	NFE								
<i>Geschlecht</i>										
Weiblich	434	90	333	83	434	54	209	105	822	68
Männlich	482	84	354	71	502	59	120	77	915	68
<i>Altersgruppen</i>										
25–34	484	109	348	94	501	75	194	137	928	96
35–54	400	87	341	76	432	50	166	72	679	64
55–64	X	52	X	56	X	49	88	75	X	48
<i>Höchster Schulabschluss</i>										
Max. Sekundär I	X	78	508	139	600	78	55	48	X	80
Sekundär II	531	69	364	72	460	47	171	94	978	64
Tertiär	426	109	251	70	423	60	185	98	747	72
<i>Arbeitsmarktstatus</i>										
Erwerbstätig	357	73	198	66	322	55	151	86	696	59
Arbeitslos	X	196	439	157	X	138	183	101	X	198
Nichterwerbspersonen	658	142	519	126	694	41	334	154	1020	104
Total	457	87	342	78	462	56	169	91	872	68

Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES).

Tabelle 7 enthält die finanziellen Aufwendungen, die von den Weiterbildungsaktiven selbst im Durchschnitt aufgewendet wurden. Dabei handelt es sich um nominale Ausgabenbeträge, wie sie anhand der europäischen Erwachsenenbildungserhebung 2016 hochgerechnet und von Eurostat in (nicht kaufkraftstandardisierte) Eurobeträge umgerechnet wurden. Diese Erhebung stellt die Datengrundlage der Ausgaben der privaten Haushalte für den Ausgabenvergleich (Kapitel 3) sowie der Ausgaben Österreichs im Zeitverlauf (Kapitel 5) dar, wo die Ausgaben allerdings noch für den Vergleich aufbereitet werden (kaufkraftstandardisiert, zu Preisen von 2018).

Wie bereits gezeigt, sind in Österreich die von den privaten Haushalten getragenen Kosten im Ländervergleich am höchsten. Pro Weiterbildungsteilnehmenden werden hierzulande durchschnittlich 239 Euro ausgegeben. Deutschland folgt mit durchschnittlich 218 Euro, Finnland und das Vereinigte Königreich weisen durchschnittliche individuelle

Beiträge von 194 bzw. 183 Euro auf und in Schweden tragen die Teilnehmenden die geringsten Beiträge von umgerechnet 90 Euro.

Es muss jedoch betont werden, dass diese Ausgaben der TeilnehmerInnen nur einen mehr oder weniger kleinen Teil der Gesamtaufwendungen für Erwachsenenbildung ausmachen. So übernehmen auch in Österreich die Betriebe für die Mehrheit der an beruflicher Weiterbildung Teilnehmenden die Kosten der Weiterbildung, entweder zur Gänze oder zumindest teilweise. Obwohl der Anteil der betrieblich finanzierten beruflichen Weiterbildung auch in Österreich mit 86 Prozent hoch ist, so ist das im Ländervergleich der niedrigste Wert (vgl. Tabelle 4). Außerdem ist in Österreich die Beteiligung an der vorwiegend eigenfinanzierten allgemeinen Weiterbildung im Vergleich am höchsten (Tabelle 3) und auch der Stundenaufwand ist überdurchschnittlich (Tabelle 6). In Summe ergibt sich daraus die Sonderstellung Österreichs mit stark überdurchschnittlicher Beteiligung der privaten Haushalte an der Finanzierung bei eher unterdurchschnittlicher und offenbar rückläufiger Weiterbildungsfinanzierung durch die Betriebe.

Tabelle 7: Durchschnittliche Ausgaben der TeilnehmerInnen für nicht-formales Lernen (NFE) 2016 nach soziodemografischen Merkmalen (in Euro)

	AUT	FIN	SWE	GBR	DEU
Geschlecht					
Weiblich	286	240	107	208	230
Männlich	194	137	72	155	205
Altersgruppen					
25–34	230	179	97	234	269
35–54	246	238	99	173	219
55–64	233	83	60	123	142
Bildungsstand					
Max. Sekundär I	120	242	92	170	242
Sekundär II	186	133	132	73	182
Tertiär	307	229	55	244	263
Arbeitsmarktstatus					
Erwerbstätig	221	177	77	149	205
Arbeitslos	250	225	718	458	77
Nichterwerbspersonen	391	319	92	583	298
Beruf*					
ISCO 1–3	261	223	69	161	223
ISCO 4–8	153	106	105	118	196
ISCO 9	180	124	19	221	124
Total	239	194	90	183	218

Quelle: Eurostat, European Adult Education Survey 2016 (AES). * ISCO 1–3: ManagerInnen, WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen; ISCO 4–8: Kaufmännische Angestellte, Bürokräfte und Dienstleistungsberufe, Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Handwerks- und verwandte Berufe, Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen; ISCO 9: Hilfsarbeitskräfte.

4.2 Weiterbildungsverhalten der Unternehmen

Nach der fünften europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung waren 88% der privaten österreichischen Unternehmen mit mindestens zehn MitarbeiterInnen im Jahr 2015 weiterbildungsaktiv, d.h. sie boten betriebliche Weiterbildung für ihre MitarbeiterInnen an, die entweder von den Betrieben selbst organisiert wurde oder bei externen BildungsanbieterInnen in Auftrag gegeben wurden (Tabelle 8). Das ist ein höherer

Anteil als in den Vergleichsländern Deutschland, Finnland und dem Vereinigten Königreich. Die schwedischen Unternehmen sind mit 93% weiterbildungsaktiver.

Die Weiterbildungsaktivität steigt mit der Unternehmensgröße tendenziell an, fast alle Großbetriebe ab 250 Beschäftigten gaben an, betriebliche Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen durchgeführt zu haben. Die Unterschiede nach Unternehmensgröße sind in Deutschland am stärksten, hier gaben weniger als drei Viertel der Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten an, weiterbildungsaktiv zu sein, während es bei den mittleren Betrieben 87% und bei den Großbetrieben 99% waren.

Tabelle 8: Weiterbildungsaktive Unternehmen nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2015 (Angaben in Prozent)

	AUT	FIN	SWE	GBR	DEU
<i>Größe</i>					
10–49 Beschäftigte	87	80	92	84	73
50–249 Beschäftigte	95	95	98	94	87
250+ Beschäftigte	99	98	100	97	99
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>					
Industrie (ohne Baugewerbe)	89	82	92	82	80
Baugewerbe/Bau	87	82	91	91	73
Handel, Instandhaltung, Verkehr, Gastgewerbe	86	83	91	91	75
Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungs-DL	95	94	97	97	92
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	82	82	97	97	77
Total	88	83	93	86	77

Quelle: Eurostat, CVTS 5 2015.

Generell weisen Betriebe im Bereich Information und Kommunikation bzw. der Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen die höchsten Weiterbildungsraten auf. Länderunterschiede bestehen vorrangig im Grundstücks- und Wohnungswesen bzw. in den sonstigen Dienstleistungen sowie im Baugewerbe und im Handel, Instandhaltung, Verkehr und Gastgewerbe.

Unternehmen, die im Referenzzeitraum keine betriebliche Weiterbildung durchgeführt haben, begründeten dies, wie in den vorangegangenen Befragungen, auch im Jahr 2015 hauptsächlich damit, dass kein Bedarf an zusätzlichen Kompetenzen bestehe, weil die vorhandenen Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen der MitarbeiterInnen dem Bedarf des Unternehmens entsprächen (Tabelle 9). Etwa die Hälfte der österreichischen und deutschen Unternehmen gab an, die erforderlichen Kompetenzen durch Neueinstellungen von adäquat qualifizierten Personen abzudecken und deswegen keine betriebliche Weiterbildung durchgeführt zu haben. Dieser Grund wird noch häufiger von inaktiven britischen und finnischen Unternehmen genannt, wo es für fast drei Viertel bzw. zwei Drittel der Unternehmen eine weitverbreitete Strategie zur Abdeckung des vorhandenen Qualifikationsbedarfs ist. Zeitknappheit bzw. zu hohe Auslastung des Personals geben immerhin 44% der österreichischen und 49% der finnischen Unternehmen an, in Deutschland und dem Vereinigten Königreich wird dieser Grund weniger häufig angegeben. Kostengründe werden in Österreich von knapp einem Drittel der Unternehmen angeführt. Ein Mangel von passenden Kursangeboten am Markt ist hingegen nur für eine Minderheit der Betriebe ausschlaggebend.

Tabelle 9: Begründung der Unternehmen für keine Weiterbildungen 2015 (Angaben in Prozent)

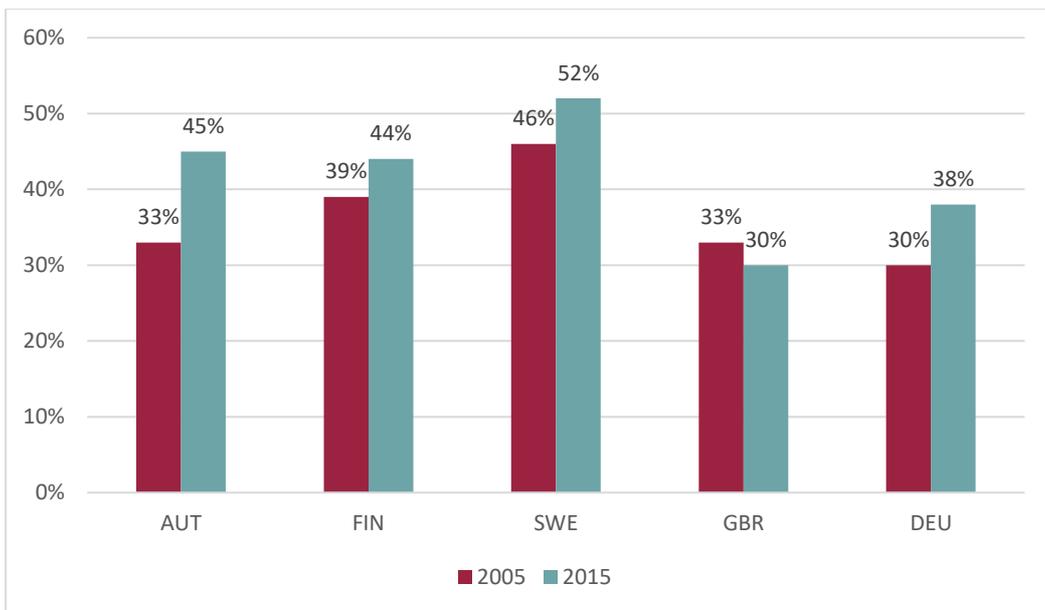
Gründe	AUT	FIN	GBR	DEU
Einstellung von Personen mit den erforderlichen Fähigkeiten	50	66	73	53
Zu teuer	32	40	19	23
Betriebliche Erstausbildung wichtiger als Weiterbildung	12	36	23	47
Erhebliche Weiterbildungen in den letzten Jahren	2	5	14	14
Vorhandene Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen entsprachen derzeitigem Bedarf des Unternehmens	88	89	89	88
Keine Angebote geeigneter Kurse auf dem Markt	11	14	19	12
Schwierigkeiten bei der Bewertung des Weiterbildungsbedarfs im Unternehmen	11	18	31	23
Hohes Arbeitsaufkommen und Personal hat nur begrenzt / keine Zeit für Teilnahme an BWB	44	49	36	32
Sonstige	19	16	11	22

Quelle: Eurostat, CVTS 5 2015, Mehrfachnennungen.

Obwohl der Großteil der Unternehmen weiterbildungsaktiv ist, kommt die Weiterbildung nicht allen Beschäftigten gleichermaßen zugute (Tabelle 10). Insgesamt nehmen in Österreich 45% aller Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung teil. Dies ist im

Vergleich zur Erhebung des Jahres 2005 ein Zuwachs von 12 Prozentpunkten, denn damals profitierte ein Drittel aller Beschäftigten von Weiterbildungen (siehe Lassnigg et al., 2012, S. 32).

Abbildung 8: Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung im Zeitverlauf 2005 und 2015



Beschäftigte in allen Unternehmen (weiterbildungsaktive Unternehmen und nicht aktive Unternehmen), Quelle: Eurostat, CVTS 3 2005 und CVTS 5 2015.

Mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs, wo weniger als ein Drittel aller Beschäftigten und nur ein Viertel der männlichen Mitarbeiter im Referenzzeitraum in den Genuss betrieblicher Weiterbildung kamen, stieg in allen anderen Vergleichsländern ebenso wie in Österreich der Anteil weiterbildungsaktiver MitarbeiterInnen. In Schweden sind mehr als die Hälfte der Beschäftigten weiterbildungsaktiv, wobei es hier, ebenso wie in Finnland und Deutschland, kaum oder keine Geschlechterunterschiede in der Beteiligung gibt.

Tabelle 10: Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung nach Geschlecht und Wirtschaftsklasse 2015 (Angaben in Prozent)

Wirtschaftsklasse	AUT			FIN			SWE			GBR			DEU		
	G	M	W	G	M	W	G	M	W	G	M	W	G	M	W
Industrie (ohne Baugewerbe)	45	46	43	46	46	48	61	61	59	24	25	22	42	44	39
Baugewerbe/Bau	34	35	32	48	49	46	49	50	46	41	47	26	35	36	25
Handel, Instandhaltung, Verkehr, Gastronomie	44	46	42	40	40	39	48	51	45	27	25	22	40	41	39
Information/Kommunikation, Finanz-/Versicherungs-DL	74	76	70	46	44	47	61	61	62	38	31	34	46	44	49
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige DL	39	40	38	43	40	45	47	46	50	36	40	32	28	25	31
<i>Größe</i>															
10–49 Beschäftigte	35	36	35	38	38	37	47	47	47	30	33	27	32	31	33
50–249 Beschäftigte	41	43	38	41	40	44	53	53	52	32	32	33	34	36	30
250+ Beschäftigte	55	56	54	49	51	47	55	57	52	30	29	24	42	41	43
Total	45	47	44	44	44	44	52	53	51	30	31	26	38	38	38

Beschäftigte in allen Unternehmen (weiterbildungsaktive und nicht aktive), Quelle: Eurostat, CVTS 5 2015.

Unter den Vergleichsländern partizipieren in Österreich, im Vereinigten Königreich und in Schweden weibliche MitarbeiterInnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen weniger an betrieblicher Weiterbildung. Der Unterschied besteht in Österreich insbesondere in mittleren Unternehmen, während das im Vereinigten Königreich und in Schweden eher in den großen Unternehmen ab 250 MitarbeiterInnen der Fall ist.

Im Vergleich zur gesamten berufsbezogenen und allgemeinen Weiterbildung (Tabelle 6) ist der Zeitaufwand für betriebliche Weiterbildungsaktivitäten mit durchschnittlich 23 Stunden in Österreich deutlich kürzer (Tabelle 11). Im Vergleich zur Erhebung vor 10 Jahren hat sich das durchschnittlich für die betriebliche Weiterbildung aufgewendete Stundenausmaß in allen Vergleichsländern—neuerlich mit der Ausnahme des Vereinigten Königreichs—reduziert. Das Spektrum reicht nun von durchschnittlich 19 Stunden in Finnland bis 30 Stunden im Vereinigten Königreich.

Tabelle 11: Durchschnittliche Kursstunden pro TeilnehmerIn nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2015

	AUT	FIN	SWE	GBR	DEU
<i>Größe</i>					
10–49 Beschäftigte	19	19	19	45	17
50–249 Beschäftigte	27	18	20	40	22
250+ Beschäftigte	22	20	21	23	24
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>					
Industrie (ohne Baugewerbe)	25	18	18	39	25
Baugewerbe/Bau	24	16	15	38	17
Handel, Instandhaltung, Verkehr, Gastgewerbe/Beherberung und Gastronomie	18	19	16	20	15
Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	33	21	32	49	32
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	20	21	26	35	24
Total	23	19	20	30	22

Quelle: Eurostat, CVTS 5 2015.

In Tabelle 12 sind die von den Unternehmen für die betriebliche Weiterbildung aufgewendeten Kosten nach Kostenarten und Firmengröße dargestellt. Betrachtet man die direkten Kurskosten und die Opportunitätskosten für die Weiterbildung in der bezahlten Arbeitszeit gemeinsam, so sind in Deutschland die Gesamtausgaben pro teilnehmender/m MitarbeiterIn mit 1.739 Kaufkraftstandards (KKS) im Ländervergleich am höchsten, vor Schweden und Österreich, wo die Gesamtkosten pro TeilnehmerIn 1.324 bzw. 1.284 KKS betragen. Finnland folgt mit Kosten von 1.041 KKS und dem Vereinigten Königreich, wo die Unternehmen trotz dem höchsten durchschnittlichen Stundenausmaß (siehe Tabelle 11) finanziell weniger als halb so viel aufwenden als die deutschen Unternehmen. Im Vereinigten Königreich sind die Opportunitätskosten mit Abstand am geringsten, was darauf schließen lässt, dass ein beträchtlicher Anteil der betrieblichen Weiterbildung außerhalb der bezahlten Arbeitszeit stattfindet.

In Österreich übersteigen hingegen die betrieblichen Opportunitätskosten im Gegensatz insbesondere zu Großbritannien, aber auch im Unterschied zu den anderen Vergleichsländern, die direkten Kurskosten bei weitem, die in Österreich nicht viel höher sind als im Vereinigten Königreich und niedriger als in den restlichen Vergleichsländern. Dies ist relevant für die Interpretation des internationalen Vergleichs in Kapitel 3, weil da ausschließlich auf die direkten Kurskosten der Unternehmen fokussiert wird. Darüber

hinaus bereinigen wir die betrieblichen Aufwendungen im internationalen Vergleich auch um die Kosten für Jugendliche unter 25 Jahren, die in den österreichischen Betrieben Im Vergleich zu Finnland und Deutschland einen relativ großen Anteil ausmachen.¹⁶

Im Vergleich zur Erhebung des Jahres 2005 wenden die Unternehmen in allen Ländern weniger pro TeilnehmerIn auf. Bedenkt man die Inflation, so erscheint der Rückgang von 1.577 KKS im Jahr 2005 auf 1.284 KKS im Jahr 2015 in Österreich besonders markant (vgl. Lassnigg et al., 2012, S. 34). Ähnlich starke Rückgänge verzeichnen die britischen und schwedischen Unternehmen, während in Finnland der Rückgang moderater ausgefallen ist und in Deutschland sogar ein nomineller Anstieg von 1.689 KKS auf aktuell 1.739 KKS zu verzeichnen ist.

Aufgrund der höheren Teilnahmeraten wird pro beschäftigter Person in Schweden mit insgesamt 705 KKS deutlich mehr aufgewendet als in Österreich (583 KKS). Der Abstand von Deutschland wird in dieser Betrachtung aufgrund der geringeren Teilnahmeraten etwas geringer, hier wenden die Unternehmen insgesamt 662 KKS pro beschäftigter Person auf. Wegen der im Vergleich niedrigsten Teilnahmerate in britischen Unternehmen vergrößert sich im Ländervergleich der Rückstand des Vereinigten Königreichs in dieser Betrachtung.

Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird beim internationalen Finanzvergleich auf die direkten Kosten der Betriebe fokussiert. Je nach Höhe der Lohnausfallkosten, die in den Ländern unterschiedlich und etwa in Österreich deutlich höher sind als die direkten Kurskosten, sind die Gesamtausgaben der Betriebe höher.

¹⁶ Laut Arbeitskräfteerhebung entfallen in Österreich und Schweden 21 Prozent der beruflichen Weiterbildung auf unter 25-Jährige, in Deutschland 12 Prozent, in Finnland, 9 Prozent und im Vereinigten Königreich 40 Prozent.

Tabelle 12: Ausgaben für betriebliche Weiterbildung pro TeilnehmerIn, pro beschäftigter Person und als Anteil an den gesamten Arbeitskosten nach Unternehmensgröße 2015 (kaufkraftstandardisierte EUR, KKS)

	AUT			FIN			SWE			GBR			DEU		
	DIR ¹	OPP ²	G	DIR	OPP	G	DIR	OPP	G	DIR	OPP	G	DIR	OPP	G
Ausgaben pro TeilnehmerIn															
Größe															
10–49	577	554	1.139	629	453	1.067	744	565	1.312	569	322	922	577	415	1.020
50–249	674	790	1.460	553	467	974	738	651	1.386	617	296	939	692	561	1.251
250+	508	764	1.269	545	580	1.063	575	726	1.300	427	176	647	1.066	994	2.065
Total	564	721	1.284	568	520	1.041	659	665	1.324	491	228	757	915	817	1.739
Ausgaben pro beschäftigter Person (alle Unternehmen: weiterbildungsaktive und nicht aktive)															
Größe															
10–49	204	195	402	237	170	403	349	265	662	173	98	282	184	133	326
50–249	278	326	602	231	195	406	389	343	730	199	95	302	233	188	420
250+	279	420	697	266	284	520	318	401	719	128	53	194	445	415	863
Total	256	327	583	249	228	456	344	347	705	149	69	231	348	311	662
Anteil an den gesamten Arbeitskosten															
Größe															
10–49	0,5	0,5	1,1	0,6	0,5	1,1	0,8	0,6	1,5	1,5	0,8	2,4	0,6	0,4	1,0
50–249	0,6	0,7	1,4	0,6	0,5	1,0	0,8	0,8	1,6	1,7	0,8	2,5	0,7	0,5	1,2
250+	0,6	0,9	1,5	0,6	0,7	1,2	0,9	0,9	1,6	1,0	0,4	1,5	0,8	0,7	1,5
Total	0,6	0,8	1,3	0,6	0,6	1,1	0,8	0,8	1,6	1,2	0,5	1,8	0,7	0,7	1,4

Quelle: Eurostat, CVTS 5 2015. ¹ DIR: direkte Kurskosten; ² OPP: Arbeitskosten der TeilnehmerInnen während der Weiterbildungsaktivität (Lohnausfallkosten); Differenz zu den Gesamtkosten (Total) ist der Saldo aus Beiträgen an öffentliche oder überbetriebliche Einrichtungen und Förderungen, Zuschüsse, Steuererleichterungen und andere Einnahmen der Unternehmen.

5 Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf

5.1 Staatliche Weiterbildungsbudgets und AMS-Qualifizierung

Im Jahr 2018 betragen die staatlichen Weiterbildungsausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden zusammen rund 276 Mio. Euro. Die berücksichtigten Ausgabenbereiche sind in Tabelle 13 aufgelistet. Auf die Länder einschließlich Wiens entfallen rund 90 Mio. Euro, das ist knapp ein Drittel der staatlichen Weiterbildungsausgaben (Tabelle 25). Die Gemeinden und Gemeindeverbände verausgabten knapp 61 Mio. Euro (22%) und der Budgetposten „Lebenslanges Lernen“ des Bildungsbudgets (Untergliederung 30 des Bundesvoranschlags) schlägt mit knapp 42 Mio. Euro zu Buche (15%).

Beim Bund kommen noch die Ausgaben für die Maßnahmen der Integrationsvereinbarung, die Fortbildung der Lehrkräfte sowie ein Teil der Förderung für die Donau-Universität Krems dazu, die auch vom Land Niederösterreich eine Förderung erhält (11,8 Mio. der Förderung für die Donau-Universität kommen vom Bund, 4,3 Mio. vom Land).

Im Vergleich zu den Jahren 2004, 2006 und 2009 sind die staatlichen Ausgaben real gestiegen, obwohl im Jahr 2018 die Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen des Bereichs Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und auch die Aufwendungen für die Verwaltungsakademie des Bundes 2018 nicht mehr enthalten sind, weil diese nicht mehr separat in den Budgets ausgewiesen werden.

Von 2009 bis 2018 stiegen die staatlichen Budgets um rund 27% an, seit 2004 gab es einen Zuwachs von 69%. Den größten Zuwachs im Zeitverlauf gab es bei den Weiterbildungsausgaben des Bundes und auch bei den anderen Gebietskörperschaften waren die realen Zuwächse substanziell. Der relativ starke Anstieg in der LehrerInnenfortbildung ist aufgrund einer neuen Berichterstattung nicht sinnvoll zu interpretieren.

Tabelle 13: Staatliche Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung zu Preisen von 2018 (BIP-Deflator, in Mio. EUR)

	2004	2006	2009	2018
<i>Erwachsenenbildung</i>				
Länder (inkl. Wien)	62,1	66,4	69,5	90,3
Gemeinden	31,7	48,2	55,7	60,6
Bund (LLL)	16,5	19,2	27,3	41,5
Maßnahmen der Integrationsvereinbarung			3,2	3,7
Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen Land-Forstwirtschaft, Ernährung	12,8	12,1	11,2	
Pädagogische Institute	32,8	36,1	39,4	63,8
Verwaltungsakademie des Bundes			1,0	
Förderung Donau-Universität Krems	7,3	9,5	10,2	16,1
Staatliche Weiterbildungsausgaben	163,2	191,7	217,8	275,9

Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Statistik Austria, AMS, DUK, BMI; Berechnungen: IHS. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 104) auf das Preisniveau von 2018 gebracht.

Tabelle 14: Verteilung der staatlichen Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung

	2004	2006	2009	2018
<i>Erwachsenenbildung</i>				
Länder (inkl. Wien)	38,1%	34,7%	31,9%	32,7%
Gemeinden	19,5%	25,2%	25,6%	22,0%
Bund (LLL)	10,1%	10,0%	12,5%	15,0%
Maßnahmen der Integrationsvereinbarung			1,5%	1,3%
Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen Land-Forstwirtschaft, Ernährung	7,8%	6,3%	5,1%	
Pädagogische Institute	20,1%	18,9%	18,1%	23,1%
Verwaltungsakademie des Bundes			0,5%	
Förderung Donau-Universität Krems	4,5%	4,9%	4,7%	5,8%
Staatliche Weiterbildungsausgaben	163,2	191,7	217,8	275,9
Summe (=100%) in Mio. EUR				

Für Anmerkung siehe Tabelle 14.

5.2 Ausgaben des AMS für Bildung und Qualifizierung

Die direkten Ausgaben für Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des AMS für Erwachsene über 25 Jahren sind im Jahr 2018 real niedriger gewesen als in den Jahren 2006 und 2009. Obwohl die Finanzierung für Jugendliche und junge Erwachsene von 15 bis 24 real im Vergleich zu 2009 leicht angestiegen ist, lag insgesamt das Qualifizierungsbudget des AMS im Jahr 2018 relativ klar unter jenem des Krisenjahres 2009, aber doch deutlich über dem Niveau der Zeit unmittelbar vor der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Insgesamt beliefen sich die vom AMS im Auftrag des Bundes aufgewendeten Ausgaben für Qualifizierung im Jahr 2018 auf rund 740 Mio. Euro. Auf die jugendliche Zielgruppe zwischen 15 und 24 Jahren entfiel davon mit 416 Mio. Euro mehr als die Hälfte der gesamten Mittel für Qualifizierungsmaßnahmen. Diese Ausgaben können der Erstausbildung zugerechnet werden und sind daher in den Weiterbildungsausgaben nicht enthalten.

An indirekten Mitteln für in Schulung befindliche Personen wurden 2018 rund 825 Mio. Euro an Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe aufgewendet. Hier ist ein kontinuierliches und relativ starkes Wachstum seit 2004 zu verzeichnen (bzw. seit Ende der 1990er Jahre, vgl. Lassnigg et al., 2012, S. 39) und im Vergleich zum Jahr 2009 sind die indirekten Ausgaben für aktive Angebote real um fast 200 Mio. Euro angestiegen, was einem Zuwachs von mehr als 30% entspricht. Hier ist allerdings zu beachten, dass bei den indirekten Kosten auch die Ausgaben für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren enthalten sind, da bei den indirekten Ausgaben für aktive Angebote im Rahmen des AIVG (Arbeitslosenversicherungsgesetz) keine Abgrenzung nach dem Alter erfolgt. Deshalb sind in der um die direkten Ausgaben für Jugendliche bereinigten Gesamtsumme von 1.150 Mio. Euro auch Zuwendungen (indirekte Kosten) für Jugendliche (z.B. im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung) enthalten.

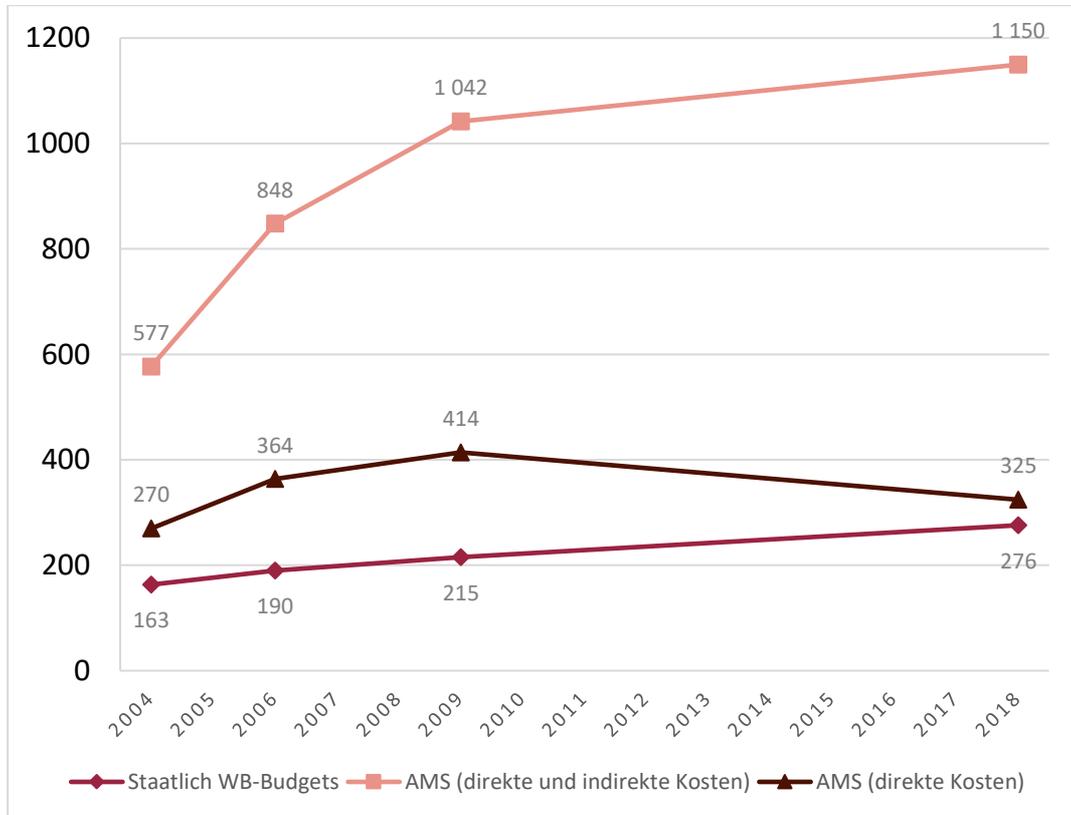
Tabelle 15: Ausgaben des AMS für Weiterbildung in Mio. EUR (zu Preisen von 2018)

	2004	2006	2009	2018
Qualifizierung	515	682	805	740
<i>Darunter Qualifizierung von Jugendlichen (15–24)</i>	245*	318	391	416
Direkte Ausgaben Qualifizierung (ohne Jugendliche)	270*	364	414	325
Indirekte Ausgaben für aktive Angebote (Jugendliche nicht abgrenzbar)	307	484	628	825
Summe direkte und indirekte Ausgaben	577*	848	1.042	1.150

*Qualifizierungsanteil für Jugendliche auf Basis der Daten von 2006, 2009 und 2018 geschätzt. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht. Quellen: AMS-Geschäftsberichte und eigene Berechnungen.

Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der verschiedenen Kategorien von Weiterbildungsausgaben im öffentlichen Bereich seit 2004. Die Aufwendungen haben sich in den einzelnen Bereichen unterschiedlich entwickelt. Während die staatlichen Weiterbildungsbudgets real von 163 Mio. Euro auf 276 Mio. Euro anstiegen, blieben die direkten Qualifizierungsausgaben des AMS unter dem Niveau von 2006 und 2009, wobei sich die gesamten AMS-Mittel einschließlich der indirekten Kosten weiter erhöht haben.

Abbildung 9: Entwicklung der öffentlichen Ausgaben im Zeitverlauf (zu Preisen von 2018)



IHS-Darstellung. Staat ohne Schulen für Berufstätige, AMS indirekte Kosten inkl. Jugendliche bis 25 Jahren. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht. Quellen: AMS-Geschäftsberichte, Berichte der Gebietskörperschaften und eigene Berechnungen.

5.3 Weiterbildungsausgaben der Betriebe und der privaten Haushalte

Die finanziellen Aufwendungen der Unternehmen für ihre betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten wurden zuletzt im Rahmen der fünften Europäischen Erhebung über betriebliche Weiterbildung (CVTS 5 – Continuing Vocational Training Survey) vergleichend in den EU-Mitgliedsstaaten erhoben (Statistik Austria, 2018b). Tabelle 16 listet diese Ausgaben auf und enthält darüber hinaus auch die Werte der beiden vorangegangenen Erhebungswellen der Jahre 2005 (CVTS 3) und 2010 (CVTS 5), wobei sämtliche Werte auf das Preisniveau von 2018 gebracht sowie um eine Schätzung der Ausgaben von kleineren Betrieben ergänzt wurden. Zu Preisen von 2018 wendeten die Unternehmen des Produktions- und Dienstleistungssektors mit mindestens zehn Beschäftigten im Jahr 2015 rund 606 Mio. Euro an direkten Kurskosten auf. Wie wir bereits gesehen haben, ist dies eine erhebliche Reduktion im Vergleich zu 2005 und insbesondere im Vergleich zu 2010.

Lohnausfallkosten für die Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen während der bezahlten Arbeitszeit fielen jedoch im Jahr 2015 mit 775 Mio. Euro die höchsten im Zeitvergleich an. Dadurch sind – einschließlich der Schätzung für kleinere Betriebe – die betrieblichen Gesamtausgaben der privaten Unternehmen im Jahr 2015 mit 1.602 Mio. Euro an direkten und indirekten Ausgaben höher als im Jahr 2005, aber geringer als 2010.

Tabelle 16: Ausgaben der Unternehmen in Mio. Euro zu Preisen von 2018

	CVTS 3 2005	CVTS 4 2010	CVTS 5 2015
Direkte Ausgaben der Betriebe ab 10 Beschäftigte (exkl. Einnahmen)	730,1	854,0	605,8
Direkte Ausgaben der kleineren Betriebe (Schätzung*)	116,8	136,6	96,9
Direkte Ausgaben der Unternehmen	846,9	990,6	702,7
Lohnausfallkosten der Betriebe ab 10 Beschäftigte	576,2	736,9	775,3
Lohnausfallkosten der kleineren Betriebe (Schätzung*)	92,2	117,9	124,1
Direkte und indirekte Kosten der Unternehmen	1.515,3	1.845,4	1.602,1

Quellen: Statistik Austria, eigene Auswertungen auf Basis des CVTS 5. Schätzung entsprechend Markowitsch & Hefler (2003, S. 104). Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht.

In der europäischen Erhebung über Erwachsenenbildung (Adult Education Survey, AES) werden seit 2007 regelmäßig die Weiterbildungsaktivitäten der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung in den EU-Mitgliedsstaaten erhoben, darunter auch die von den Weiterbildungsaktiven aufgewendeten finanziellen Mittel. Nach der rezenten Erhebung des Jahres 2016 beliefen sich die direkten Ausgaben der privaten Haushalte (Kurskosten, Lernmaterialien etc.) auf rund 960 Mio. Euro (zu Preisen von 2018, siehe Tabelle 17). Diese Ausgaben umfassen sowohl berufliche als auch allgemeine Lernaktivitäten und stellen eine deutliche Steigerung der finanziellen Beiträge der Privatpersonen im Vergleich zu den vorangegangenen Erhebungen und auch den älteren Befunden dar (siehe Lassnigg et al., 2006). Auch im Jahr 2011 zeigte sich schon eine Steigerung, bis 2016 wurde jedoch ein noch größerer Zuwachs verzeichnet, der sich aus den höheren Teilnahmequoten ergibt (siehe Kapitel 4.1).

Analog zu den Lohnausfallkosten der Unternehmen können Opportunitätskosten der Beschäftigten berechnet werden. Eine grobe Schätzung auf Basis des Zeitaufwands für berufliche Weiterbildung in der Freizeit und der durchschnittlichen Lohnkosten ergibt eine Summe von knapp 1.378 Mio. Euro. Dies ist aufgrund des insgesamt deutlich

angestiegen Stundenaufwands für berufliche Weiterbildung, der zu etwa 44% außerhalb der Arbeitszeit stattfindet, ein erheblicher Anstieg im Vergleich zur Erhebung des Jahres 2007. Der Gesamtaufwand der privaten Haushalte im Jahr 2016 ist somit auf rund 2,4 Mrd. Euro zu veranschlagen.

Tabelle 17: Ausgaben der privaten Haushalte in Mio. Euro zu Preisen von 2018

Private Haushalte (AES, 2016)	AES 2007	AES 2011	AES 2016
Direkte Ausgaben	615,0	723,3	959,9
Opportunitätskosten (berufliche Weiterbildung in der Freizeit)	458,7	1.008,2	1.378,0
Direkte und indirekte Kosten der privaten Haushalte	1.073,7	1.731,4	2.337,9

Quellen: Eurostat, AES. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht.

5.4 Gesamtausgaben für Weiterbildung in Österreich

Die folgende Tabelle 18 enthält die Gesamtausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in der rezenten Querschnittsdarstellung des Jahres 2018. Es ist wie immer zu berücksichtigen, dass es sich dabei um eine Approximation der tatsächlichen Finanzierungssituation handelt, denn aufgrund der komplexen Datensituation, die sich in mancher Hinsicht trotz der vorgeblichen Bemühungen um Transparenz und *Accountability* als noch undurchsichtiger als in früheren Jahren darstellt, kann die Zusammenstellung bestenfalls Hinweise zu den Größenordnungen der staatlichen Weiterbildungsbudgets, der AMS-Qualifizierungsausgaben, der betrieblichen Weiterbildungsausgaben sowie der Aufwendungen der privaten Haushalte liefern.

Insgesamt werden ohne Berücksichtigung der Lohnausfallkosten der Betriebe sowie der Opportunitätskosten der privaten Haushalte knapp 2,3 Mrd. Euro für Weiterbildung aufgewendet. Den größten Anteil tragen nach dieser Aufstellung die privaten Haushalte, die laut rezenter Erwachsenenbildungserhebung im Jahr 2016 rund 960 Mio. Euro für berufliche und allgemeine Weiterbildung aufgewendet haben (zu Preisen von 2018, das sind 42% der gesamten direkten Ausgaben). Der zweitgrößte Anteil entfällt auf die Unternehmen, die rund 703 Mio. Euro bzw. 31% zur Finanzierung beitragen. Damit hat sich hier

die Situation im Vergleich zu 2009 umgekehrt, denn damals betrug der Finanzierungsanteil der Unternehmen 41% und jener der privaten Haushalte 29% (Lassnigg et al., 2012).¹⁷

Tabelle 18: Gesamtaufstellung der Ausgaben 2018 in Mio. Euro

	Direkte Ausgaben		Direkte und indirekte Ausgaben/Kosten	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Staatliche WB-Budgets (Bund, Länder und Gemeinden)	276	12	276	5
AMS – Qualifizierung ohne Jugendliche	325	14	1.150	21
Schätzung der betrieblichen Ausgaben (CVTS 5, AES inkl. Schätzung der Ausgaben von Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten) ¹	703	31	1.602	30
Schätzung der Ausgaben der privaten Haushalte für Weiterbildung (AES)	960	42	2.338	44
Summe direkte und indirekte Ausgaben	2.264	100	5.366	100

Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, AMS-Geschäftsberichte, Statistik Austria (CVTS 5, AES 2016), Berechnungen: IHS. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren auf Preise von 2018 gebracht. Indirekte Kosten umfassen Arbeitslosengeld und Beihilfen für in Schulung befindliche Personen (AMS), Lohnausfallkosten für Weiterbildung während der Arbeitszeit (Betriebe) sowie Opportunitätskosten für Weiterbildung in der Freizeit (private Haushalte).

¹ Ohne ÖNACE Wirtschaftsabschnitte A, B, L, M, N, P.

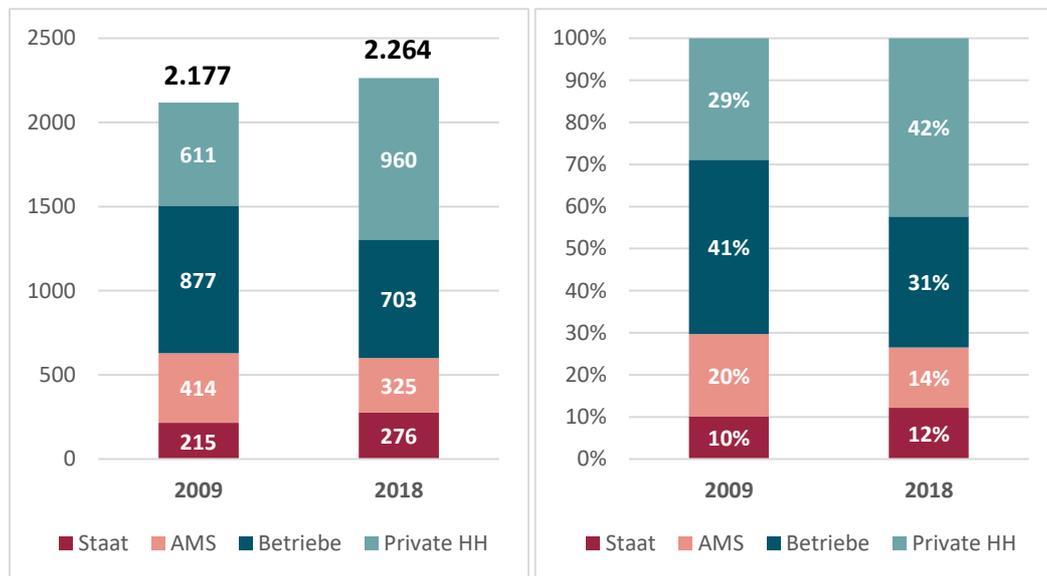
Werden zusätzlich die indirekten Weiterbildungskosten mitberücksichtigt, so beträgt das Finanzierungsvolumen in Summe knapp 5,4 Mrd. Euro. Das ist im Vergleich zu 2009 ein erheblicher Anstieg: sowohl das Arbeitslosengeld bzw. die Ausgaben für die Deckung des Lebensunterhalts von in AMS-Schulung befindlichen Personen als auch die Lohnausfallkosten in den Betrieben für Weiterbildung während der Arbeitszeit und die Opportunitätskosten für berufliche Weiterbildung der Beschäftigten in der Freizeit haben sich stark erhöht.

In sind die Verteilungen des gesamten Finanzierungsvolumens im nationalen Querschnitt des Jahres 2009 und 2018 dargestellt. Bei der Gesamtaufstellung der direkten *und* indirekten Weiterbildungsausgaben gibt es im Vergleich zu den direkten Ausgaben eine Verschiebung hin zu den Qualifizierungsausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik, während die staatlichen Weiterbildungsbudgets, bei denen keine indirekten Ausgaben dazukommen, nur für einen marginalen Teil von rund 5% der gesamten Finanzierung

¹⁷ In den Ausgaben der Betriebe laut CVTS sind allerdings der landwirtschaftliche und der gesamte öffentliche Bereich (inkl. Unterricht und Gesundheit) nicht inkludiert; die Weiterbildungsausgaben der Betriebe mit weniger als 10 MitarbeiterInnen wurden dagegen für diese Zusammenstellung imputiert. Die Erwachsenenbildungsausgaben des öffentlichen Bereichs sind zum Teil in den staatlichen Ausgaben des Bildungsressorts inkludiert.

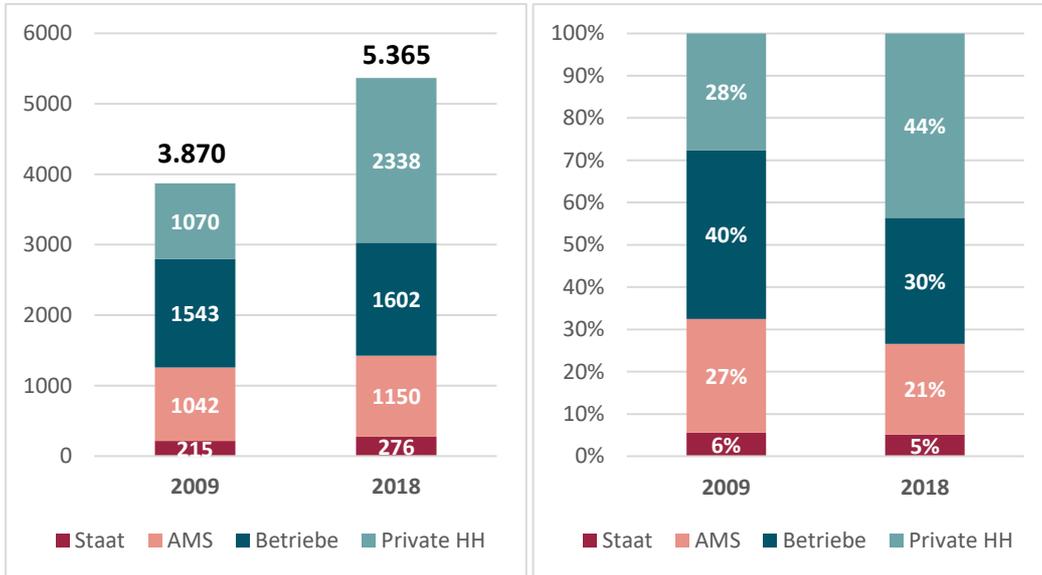
verantwortlich zeichnen. Nach Berücksichtigung der indirekten Kosten bleibt der relativ größte Anteil bei den privaten Haushalten (44%), die Unternehmen und das AMS tragen rund 30% bzw. 21% bei, während der staatliche Anteil wie bereits erwähnt auf 5% sinkt. Zieht man die AMS- und die staatlichen Budgets zusammen, so zeigt sich nicht mehr die annähernde Drittelung zwischen den drei wesentlichen Kostenträgern Öffentlichkeit, Unternehmen und private Haushalte, wie im Jahr 2009, sondern die öffentliche Finanzierung und auch der Beitrag der Unternehmen ist gesunken. Die reale Erhöhung der Erwachsenen- und Weiterbildungsfinanzierung in Österreich geht daher vor allem auf die Weiterbildungsbereitschaft und die zusätzlichen Ausgaben der privaten Haushalte zurück.

Abbildung 10: Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung direkte Kosten 2009 und 2018 (links in Mio. Euro zu Preisen von 2018, rechts in Prozent)



Darstellung: IHS. AMS indirekte Ausgaben inkl. Jugendliche bis 25 Jahre. Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Statistik Austria, AMS, DUK, BMI, CVTS 5, Eurostat, AES. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht.

Abbildung 11: Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung direkte und indirekte Kosten 2009 und 2018 (links in Mio. Euro zu Preisen von 2018, rechts in Prozent)



Für Anmerkungen siehe Abbildung 10.

6 Zusammenfassung

Der Kern der Untersuchung ist die Schätzung der Gesamtausgaben in Österreich und ausgewählten Ländern. Darüber hinaus werden die in den verwendeten Erhebungen enthaltenen Kontext-Informationen zur Beteiligung in Erwachsenenbildung (AES) und betrieblicher Weiterbildung (CVTS) ausgewertet, um die Unterschiede in den Ausgaben und Ausgabenstrukturen zwischen den ausgewählten Ländern zu verstehen.

Der systematische Vergleich mit der letzten Erhebung ist wegen des vereinbarten Tausches von Australien mit Deutschland als Vergleichsland nicht Eins zu Eins möglich. Von der Typologie ergibt sich nun nur noch ein liberales Land, dafür zwei korporatistische Länder sehr unterschiedlicher Größe. Dennoch eignet sich Deutschland insofern als Vergleichsland, als es auch in den Alltagsdiskursen häufig zum Vergleich herangezogen wird, und auch so etwas wie ein gemeinsamer EB-Diskurs besteht (in dem die Unterschiede oft vielleicht unterschätzt werden).

In dieser Zusammenfassung werden die Ergebnisse eines intensiveren systematischen Vergleichs der verfügbaren Daten in den ausgewählten Ländern untergliedert in drei Abschnitte: Erstens werden die wesentlichen Strukturen und Veränderungen der Ausgaben und der Kontextmerkmale dargestellt (6.1), zweitens werden diese empirischen Ergebnisse zu stilisierten Länderprofilen kondensiert (6.2), und drittens werden nach den verschiedenen Auswertungsschritten die Besonderheiten Österreichs herausgearbeitete, wie sie sich aus den empirischen Analysen ergeben (6.3).

Bei den Kontextinformationen gibt es zwei Einschränkungen, mit denen sich die weitere Forschung viel intensiver beschäftigen sollte,

- erstens die Frage nach der Validität der Messungen der Beteiligung, die sich aus den großen und unsystematischen Unterschieden zwischen AES Messung der 12-Monate Beteiligung und LFS Messung zur 4-Wochen Beteiligung ergibt (Anhang 8.4.1),
- zweitens die Frage nach der Validität der CVTS Messungen der betrieblichen Weiterbildung, die sich aus der unterschiedlichen Betriebsgrößenstruktur der ausgewählten Länder, und dem daraus folgenden unterschiedlichen Ausschnitt aus der jeweiligen Gesamtzahl der Unternehmen ergibt. Das Bild der betrieblichen WB der ausgewählten Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten bezieht sich auf unterschiedlich große Ausschnitte aus der gesamten Unternehmenslandschaft, und suggeriert im CVTS in den einzelnen Ländern tlw. abweichende Bilder der Unternehmens(größen)strukturen von den jeweiligen tatsächlichen Gesamtstrukturen; die in dem kleinen Anteil an größeren Betrieben Beschäftigten spiegeln einen hohen Anteil der Gesamtbeschäftigten.

6.1 Überblicksergebnisse zu den Ausgaben und den Kontextmerkmalen

6.1.1 KKS Ausgabenschätzung: Ausgabenhöhe und Struktur 2018

Die Spanne der Höhe der Gesamtausgaben zwischen dem Maximum (Schweden 569 KKS) und dem Minimum (Schottland/GBR 335 KKS) liegt hoch, bei fast der Hälfte des Länderdurchschnitts, mit drei Ländern (Schweden, Deutschland, Österreich) auf höherem überdurchschnittlichem Niveau, und zwei Ländern mehr oder weniger deutlich niedriger (Finnland, Schottland/GBR).

Bei der Verteilung der Ausgabenkomponenten ist die Diversität das auffallendste Merkmal, und diese ist am höchsten bei den direkten Staatsausgaben (Maximum Schottland/GBR 50%, Minimum Österreich 9%). Die staatlichen und die AMP-Ausgaben sind negativ korreliert und ergänzen sich, so dass die Diversität der öffentlichen Ausgaben zusammen über die Länder geringer ist als jene der Unternehmens- und Bevölkerungsausgaben (die untereinander nicht korreliert sind). Die öffentlichen Ausgaben sind mit den Unternehmensausgaben positiv korreliert, es könnte eine Hebelwirkung bestehen.

Die Ausgabenstruktur Finnlands und Deutschlands entspricht am ehesten dem Länderdurchschnitt, die österreichische Struktur weicht am stärksten ab, und zwar innerhalb der öffentlichen Ausgaben mit besonders niedrigen staatlichen und besonders hohen AMP-Ausgaben, und innerhalb der privaten Ausgaben mit hohen Bevölkerungs- und niedrigen Unternehmensausgaben (siehe auch Anhang 8.3.1). Dies ist eine *erste Besonderheit Österreichs*. Schweden hat einen besonders niedrigen Bevölkerungsanteil, und (mit Schottland/GBR) einen hohen staatlichen Anteil. Schottland/GBR hat (gemeinsam mit Österreich) einen erhöhten Bevölkerungsanteil (in diesen beiden Ländern sind innerhalb des privaten Sektors die Ausgaben der Bevölkerung höher als die der Unternehmen, in den drei anderen Ländern ist es deutlich umgekehrt; Abbildung 12).

Die Unternehmensausgaben sind am deutlichsten mit den Gesamtausgaben positiv korreliert, auch die öffentlichen Ausgaben, und darunter die AMP, sind – etwas weniger deutlich – mit den Gesamtausgaben positiv korreliert; bei den Staatsausgaben und den Ausgaben der Bevölkerung besteht hohe Diversität (hier finden sich jeweils fünf unterschiedliche Konstellationen der einzelnen Länder im Verhältnis zu den Gesamtausgaben; Abbildung 13).

Abbildung 12: Übersicht Parameter der geschätzten WB-Ausgaben 2018

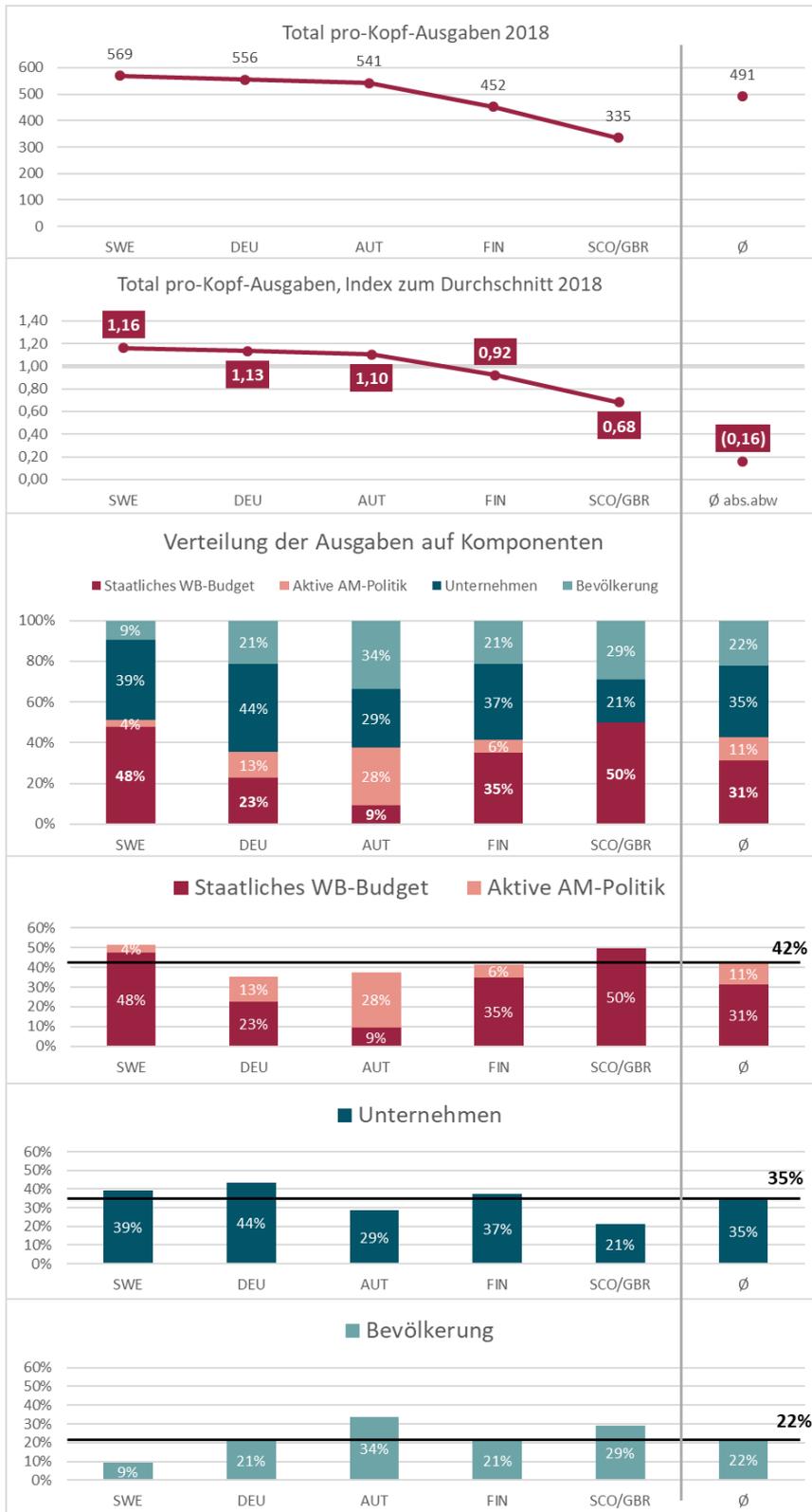
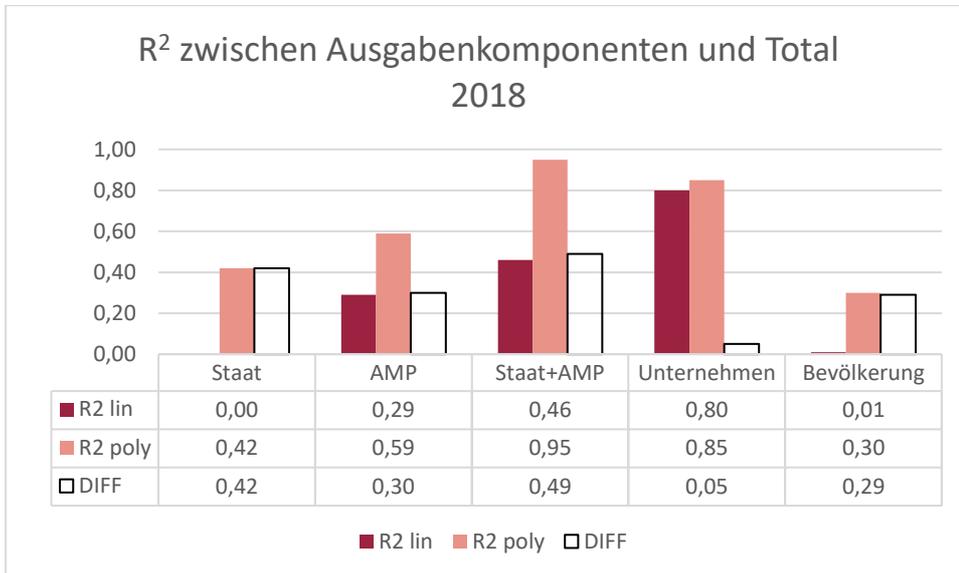


Abbildung 13: Statistische Zusammenhänge zwischen den Ausgabenkomponenten und Gesamtausgaben 2018



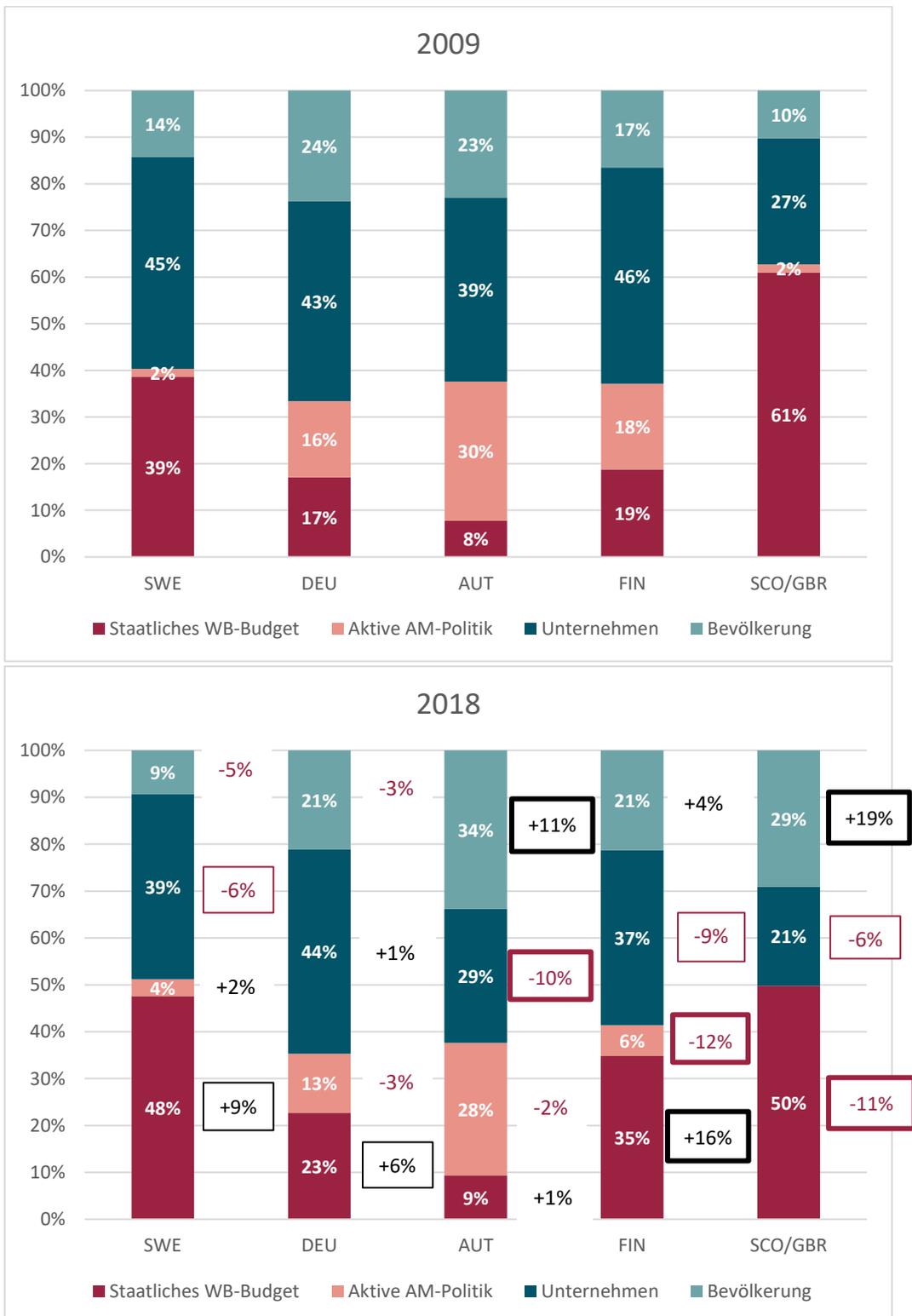
Anmerkung: Siehe Scattergramm im Anhang 8.3.1

6.1.2 KKS Ausgabenschätzung: Veränderung der Ausgaben 2009-18

Insgesamt sind die Gesamtausgaben etwas gewachsen (zwischen plus 1% in Schottland/GBR und plus 25% in Finnland), nur in Österreich haben sie stagniert (damit ist Österreich bei den Ausgaben gegenüber der letzten Auswertung 2009 vom Spitzenplatz auf den dritten Platz zurückgefallen, aber immer noch unter den drei Ländern mit überdurchschnittlichen Ausgaben verblieben, der Abstand vom Länderdurchschnitt hat sich von plus 20% auf plus 10% halbiert); das ist eine *zweite Besonderheit Österreichs*.

Die Verteilung der Ausgabenkomponenten hat sich sehr leicht zugunsten der öffentlichen Ausgaben verschoben, und innerhalb der öffentlichen Ausgaben hat es Verschiebung von AMP zu den staatlichen Ausgaben gegeben. Die privaten überwiegen aber trotz der Verschiebung zu den öffentlichen immer noch leicht, und innerhalb der privaten Ausgaben hat es eine Verschiebung von den Unternehmen zur Bevölkerung gegeben; trotz dieser Verschiebung sind im Durchschnitt die Ausgaben der Unternehmen noch höher als die der Bevölkerung, 35% gegenüber 22%. Dies gilt aber nicht mehr wie 2009 für alle Länder, sondern in Österreich hat sich – wie auch in Schottland/GBR – das Verhältnis zu einem größeren Anteil der Bevölkerung verschoben, das ist eine *dritte Besonderheit Österreichs*.

Abbildung 14: Ausgabenstruktur nach Komponenten 2009 und 2018



Anmerkung: dicke Kästchen Verschiebung um mehr als 10 Prozentpunkte, dünne Kästchen Verschiebung um 5- bis 10 PP; schwarze Kästchen Zuwachs, rote Kästchen Verringerung.

Die Unterschiede zwischen den Ländern haben bei den privaten Komponenten zugenommen, und bei den staatlichen Ausgaben abgenommen, so hat sich der Grad der Diversität bei den Ausgabenkomponenten etwas angeglichen. Österreich gehört mit Finnland und Schottland/GBR zu den drei Ländern mit den stärksten Verschiebungen der Anteile, die in Österreich v.a. von den Unternehmen zur Bevölkerung stattgefunden haben. Die deutlichen Verschiebungen der Komponenten zeigen erstens im Länderdurchschnitt und in drei Ländern einen Zuwachs der staatlichen Ausgaben, zweitens ebenfalls im Länderdurchschnitt und in vier Ländern einen Rückgang der Unternehmensausgaben, und drittens im Länderdurchschnitt und in zwei Ländern einen Zuwachs der Bevölkerungsausgaben, viertens zeigen die AMP-Ausgaben mehrheitlich kleine Rückgänge und nur in einem Land einen deutlichen Rückgang. Die Verschiebungen in Österreich verlaufen abweichend oder entgegen diesen Haupttendenzen: Die staatlichen Ausgaben haben nicht zugenommen, obwohl sie sehr gering sind, die AMP-Ausgaben sind stabil hoch wie in keinem anderen Land, und der Zuwachs der Bevölkerungsausgaben von einem bereits sehr hohen Niveau ist auch eine Ausnahme, lediglich der deutliche Rückgang der Unternehmensausgaben hat in der Mehrzahl der Vergleichsländer stattgefunden; diese abweichende Veränderung ist eine *vierte Besonderheit Österreichs*.

Die nähere Analyse der Zusammenhänge zwischen den Verschiebungen der Ausgabenkomponenten und der Gesamtausgaben ergibt ein Bild, demzufolge die Merkmale der österreichischen Struktur, mit der niedrigen Staatskomponente, und der hohen AMP- und Bevölkerungskomponente durchwegs dämpfend auf die EB-Ausgaben und ihre Steigerung wirken können; die Stagnation der Gesamtausgaben entspricht diesem Bild.

6.1.3 Kontext: KKS Ausgabenschätzung und Merkmale der Teilnahme an EB

In einfachen wirtschaftlichen Gedankengängen wird oft erwartet, dass höhere Ausgaben mit höherer Teilnahme einhergehen. Es ist bekannt, dass sich bei Bildungsausgaben die Realität diesen einfachen Zusammenhängen nicht fügt. Dies kann man – unter der angeführten Einschränkung, dass man die Teilnahmeinformationen für valide hält – mit den verfügbaren Informationen (ansatzweise und grob) prüfen, wenn man die Korrelationen über die ausgewählten Länder zwischen den Ausgabenschätzungen und den Teilnahmevariablen (Beteiligungsquoten nach Teilnahmeformen und Beteiligungsintensität nach

Stunden und Ausgaben¹⁸ der TeilnehmerInnen), betrachtet. Man kann diesen Vergleich der KKS-Ausgabenschätzungen mit der Teilnahme unter zwei Perspektiven darstellen, einerseits kann man die Korrelationen der einzelnen Teilnahmevariablen untereinander mit den Ausgabenschätzungen (gesamt, oder Komponenten) vergleichen (a), andererseits kann man die Korrelationen der einzelnen Ausgabenkomponenten untereinander auf bestimmte Teilnahmemerkmale vergleichen (b).

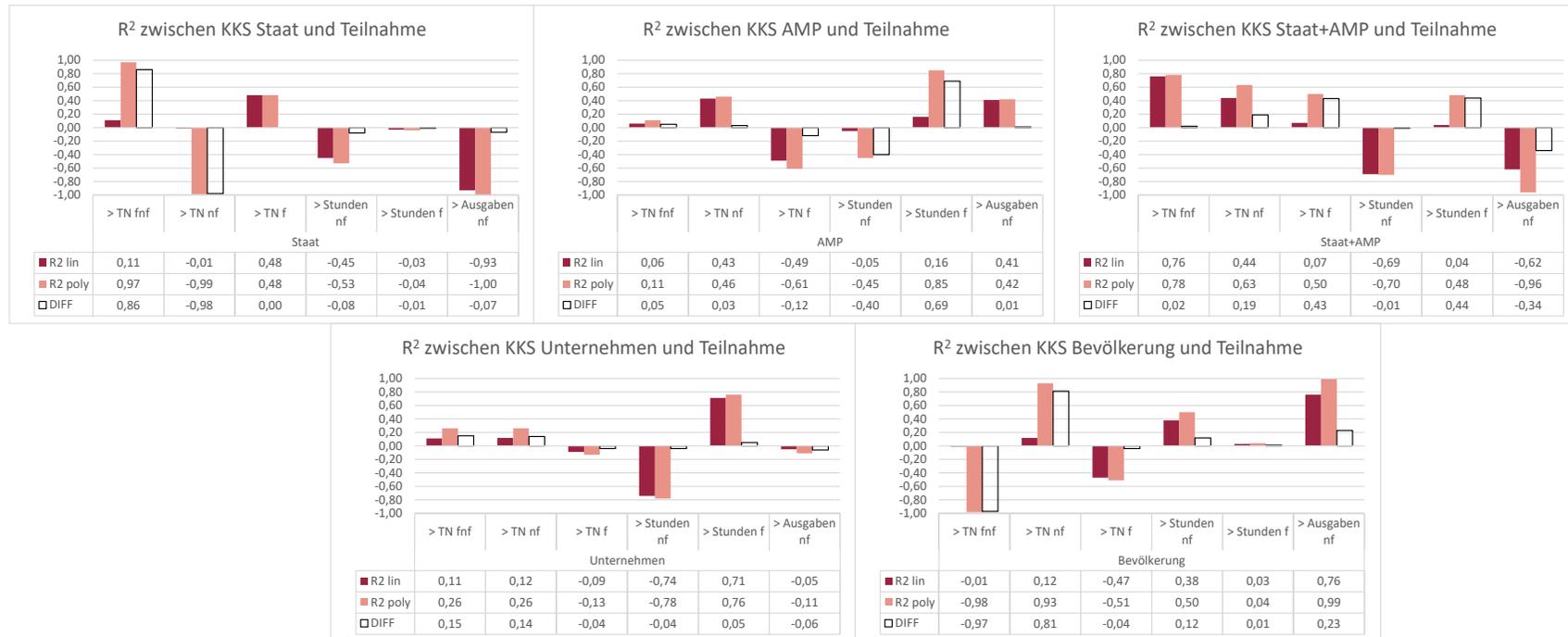
(a) Aus der Sicht der *Teilnahmevariablen* kann man die Korrelationen mit den KKS Gesamtausgaben mit denen der einzelnen Ausgabenkomponenten vergleichen: wie hängen die geschätzten Ausgaben bzw. ihre Komponenten mit den verschiedenen Aspekten der Teilnahme zusammen? Welche Aspekte der Teilnahme (formale, nicht-formale Beteiligungsquote, Aspekte der TN-Intensität) sind über die Länder mit höheren Ausgaben verbunden? Es zeigt sich ein ziemlich diverses Bild. Insgesamt steigt die Gesamtbeteiligung mit den geschätzten Gesamtausgaben. Die positive Korrelation der Gesamtbeteiligungsquote (fnf) mit den Gesamtausgaben findet sich aber nur bei den öffentlichen KKS (Staat+AMP) wieder, die nicht-formale Beteiligung ist auch mit den AMP-Ausgaben positiv korreliert; bei der formalen Beteiligung heben sich positive (Staat) und negative Korrelationen (AMP und Bevölkerung) in den Gesamtausgaben fast auf.

Die Intensität der nicht-formalen Weiterbildung (Stunden und die TN-Ausgaben) zeigt – im Unterschied zur Beteiligungsquote – mit den Gesamt-KKS eine negative oder keine Korrelation. Die nicht-formalen Teilnahmestunden zeigen auch mit anderen Ausgabenkomponenten negative Korrelationen (Staat, Staat+AMP, Unternehmen) und nur mit den Bevölkerungs-KKS einen positiven Zusammenhang, die nf TN-Ausgaben sind ebenfalls mit der Bevölkerung, aber auch mit den AMP-Ausgaben positiv, und mit dem Staat und den öffentlichen (Staat+AMP) Ausgaben negativ korreliert, so dass sich bei den Gesamtausgaben kein Zusammenhang ergibt (Abbildung 15a).

¹⁸ Zu den Ausgaben der TeilnehmerInnen gibt es in der vorliegenden Untersuchung zwei unterschiedliche Angaben bzw. Schätzungen, erstens die KKS Schätzungen pro Kopf der Bevölkerung, die für die Beschreibung und den Vergleich der Ausgaben und Ausgabenkomponenten zwischen den Ländern verwendet werden (diese wurden den in den vorangehenden Kapiteln 2 und 3 beschriebenen Anpassungs- und Schätzprozeduren auf Zeitpunkte, Kaufkraft, und Bevölkerungsgröße unterworfen), und zweitens die im AES berichteten unmittelbaren Ausgaben der TeilnehmerInnen, die nicht diesen Anpassungsprozeduren unterworfen wurden, aber die Basisinformation für die Bevölkerungsausgaben abgeben (um Verwirrung geringzuhalten werden diese Ausgaben im Unterschied zu den KKS-Bevölkerungs-Ausgaben als TeilnehmerInnen-Ausgaben oder auch als TN-Ausgaben bezeichnet).

Abbildung 15: Korrelationen zwischen KKS Ausgabenkomponenten und Teilnahmevariablen

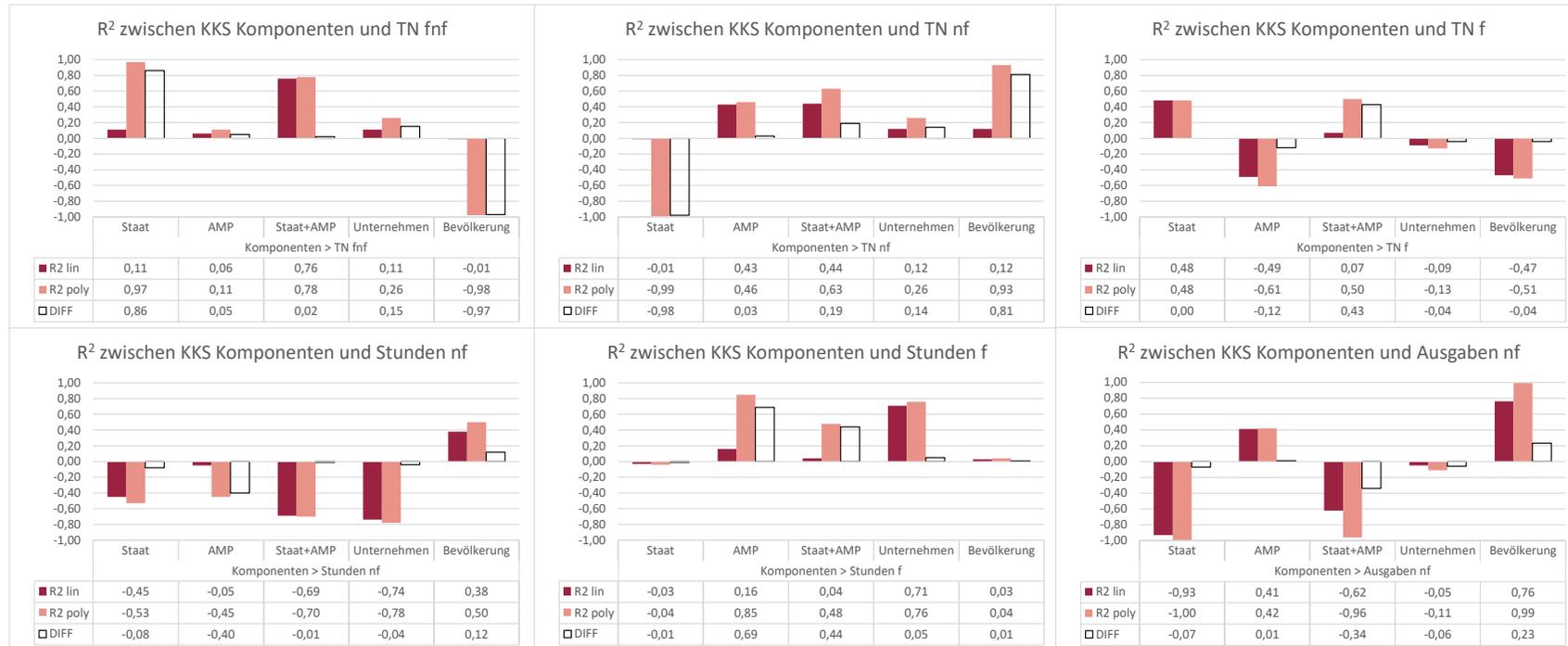
a) Vergleich Teilnahmevariablen



Erläuterung: Die Darstellungen (a) und (b) zwei unterschiedliche Zusammenstellungen der gleichen Korrelationen, um den direkten Vergleich der beiden Perspektiven (Teilnahmevariablen und Ausgabenkomponenten) zu erleichtern. Siehe auch Scattergramme im Anhang 8.4.2

Legende: Teilnahmevariablen TN fnf = Teilnahmequote formal+nicht formal; TN nf = Teilnahmequote nicht formal; TN f = Teilnahmequote formal; Stunden nf = Teilnahmestunden nicht formal; Stunden f = Teilnahmestunden formal; Ausgaben nf = Ausgaben nicht formal.

b) Vergleich Ausgabenkomponenten



Erläuterung: Die Darstellungen (a) und (b) zwei unterschiedliche Zusammenstellungen der gleichen Korrelationen, um den direkten Vergleich der beiden Perspektiven (Teilnahmevariablen und Ausgabenkomponenten) zu erleichtern. Siehe auch Scattergramme im Anhang 8.4.2

Legende: Teilnahmevariablen TN fnf = Teilnahmequote formal+nicht formal; TN nf = Teilnahmequote nicht formal; TN f = Teilnahmequote formal; Stunden nf = Teilnahmestunden nicht formal; Stunden f = Teilnahmestunden formal; Ausgaben nf = Ausgaben nicht formal.

(b) Aus der Sicht der *Ausgabenkomponenten* betrachtet, gibt es keine ungebrochenen positiven oder negativen Zusammenhänge mit den Teilnahmevariablen; bei allen Komponenten heben sich positive und negative Korrelationen auf. Mit den öffentlichen Ausgaben (Staat+AMP) sind die Gesamtbeteiligung und die nicht-formale Beteiligung positiv und die Intensität der nicht-formalen Beteiligung (Stunden und TN-Ausgaben) negativ korreliert. Bei den Unterkategorien der öffentlichen Beteiligung (Staat und AMP), überwiegen beim Staat zwei negative und bei der AMP zwei positive Korrelationen. Höhere staatliche Ausgaben sind mit der formalen Teilnahme positiv, und mit der Intensität der nicht-formalen Beteiligung negativ korreliert. Höhere AMP-Ausgaben sind mit der nicht-formalen Beteiligung und den nicht-formalen TN-Ausgaben positiv, und mit der formalen Teilnahme negativ korreliert (Abbildung 15b).

Dieses Muster ist inhaltlich plausibel und lässt sich als gewisse Arbeitsteilung zwischen diesen Institutionen interpretieren. Die Ausgaben der Bevölkerung sind mit der formalen Beteiligung negativ und mit der Intensität der nicht-formalen Teilnahme (Stunden und TN-Ausgaben) positiv korreliert, auch dies ist plausibel interpretierbar, indem die (seltenere aber viel intensivere) formale Teilnahme der (staatlichen) Unterstützung bedarf und die (häufigere und meist wenig intensive) nicht-formale Teilnahme eher individueller Beiträge bedarf. Die Korrelationen bei den Unternehmensausgaben (negativ bei den nicht-formalen Stunden und positiv bei den formalen Stunden) lassen sich nicht ohne weiteres plausibel interpretieren.

6.1.4 Kontext: betriebliche Weiterbildung und Ausgabenschätzungen

Da sich bei der betrieblichen Weiterbildung ausgeprägte Besonderheiten Österreichs ergeben haben, verdient dieser Bereich etwas mehr Aufmerksamkeit. Erstens werden die CVTS Ergebnisse in die betrieblichen Gesamtstrukturen lt. EUROSTAT eingebettet, zweitens werden auch hier die Zusammenhänge dargestellt.

Betriebsgrößenstruktur

Die Eurostat-Daten über die Betriebsgrößen zeigen einige wichtige strukturelle Unterschiede zwischen den Vergleichsländern, die auch tlw. die österreichische Struktur etwas anders einordnen, als das gängige Bild der „kleinbetrieblichen Struktur“ suggeriert (es gibt höhere Anteile an größeren Betrieben in der EU-Klassifikation,¹⁹ aber diese haben weniger Beschäftigte). Diese Vergleiche zeigen, dass vor allem der Anteil der kleinsten

¹⁹ Nach der KMU-Definition der EU, die auch von der Wirtschaftskammer verwendet und empfohlen wird, wird die 50- bis 249-Kategorie zu den Mittelbetrieben gezählt, über 250 Beschäftigte sind bereits Großbetriebe, die beiden Kategorien der 10-19 und 20-49 Beschäftigten werden zusammen als Kleinbetriebe kategorisiert, unter 10 Beschäftigte handelt es sich um Kleinstbetriebe (diese sind in der CVTS-Erhebung nicht enthalten).

WKO-web, Klein- und Mittelbetriebe in Österreich. Definition: Was versteht man unter KMU? <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/KMU-definition.html>

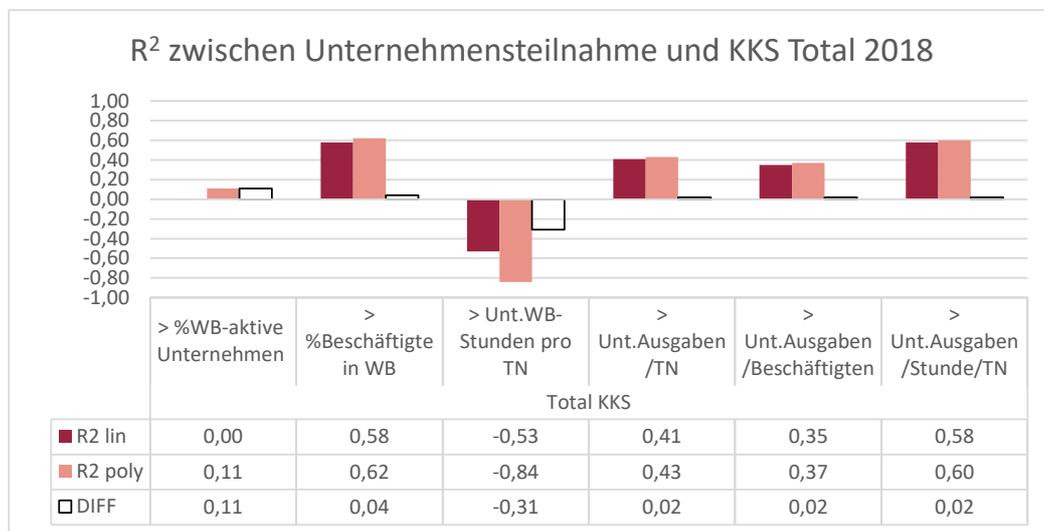
Betriebe bis 10 Beschäftigte, die in der CVTS-Erhebung nicht erfasst sind, zwischen den Ländern große Unterschiede aufweist (zwischen 83% in Deutschland und 94% in Schweden). Diese im CVTS nicht erfassten Betriebe machen die große Mehrheit der Betriebe aus, in diesen Kleinstbetrieben sind 27% bis 34% der Beschäftigten tätig.

In der CVTS-Auswahl sind ca. 13% der Unternehmen erfasst, in denen aber ca. 80% der Beschäftigten tätig sind. In Österreich ist der Anteil der größeren Unternehmen vergleichsweise erhöht, aber der Anteil der Beschäftigten in diesen Unternehmen ist vergleichsweise niedrig (Abbildung 17).

Weiterbildung in den Unternehmen und KKS Ausgabenkomponenten

Es wurde bereits gezeigt, dass die geschätzten Ausgaben der Unternehmen mit den geschätzten KKS-Gesamtausgaben deutlich positiv korreliert sind. Die Länderdurchschnitte fast aller Merkmale der Intensität der Unternehmensbeteiligung (Anteil WB-aktiver Unternehmen, Anteil der Beschäftigten in WB, Ausgaben der Unternehmen für WB, Ausgaben pro TeilnehmerIn und Ausgaben/Stunden pro TN) variieren – mit gewissen Abweichungen nach oben oder unten – mit einer Ausnahme (WB-Stunden pro TN) parallel zu den Unterschieden der KKS-Gesamtausgaben (Abbildung 16, Abbildung 18).

Abbildung 16: Korrelationen zwischen KKS Gesamtausgaben und WB-Teilnahme und WB-Ausgaben der Unternehmen

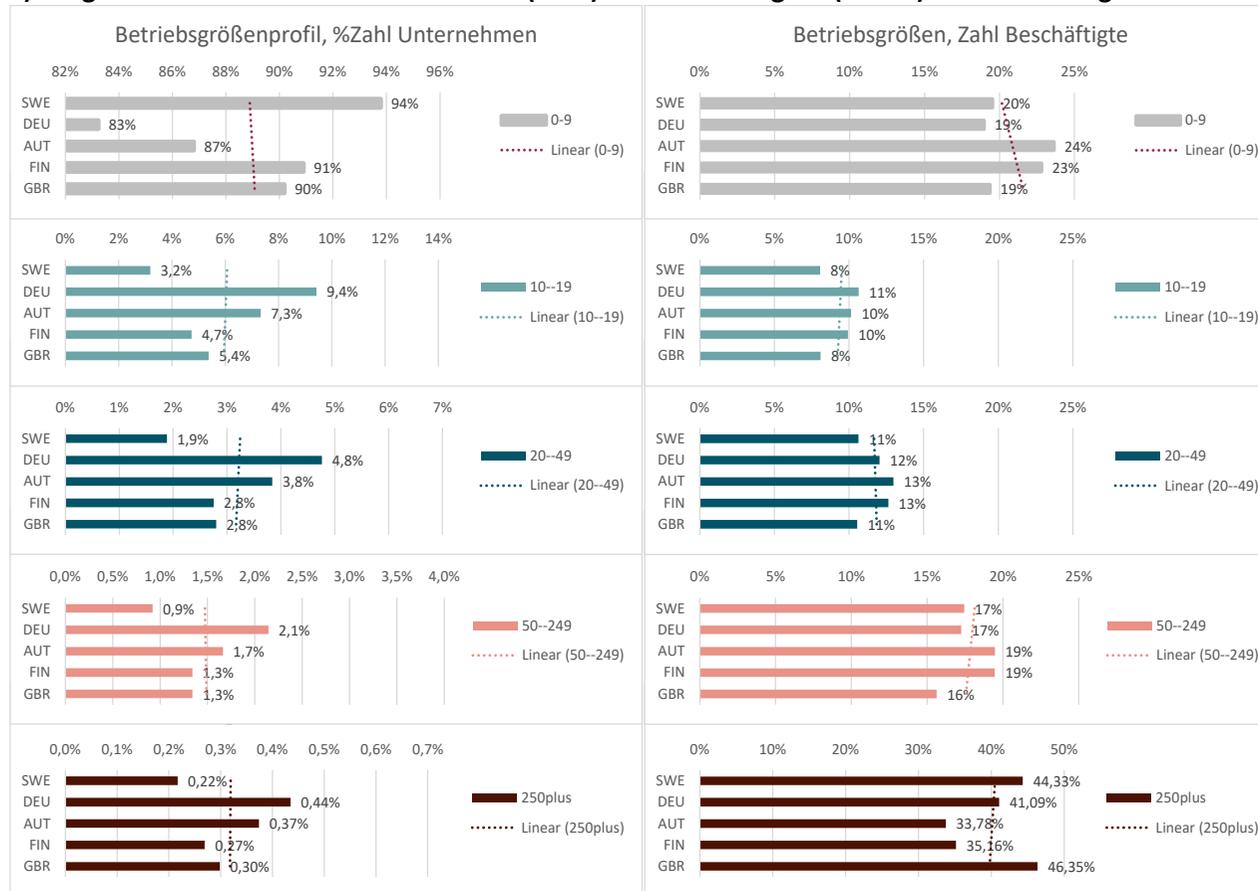


Erläuterung: siehe für die Länderkonstellationen die Scattergramme in Datendokumentation S.86-91, jeweils erste Grafik links oben https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/documents/misc/dokdat_ebvgl.pdf

Legende: WB = Weiterbildung; Unt. = Unternehmen; TN = TeilnehmerInnen

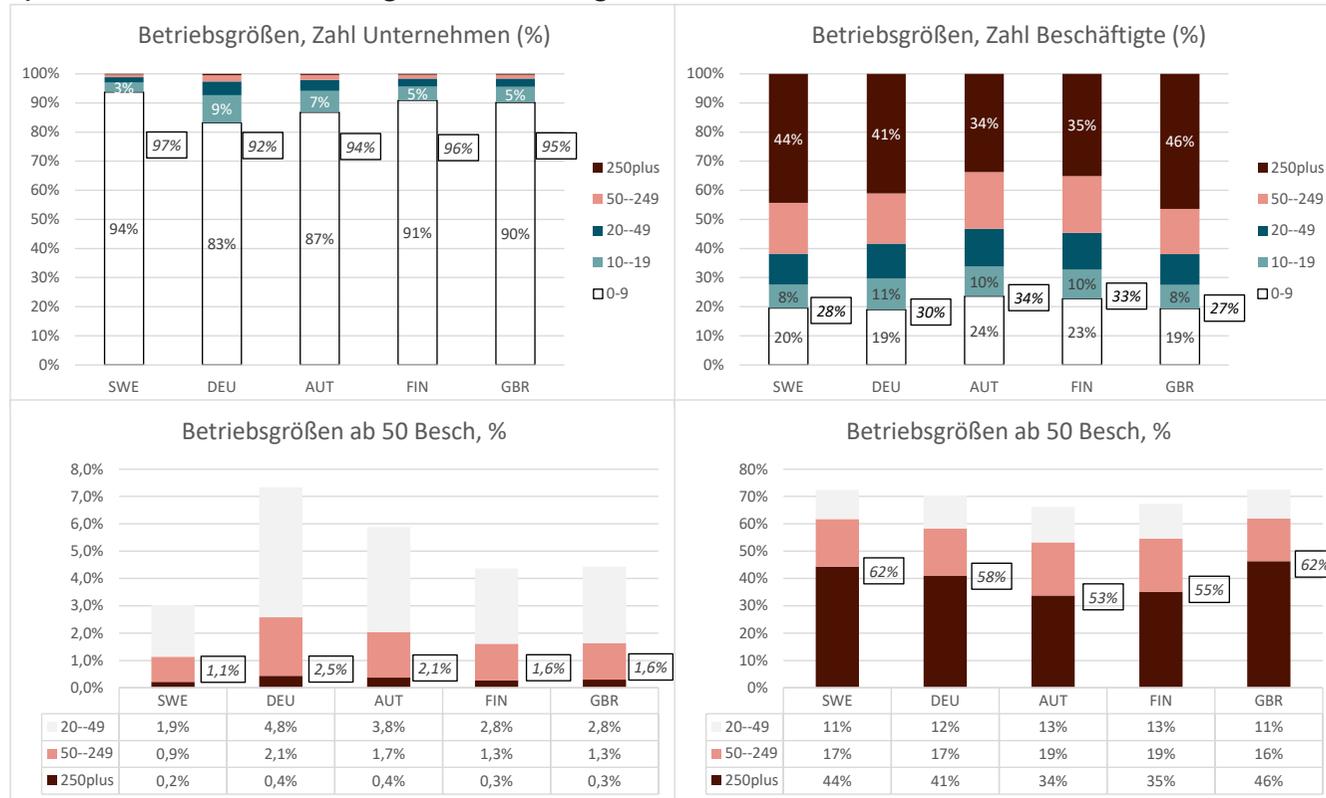
Abbildung 17: Betriebsgrößenstruktur in den Vergleichsländern lt. Eurostat

a) Vergleich der Anteile der Unternehmen (links) und Beschäftigten (rechts) nach Betriebsgrößen



Legende: %-Anteile der Betriebsgrößenkategorien an allen Betrieben bzw. Beschäftigten in den Ländern, unterschiedliche Skalen.

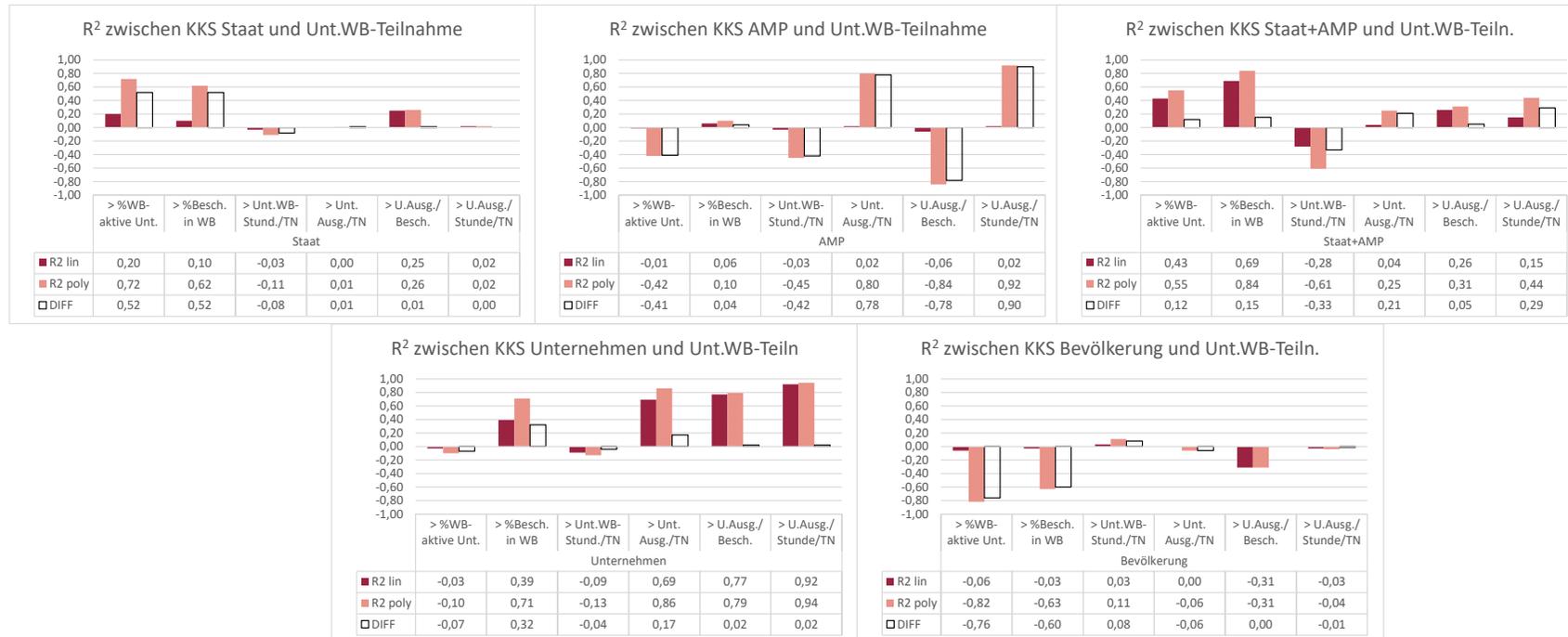
b) Unternehmen und Beschäftigte nach Betriebsgrößen



Legende: Schottland ist nicht extra verfügbar, im Hinblick auf die Bevölkerung, die Labour Force und das BIP macht der Anteil von Schottland ca. 8% des U.K. aus; wenn man diesen Anteil anlegt, liegt die Größenordnung der Zahl der Betriebe bei 175 T., darunter ca. 160 T. mit weniger als 10 Beschäftigten, und ca. 500 mit mehr als 250 Beschäftigten.

Quelle: Eurostat, Annual enterprise statistics by size class for special aggregates of activities (NACE Rev. 2) Online data code: SBS_SC_SCA_R2, [B-N_S95_X_K] Total business economy; repair of computers, personal and household goods; except financial and insurance activities; https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/sbs_sc_sca_r2/default/table?lang=en

Abbildung 18: Korrelationen zwischen KKS Ausgabenkomponenten und WB-Teilnahme und WB-Ausgaben der Unternehmen



Legende: Unt.WB-Teiln. = Weiterbildungsteilnahme der Unternehmen; %WB-aktive Unt.=Anteil weiterbildungsaktiver Unternehmen, %Besch. in WB=%Anteil der Beschäftigten in Weiterbildung, Unt.WB-Stund./TN=Weiterbildungsstunden/Teilnehmer_in in Unternehmen, Unt. Ausg./TN=Ausgaben der Unternehmen für Weiterbildung pro Teilnehmer_in, U. Ausg./ Besch.= Ausgaben der Unternehmen für Weiterbildung pro Beschäftigten, U. Ausg./Stunde/TN=Ausgaben der Unternehmen für Weiterbildung pro Stunde pro Teilnehmer_in; siehe für die Länderkonstellationen die Scattergramme in Datendokumentation S.86-91, https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/documents/misc/dokdat_ebvgl.pdf

Die geschätzten KKS-Gesamtausgaben sind mit dem Anteil der Beschäftigten in Weiterbildung und mit den Ausgaben positiv korreliert, mit dem Anteil weiterbildungsaktiver Unternehmen nicht, und mit den TeilnehmerInnenstunden negativ korreliert. Die Schätzung der KKS-Unternehmensausgaben zeigt ein ähnliches Muster. Die öffentlichen Ausgaben sind vor allem mit den Beteiligungsvariablen (aktive Unternehmen, Beschäftigte in WB) positiv korreliert, wobei sich hier die Ausgaben von Staat und AMP kombinieren (jeweils getrennt bestehen keine Zusammenhänge), die KKS-Ausgaben der Bevölkerung sind mit der WB-Beteiligung und Finanzierung der Unternehmen nicht korreliert.

6.1.5 Teilnahmemotive der Erwachsenen

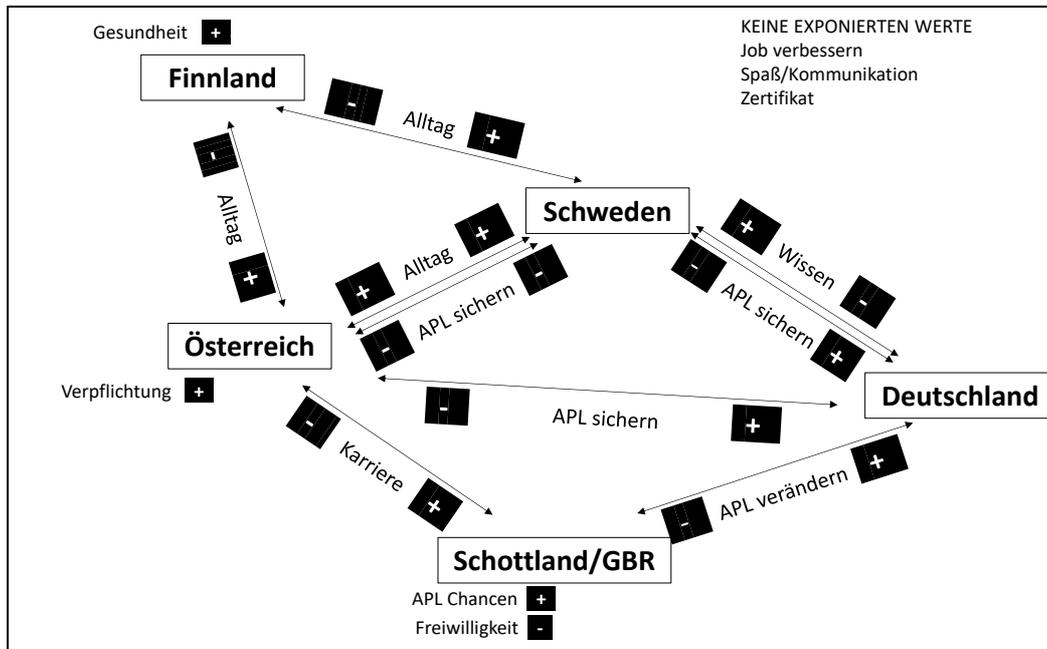
Von den TeilnehmerInnen sind eine Reihe von Motiven der Teilnahme bekannt, einige eher sehr allgemein (mehr Wissen, Hilfe im Alltag, Freiwilligkeit), sechs Motive beziehen sich auf Beruf, Karriere, Unternehmensgründung und Beschäftigung (Arbeitsplatzsicherung, -chancen, -änderung), und einige beziehen sich auf spezifische Aspekte (Zertifikat, Verpflichtung, Gesundheit, Spaß/Kommunikation). Die allgemeinen Motive wie Wissen oder Alltagsfähigkeiten erhöhen werden von 60% bis 65% angegeben, den Job besser ausüben ist insgesamt das häufigste Motiv mit ca. 70%, Karrieremöglichkeiten verbessern nennt etwas mehr als ein Drittel der TeilnehmerInnen. Direkt arbeitsplatzbezogene Aspekte wie Veränderungen, bessere Chancen und Verlust vorbeugen werden jeweils von ca. 20% bis 25% genannt und summieren sich auf ein etwas geringeres Ausmaß als den Job besser auszuüben (ca. zwei Drittel geben in Summe arbeitsplatzbezogene Aspekte an). Der Erwerb von Zertifikaten wird ebenfalls von ca. 25% der TeilnehmerInnen als Motiv angegeben, verpflichtende Teilnahme von der Hälfte der TeilnehmerInnen. Eher selten (5% bis 10%) werden die spezielleren Motive wie Unternehmensgründung, Freiwilligenarbeit, und Gesundheit angegeben.

Die ausgewählten Vergleichsländer haben zu diesen Motiven insgesamt unterschiedliche Antwortquoten, die in unterschiedlichen Niveaus der durchschnittlichen Antwortquote zum Ausdruck kommen (in Österreich und Schweden liegt diese über alle Motive bei mehr als 40%, in Deutschland und Finnland nur bei etwas über 20%, in Schottland/GBR dazwischen bei 30%). Für einen Vergleich erscheint es daher sinnvoll, die Anteile auf die Länderdurchschnitte zu standardisieren.

In dieser standardisierten Betrachtung liegen die direkt arbeitsplatzbezogenen Motive in Deutschland deutlich höher als in den anderen Ländern, tendenziell auch in Schottland/GBR, wo gemeinsam mit Finnland auch das Motiv der jobbezogenen Verbesserung häufiger als in den anderen Ländern angesprochen wird. Starke Unterschiede bestehen beim Lernen für Alltagsfähigkeiten, die in Finnland entsprechend dem Durchschnitt, in Österreich doppelt so häufig genannt werden. Die verpflichtende Teilnahme liegt in

Schweden und Deutschland um zwanzig bis dreißig Punkte niedriger als in den anderen Ländern.

Abbildung 19: Struktur der Länder nach exponierten Motivlagen



Legende: Darstellung der paarweise gemeinsam exponierten angesprochenen Motive, **+** = deutlich erhöhter Anteil, **-** = deutlich verringertes Anteil; siehe nähere Angaben zu den Motiven in Anhang 8.4.3

Die Motivlage ist in den Vergleichsländern divers. Man kann eine Struktur über Motive finden, die in den Vergleichsländern gemeinsam exponiert (also häufiger und/oder seltener) vorkommen (Abbildung 19).

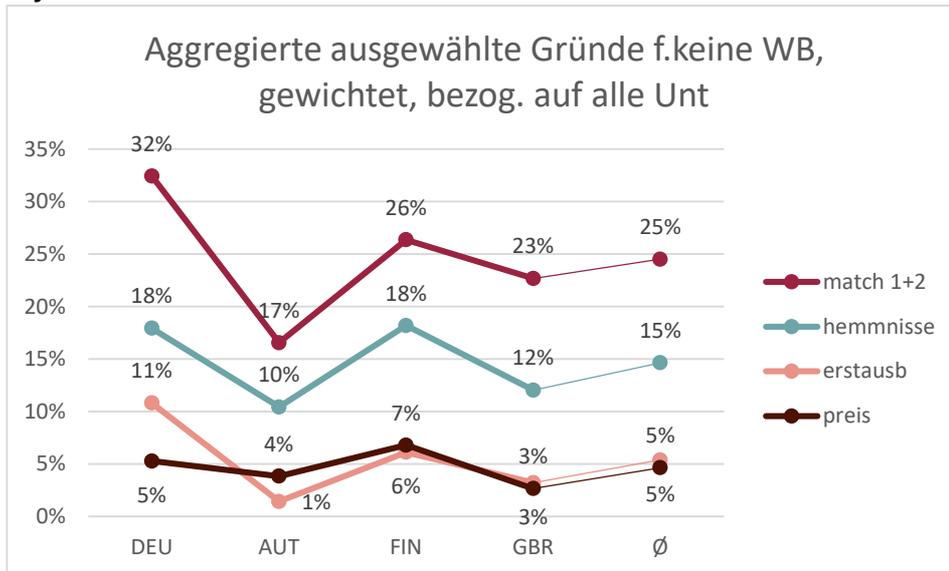
- Es zeigt sich, dass nur Schweden und Österreich gemeinsam auf zwei Motiven gemeinsam positiv (Alltagsfähigkeiten) bzw. negativ (Arbeitsplatz sichern) erhöhte Werte aufweisen, alle anderen paarweise zwischen Ländern auftretenden Motive sind jeweils gegenteilig angesprochen.
- Schweden und Österreich sind jeweils mit Deutschland über das Motiv Arbeitsplätze sichern gegenteilig verbunden, das in Deutschland hoch und in den beiden anderen Ländern gering angesprochen wird,
- mit Schweden besteht von Deutschland eine weitere gegenteilige Gemeinsamkeit über den allgemeinen Wissenserwerb (Schweden hoch, Deutschland niedrig).

- Österreich und Schweden sind auch mit Finnland über die Alltagsfähigkeiten gegenteilig verbunden, in Finnland gering ausgeprägt, in den beiden anderen Ländern hoch.
- Schließlich sind Österreich und Deutschland jeweils mit Schottland/GBR gegenteilig über zwei unterschiedliche Motive verbunden, über Karrieremöglichkeiten (Österreich niedrig, Schottland/GBR hoch) und über die Veränderung von Arbeitsplätzen (Deutschland hoch, Schottland/GBR niedrig).

6.1.6 Unternehmen: Begründungen für WB-Inaktivität

Für die weiterbildungs-inaktiven Unternehmen wurde nach Begründungen der Nicht-Teilnahme gefragt. Der Anteil der WB-inaktiven Betriebe in der CVTS-Auswahl variiert nicht unbeträchtlich zwischen nur 7% in Schweden und 23% in Deutschland; in Österreich liegt dieser Anteil mit 12% etwas unter dem Durchschnitt der ausgewählten Länder, in Finnland etwas darüber (17%) und in Schottland/GBR am Durchschnitt (14%). Bezieht man diese Anteile auf alle Unternehmen in den Vergleichsländern, so ergeben sich sehr kleine Anteile von WB-inaktiven Unternehmen ab 10 Beschäftigten (zwischen 0,4% in Schweden und 4% in Deutschland); diese geringen Zahlen von Unternehmen sprechen aber für einen hohen Anteil der Beschäftigten und damit für einen beträchtlichen Teil des Arbeitsmarktgeschehens.

Abbildung 20: Gründe von Unternehmen gegen Weiterbildung, aggregiert, bezogen auf alle Unternehmen im CVTS



Legende: match 1+2=Weiterbildungsabstinz wegen Rekrutierung am Markt, hemmnisse=Summe aus Zeitmangel+hoher Preis + schwierige Bedarfserfassung als Gründe für WB-abstinz, erstausb=Präferenz von Erstausbildung über Weiterbildung, preis=WB-Abstinz wegen hoher Preise. Siehe auch Anhang 8.4.4

Acht Begründungen wurden abgefragt, deren Inzidenz unter den inaktiven Unternehmen im Durchschnitt der ausgewählten Länder zwischen fast 90% und 9% liegt.

- Die beiden häufigsten Kategorien beziehen sich auf die *Arbeitsmarkt-Matching-Situation*, in der sich die Unternehmen bewegen, die mit 89% und 61% als befriedigend eingeschätzt wird: (1) das vorhandene Angebot entspricht dem Bedarf und (2) Personen mit den nötigen Fähigkeiten werden eingestellt;
- die quantitativ nächsten vier Kategorien mit einer Inzidenz zwischen 20% und 40% der inaktiven Betriebe beziehen sich auf *für die WB hemmende Faktoren oder die Präferenz für Erstausbildung* gegenüber Weiterbildung, (3) Zeitmangel aufgrund hoher Auslastung, (4) Präferenz für Erstausbildung vor Weiterbildung, (5) finanzielle Barrieren (WB zu teuer), (6) Schwierigkeit der WB-Bedarfseinschätzung;
- nach einer sonstigen Kategorie (7) folgen an den beiden letzten Stellen mit 14% bzw. 9% zwei *eher kontextbezogene Kategorien*, (8) mangelndes Angebot am WB-Markt, (9) Sättigung durch erhebliche vergangene WB-Aktivitäten.

6.2 Länderprofile der Ausgaben und Beteiligung

6.2.1 Länderprofile KKS Ausgaben

Die stilisierte Zusammenfassung hervorstechender Merkmale der ausgewählten Länder im Vergleich zur durchschnittlichen Struktur und Veränderung unterstreicht die ausgeprägte Diversität (die die Erfassung eines Gesamtbildes schwierig macht), wobei sich die durchschnittliche Steigerung der Ausgaben sehr unterschiedlich auf die Länder verteilt, und sich die Ausgabenpositionen nur geringfügig ändern.

Ebenso ist die Entwicklung der Ausgaben nicht mit charakteristischen Veränderungen der Ausgabenstruktur verbunden. Finnland mit der größten Steigerung der Ausgaben von vergleichsweise niedrigem auf mittleres Niveau liegt in der Struktur zu beiden Zeitpunkten nahe beim Durchschnitt und verzeichnet Verschiebungen entsprechend dem Durchschnitt. Schweden mit der zweitgrößten Steigerung hat die hohen staatlichen und öffentlichen Ausgaben weiter gesteigert. Am anderen Extrem haben die Ausgaben in Österreich bei leichtem Rückgang stagniert, aber die Abweichung der Struktur vom Durchschnitt – mit dem geringen Gewicht des Staates und dem hohen Gewicht der AMP – hat sich weiter verstärkt, v.a. durch eine (weitere) Verschiebung der privaten Ausgaben von den Unternehmen zur Bevölkerung.

Auch schlagen die durchschnittlichen Verschiebungen der Ausgabenkomponenten (Steigerung der staatlichen und Verringerung der unternehmerischen Komponente) nicht in allen ausgewählten Ländern durch, und diese wirken sich auch nicht in erster Linie auf das Verhältnis öffentlich/privat aus (dieses verschiebt sich nur sehr geringfügig um +/- 2

PP) sondern sind eher mit Verschiebungen innerhalb der öffentlichen (von AMP zum Staat) bzw. privaten (von den Unternehmen zur Bevölkerung) Sektoren verbunden.

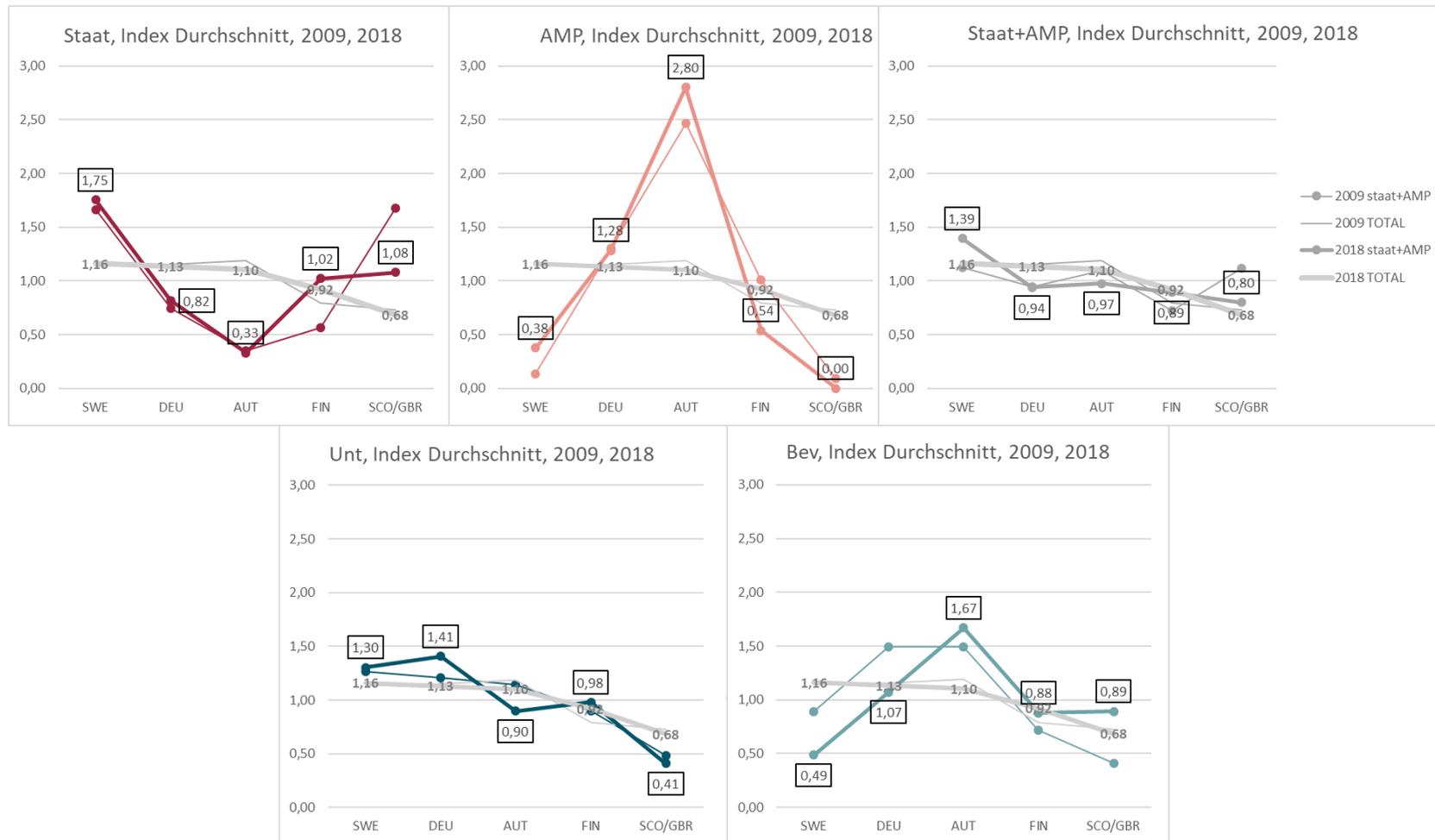
- Der im Durchschnitt zu beobachtende Rückgang der Unternehmenskomponente (um 6 PP von 41% auf 35%) ist v.a. in Österreich (minus 10 PP) und Finnland (minus 9 PP) und die Komponente ist in Deutschland stabil (plus 1 PP).
- Die im Durchschnitt zu beobachtende Steigerung der direkten staatlichen Komponente ist v.a. in Finnland sehr ausgeprägt (plus 16 PP) und in Schweden etwas geringer (plus 9 PP), in Schottland/GBR hat diese Komponente abgenommen (minus 11 PP).
- Deutschland (das so gerne als Österreich ähnlich eingestuft wird) unterscheidet sich mit der Ausnahme der Verteilung öffentlich/privat, die ähnlich ist, in allen berücksichtigten Indikatoren fundamental von Österreich: das Profil ist mit einer leichten Ausgabensteigerung dem Durchschnitt ähnlich, mit einer überdurchschnittlichen privaten Komponente (2018 65%), deren Schwergewicht sich leicht von der Bevölkerung (minus 3 PP) zu den Unternehmen (plus 1 PP) verschoben hat. Die Ausgaben sind gestiegen, im öffentlichen Bereich überwiegt die staatliche Komponente, im privaten Bereich überwiegt die Unternehmenskomponente mit steigendem Anteil, und der Bevölkerungsanteil geht zurück – in Österreich ist bei diesen Indikatoren das Gegenteil der Fall.
- Schottland/GBR hat stagnierend die niedrigsten Ausgaben und bei leichter Annäherung eine vom Durchschnitt deutlich abweichende Struktur. Es zeigt sich v.a. eine Verschiebung von den hohen öffentlichen und staatlichen Ausgaben (die AMP spielt eine geringe bis keine Rolle) zu den Ausgaben der Bevölkerung, bei bleibend überdurchschnittlichem öffentlichen/staatlichen Anteil, der Unternehmensanteil ist bei niedrigem Niveau weiter rückläufig (minus 6 PP), und der Bevölkerungsanteil hat sich von unterdurchschnittlichem auf überdurchschnittliches Niveau gesteigert (plus 19 PP).

Tabelle 19: Stilisierte Länderprofile

	Erreichtes Profil 2018		Veränderung 2009-18**		Ausgangs Profil 2009	
	Ausgaben-niveau*	Ausgabenstruktur**	Ausgaben-niveau	(rel.) Veränderung Ausgabenstruktur	Ausgaben-niveau	Ausgabenstruktur**
Schweden	Hoch (1)	Abweichung von \emptyset öffentlich, Staat hoch, Bevölkerung niedrig	Plus 9% über \emptyset	Öffentlich zugenommen (Staat und AMP), Bevölkerung verringert	Hoch (1)	Abweichung von \emptyset Staat hoch AMP niedrig
Deutschland	Hoch (2)	Ähnlich \emptyset Öffentlich, Staat unter \emptyset Unternehmen, privat über \emptyset	Plus 5%	Innerhalb privat relative Verschiebung von Bevölke- rung zu Unternehmen	Hoch (2)	Ähnlich \emptyset Öffentlich, Staat unter \emptyset Bevölkerung, privat über \emptyset
Österreich	Hoch (3)	Größte Abweichung von \emptyset Staat niedrig, AMP hoch, Bevölkerung hoch, Unternehmen unter \emptyset	Stagniert	Abweichung verstärkt Rückgang Unternehmen, Steigerung Bevölkerung	Hoch (3)	Abweichung von \emptyset Staat niedrig, AMP hoch
Finnland	Mittel (4)	Ähnlich \emptyset (Abw. max +/- 5 PP) Öffentlich eher Staat als AMP, privat eher Unternehmen als Bevölkerung	Plus 25% über \emptyset	Innerhalb öffentlich Ver- schiebung AMP zu Staat Rückgang Unternehmen	Niedrig (4)	Ähnlich \emptyset Staat unter \emptyset
Schottland/ GBR	Niedrig (5)	Große Abweichung von \emptyset Öffentlich über \emptyset , Staat hoch (k.AMP) Privat unter \emptyset , Unternehmen niedrig, Bevölkerung über \emptyset	Stagniert	Abweichung verringert Staat, öffentlich abgenom- men und Verschiebung Un- ternehmen zu Bevölkerung	Niedrig (5)	Größte Abweichung \emptyset Öffentlich, Staat hoch, AMP niedr Privat, Unternehmen niedrig, Bevölkerung unter \emptyset
GESAMT		31+11=42 / 35+22=57 (Rundungsfehler)	Plus 7%	Staat plus, Untern. minus		26+14=40 / 41+18=59 (Rundungsfehler)

Legende: *Länder geordnet nach der Höhe der Ausgaben 2018; **hervorstechende Merkmale (Abweichung über +/- 10 PP hoch; +/- 5 PP üb/unt \emptyset ; tlw. aufgrund Rundungsfehlern grenzwertig), Veränderung im Vergleich zum Durchschnitt gezählt; Struktur Gesamt Staat+AMP=öffentlich / Unternehmen+Bevölkerung=privat

Abbildung 21: Anteile der Ausgabenkomponenten in den ausgewählten Ländern im Vergleich zu den Durchschnitten der Komponenten der jeweiligen Jahre 2009 und 2018 (Index zum Durchschnitt des jeweiligen Jahres)



6.2.2 Länderprofile der Zusammenhänge von Beteiligung und KKS Ausgaben

Formale und nicht-formale Beteiligung, und Motive

Es wurden Zusammenhänge zwischen den geschätzten Ausgaben (KKS Gesamtausgaben und Ausgabenkomponenten) und den Beteiligungsvariablen (TN-Quoten, Stunden, TN-Ausgaben) sowie der Geschlechterrelation ausgewertet, und es wurden auch die länder-spezifischen Angaben über die Teilnahmemotive näher betrachtet, und auf Zusammenhänge zu den Ausgaben und der Teilnahme hin untersucht.

Zwischen diesen Variablensets zeigen sich keine klaren, direkten länderübergreifenden Zusammenhänge sondern viele verschiedene diskontinuierliche länderspezifische Konstellationen, die sich jedoch andererseits auch nicht zu deutlichen Länderprofilen verdichten – es ergibt sich also insgesamt ein Bild, das treffend als „messy“ bezeichnet wird. Man kann jedoch für die einzelnen Länder bestimmte hervorstechende Merkmale oder Zusammenhänge festhalten:

- In *Schweden* sind die höchsten Gesamtausgaben mit hoher Beteiligung in allen Formen verbunden, der hohen nicht-formalen Beteiligung stehen aber auch sehr niedrige Ausgaben der TeilnehmerInnen und die niedrigste Zahl an WB-Stunden gegenüber. Schweden nimmt beim ansonsten bestehenden positiven Zusammenhang zwischen Beteiligungsintensität und geschätzten Gesamtausgaben eine klare Ausreißerposition (von hohen Gesamtausgaben und niedrigen Teilnahme-Stunden und TeilnehmerInnen-Ausgaben) ein. Die Motive des allgemeinen Wissenserwerbs und der Verbesserung der Alltagsfähigkeiten werden häufig, das der verpflichtenden Teilnahme wird selten angesprochen, auch Arbeitsplätze sichern ist in diesem Land ein seltenes Motiv.
- *Deutschland* zeigt die zweithöchsten Gesamtausgaben, aber eine niedrige nicht-formale und Gesamtbeteiligung und eine sehr niedrige formale Beteiligung mit der höchsten Stundenintensität. In Deutschland werden die arbeitsplatzbezogenen Motive und auch die Verbesserung im Job häufiger angesprochen, die verpflichtende Teilnahme und allgemeiner Wissenserwerb wird seltener angesprochen als in den anderen Ländern.
- In *Finnland* stehen mittlere Gesamtausgaben einer eher niedrigen nicht-formalen und einer hohen formalen Beteiligung mit eher geringerer Stundenzahl gegenüber. Das Motiv der jobbezogenen Verbesserung wird häufiger, die Verbesserung der Alltagsfähigkeiten selten angesprochen.

- In *Schottland/GBR* sind die Gesamtausgaben am niedrigsten, die nicht-formale und Gesamtbeteiligung ist niedrig und die formale Beteiligung ist hoch mit eher geringerer Stundenzahl. Die arbeitsplatzbezogenen Motive werden häufiger angesprochen.
- *Österreich* zeigt hohe Gesamtausgaben in Verbindung mit hoher nicht-formaler und Gesamtbeteiligung, aber niedriger formaler Beteiligung. Während die nicht-formalen Teilnahmestunden insgesamt mit den Gesamtausgaben und auch mit den Ausgabenkomponenten (mit Ausnahme der Bevölkerung) negativ korreliert sind, besteht in Österreich als Ausreißer im Bereich der AMP-Komponente ein positiver Zusammenhang zu den WB-Stunden. In Österreich wird das Motiv der Verbesserung der Alltagsfähigkeiten häufig angesprochen, die verpflichtende Teilnahme als Motiv wird in Österreich als einzigem der Vergleichsländer häufiger angesprochen, Arbeitsplätze sichern und Karrieremöglichkeiten sind seltene Motive.

Weder zwischen den Humankapital orientierten noch bei den allgemeineren Motiven zeigen sich Zusammenhänge zu den Ausgaben, die Motive Pflicht und Zertifikat sind eher mit niedrigeren Ausgaben verbunden und die Ausgaben der Unternehmen sind ebenfalls mit den Motiven Pflicht und Zertifikat negativ, und (erwartungsgemäß) mit den arbeitsplatzbezogenen Motiven positiv verbunden.

Mit der formalen und nicht-formalen Beteiligung sind (vielleicht entgegen vielfachen Erwartungen) die Humankapital orientierten Motive eher negativ, und die allgemeineren Motive positiv verbunden, zur Teilnahmeintensität bestehen von den Motiven keine Zusammenhänge.

Tabelle 20: Stilisierte Länderprofile nach formaler und nicht-formaler Beteiligung, Stunden und Ausgaben pro TN nach soziodemografischen Merkmalen

		Gesamt		Merkmalsgruppen, länderspezifische Abweichungen von Durchschnitten			
		nicht f	formal	nicht-formal +überØ	-unterØ	Formal +überØ	-unterØ
Insgesamt Durchschnitte	%Beteil. Stunden Ausgaben	Durchschnitte ~mittel		TERT/ET/ISCO1-3 AL/N-et/ 25-34 AL/N-et	AL/N-et/SEK I/ISCO9/55-64/ISCO6-8 55-64 -	25-34/N-et N-et x	55-64/ISCO6-8/AL 55-64/AL/ET/ x
Schweden	%Beteil. Stunden Ausgaben	+Hoch -Niedr. -Niedr.	+Hoch ~Mittel x	- AL/SEK I AL	ISCO6-8 N-et -	N-et/TERT/w SEK I x	55-64 ET x
Deutschland	%Beteil. Stunden Ausgaben	-Niedr. -Niedr. ~Mittel++	-Niedr. +Hoch x	- AL/N-et -	- - AL	N-et x	- AL x
Österreich	%Beteil. Stunden Ausgaben	+Hoch +Hoch +Hoch	-Niedr. ~Mittel x	25-34 AL/N-et/TERT N-et	55-64 - SEK I	TERT/urban - x	ISCO4-5/land - x
Finnland	%Beteil. Stunden Ausgaben	-Niedr. ~Mittel ~Mittel+	+Hoch ~Mittel- x	- AL/SEK I/N-et -	55-64 - -	N-et/urban AL X	- ET x
Schottl./GBR	%Beteil. Stunden Ausgaben	-Niedr. +Hoch ~Mittel	+Hoch -Niedr. x	25-34/ISCO4-5 - N-et/AL	55-64/ISCO6-8 SEK I SEK II	TERT X	SEK I/55-64 x

Legende: Siehe Visualisierung der Merkmale in Anhang-8.4.1; fett bedeutet, dass alle Länder von dieser Abweichung betroffen sind; x=nicht ausgewertet

Tabelle 21: Stilisierte Länderprofile nach allgemeiner/beruflicher Beteiligung und AG-finanzierung nach soziodemografischen Merkmalen

	Merkmale Verteilung beruflich-allgemein			Merkmale Beteiligungsquoten beruflich			Arbeitgeber_innen-Finanzierung		
	%berufl/ allg	Berufl	Allg	%Beteil.berufl.	überØ	unterØ	%AGfin	überØ	unterØ
Insgesamt Durchschnitte		m/35-54	55-64/SEK I/w		TERT	SEK I/55-64			SEK I
Schweden	~	~gedämpft*	~gedämpft*	Hoch			Hoch	~gedämpft*	~gedämpft*
Deutschland	~	Ø	Ø	niedr.			niedr.		SEK I
Österreich	allg	Ø	Ø	Hoch	35-54/w	55-64	niedr.		SEK I
Finnland	~	SEK II	Ø	niedr.		55-64	niedr.	55-64	SEK I
Schottl./GBR	berufl	25-34	55-64	niedr.	25-34	55-64	Hoch	~gedämpft	~gedämpft

Legende: Siehe Visualisierung der Merkmale in Anhang-8.4.1; fett bedeutet, dass alle Länder von dieser Abweichung betroffen sind; *gedämpft=wenig Unterschiede zwischen Merkmalen; Ø=Merkmalssausprägungen entsprechen der Durchschnittsverteilung der ausgewählten Länder

Allgemeine und berufliche Beteiligung

Die Diversität nach den soziodemografischen Merkmalen ist bei den beruflichen Beteiligungsvariablen viel geringer als bei der weiter oben dargestellten Unterscheidung nach formaler und nichtformaler EB. Länderspezifische Abweichungen gibt es vor allem beim Bildungsstand und bei den Altersgruppen, in drei Ländern zeigt die ältere Altersgruppe geringere berufliche Beteiligung (Ausnahmen Schweden und Deutschland), und in drei Ländern wird die berufliche EB von wenig Gebildeten seltener von den ArbeitgeberInnen mitfinanziert (Ausnahmen Schweden und Schottland/GBR).

In *Schweden* sind die Unterschiede nach den soziodemografischen Merkmalen insgesamt gering, dies verbindet sich mit hoher beruflicher Beteiligung und hoher ArbeitgeberInnenfinanzierung bei durchschnittlicher Verteilung beruflich-allgemein. In *Deutschland* sind die Merkmalsausprägungen dem Durchschnitt entsprechend vertreten, wenig Gebildete werden entsprechend dem Durchschnitt weniger von den ArbeitgeberInnen finanziert.

In den drei anderen Ländern ist die Diversität größer. In *Finnland* ist die berufliche EB bei mittel Gebildeten stärker vertreten, die ältere Altersgruppe hat eine verminderte berufliche Beteiligungsquote, wird aber verstärkt von den ArbeitgeberInnen finanziert, entsprechend dem Durchschnitt bekommen wenig Gebildete weniger solche Finanzierung. In *Schottland/GBR* beziehen sich Besonderheiten v.a. auf die Altersgruppen, die Jüngeren sind stärker und die Älteren (entsprechend dem Durchschnitt) schwächer in der beruflichen EB vertreten, bei gleichmäßig hoher ArbeitgeberInnen-Finanzierung. In *Österreich* sind die Besonderheiten mit am stärksten ausgeprägt, als einzigem der Vergleichsländer ist die berufliche EB-Beteiligung der mittleren Altersgruppe und der Frauen erhöht, ansonsten ist auch hier die berufliche EB Älterer gering und die ohnehin geringe ArbeitgeberInnen-Finanzierung bei wenig Gebildeten noch geringer.

6.2.3 Länderprofile der betrieblichen Beteiligung

Hinsichtlich der betrieblichen Beteiligung an Weiterbildung wurden die Aspekte der Betriebsgrößenstruktur insgesamt, der betrieblichen Beteiligung (WB-aktive Unternehmen, Beschäftigte in betrieblicher Weiterbildung), der Intensität der Beteiligung (Stunden, Ausgaben), und betrieblicher Kontextmerkmale (Geschlechterrelation, Größenklassen, Wirtschaftsbereiche) untersucht.

Grundsätzlich sind die KKS Schätzungen der Unternehmensausgaben mit den betrieblichen Beteiligungsmerkmalen – mit einer Ausnahme, den WB-Stunden pro TeilnehmerInnen – positiv korreliert, ebenso die öffentlichen Ausgaben (Staat+AMP), die Ausgaben der Bevölkerung zeigen keinen Zusammenhang mit der betrieblichen WB, die KKS Schätzung der Gesamtausgaben zeigt differenzierte Zusammenhänge (positiv mit den

Beschäftigten in WB, nicht mit den aktiven Unternehmen, negativ mit den WB-Stunden). Die Motive der WB-Abstinenz zeigen keine Zusammenhänge zu den Ausgabenschätzungen. Die Vergleichsländer zeigen auch einigermaßen klar unterscheidbare Muster hinsichtlich der Höhe und Diversität der Beteiligung und der Diversität nach den Kontextmerkmalen:

- *Schweden* hat insgesamt den höchsten Anteil an Kleinstbetrieben, die in der Erhebung nicht erfasst sind, die Betriebsgröße der erfassten Betriebe erscheint größer als es der Größenstruktur insgesamt entsprechen würde; die WB-Aktivität der Unternehmen ist am höchsten, die Diversität der Merkmale ist gering, Kleinbetriebe finanzieren stärker, die Geschlechterrelation ist ausgeglichen, zu den Motiven gibt es in Schweden keine Information.
- In *Finnland* ist die Diversität der Beteiligung gering und die WB-Aktivität der Unternehmen ist am geringsten, die weibliche Beteiligung ist relativ gering, die Motive der WB-Inaktivität zeigen keine besonderen Abweichungen.
- In *Deutschland* ist das Ausmaß der betrieblichen Beteiligung (aktive Betriebe, Beschäftigte) gering, aber die Intensität der Beteiligung (v.a. Ausgaben) ist hoch, Großbetriebe finanzieren stärker und sind aktiver, Mittelbetriebe zeigen mittel-hohe Aktivität aber mittel-geringe Finanzierung, der Bereich Information-Kommunikation-Finanz-Versicherungs-Dienstleistungen zeigt erhöhte WB-Aktivität und Intensität, die weibliche Beteiligung ist relativ gering, unter den Motiven der WB-Inaktivität sind v.a. die Präferenz für die Erstausbildung und die befriedigende Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt deutlich erhöht.
- In *Schottland/GBR* sind die Ausgaben niedrig, die Aktivität ist mittel und die Stundenzahlen sind hoch, v.a. Stunden/TN in Information-Kommunikation-Finanz-Versicherung-DL, sowie in Klein- und Mittelbetrieben, in Großbetrieben sowie in Handel, Instandhaltung, Verkehr, Gastgewerbe sind die Stunde/TN niedrig, die weibliche Beteiligung ist relativ hoch, insbesondere im Baubereich, die Motive der WB-Inaktivität zeigen keine besonderen Abweichungen.
- *Österreich* zeigt geringe Diversität und mittlere WB-Aktivität der Unternehmen, der Bereich Information-Kommunikation-Finanz-Versicherungs-Dienstleistungen zeigt eine erhöhte WB von Beschäftigten, in anderen Bereichen ist die Aktivität niedrig, die Geschlechterrelation ist ausgeglichen, bei den Motiven sind die Präferenz für Erstausbildung und das befriedigende Matching besonders niedrig ausgeprägt, auch die Hemmnisse am Weiterbildungsmarkt sind niedrig ausgeprägt

Tabelle 22: Stilisierte Länderprofile der Unternehmensbeteiligung an Weiterbildung

	Niveau WB- Intensität	Diversität nach U-Merkmalen	Merkmale Niveau	Merkmale Diversität
Schweden	(eher) hoch	(eher) klein	+++aktive Betriebe, Anteil Beschäftigte in WB, Ausgaben/Beschäftigte hoch; -Stunden pro TN niedrig ~Geschlechterunterschied mittel	aktive Betriebe, Ausgaben/Beschäftigte kleine Diversität Ausgaben/Stunden/TN bei Kleinbetrieben hoch, bei Großbetrieben niedrig
Deutschland	Gemischt	hoch	--Aktive Betriebe, Anteil Beschäftigte in WB niedrig ~Stunden/TN mittel ++Ausgaben/TN und Beschäftigte hoch -Geschlechterunterschied klein	aktive Betriebe, Ausgaben/TN, Ausgaben/Stunde/TN in Großbetrieben und teilweise in Information-Kommunikation-Finanz-Versicherung-DL hoch, in Mittel- und teilweise Kleinbetrieben niedrig Frauenbeteiligung im Baubereich hoch
Österreich	Mittel	(eher) klein	~~~aktive Betriebe, Anteil Beschäftigte in WB, Stunden/TN, Ausgaben/Stunden/TN mittel --Ausgaben/TN und Beschäftigte niedrig -Geschlechterunterschied klein	Geschlechterunterschied und Ausgaben/Beschäftigte kleine Diversität Anteil Beschäftigte in WB in Information-Kommunikation-Finanz-Versicherung-DL hoch, in anderen Bereichen niedrig
Finnland	(eher) niedrig	klein	---aktive Betriebe, Ausgaben/TN, Stunden/TN niedrig ~~Anteil Beschäftigte in WB, Ausgaben/Stunden/TN mittel +Ausgaben/Beschäftigte hoch Geschlechterunterschied klein	Anteil Beschäftigte in WB, Ausgaben/TN, Stunden/TN kleine Diversität
Schottland/ GBR	Gemischt	(eher) hoch	~aktive Betriebe mittel ++Anteil Beschäftigte in WB, Stunden/TN hoch ---Ausgaben/TN und Beschäftigte, Ausgaben/Stunden/TN niedrig +Geschlechterunterschied hoch	Stunden/TN in Information-Kommunikation-Finanz-Versicherung-DL, sowie in Klein- und Mittelbetrieben hoch, in Großbetrieben und Handel, Instandhaltung, Verkehr, Gastgewerbe niedrig Frauenanteil im Baubereich hoch, in Information-Kommunikation-Finanz-Versicherung-DL niedrig

Legende: Länder geordnet nach der Höhe der Ausgaben 2018; +=Niveau erhöht, ~Niveau durchschnittlich, -Niveau niedrig

6.2.4 Stilisierte übergreifende Länderprofile

Wenn man die Hauptergebnisse der verschiedenen analysierten Aspekte, von den Ausgaben über die Teilnahmemerkmale der Erwachsenen bis zur betrieblichen Weiterbildung zusammenbringt, so ergibt sich ein diverses Bild.

Tabelle 23: Stilisierte übergreifende Länderprofile

	Ausgaben	Beteiligung Erwachsener	Betriebliche Weiterbildung
Schweden	hoch	Beteiligung hoch TN-Intensität niedrig	WB in CVTS Betrieben hoch hoher Anteil Kleinstbetriebe Kleinbetriebe engagiert
Deutschland	hoch	Beteiligung niedrig TN-Intensität hoch Arbeitsplatzmotiv hoch	Beteiligung niedrig Intensität hoch Großbetriebe engagiert, Mittelbetriebe weniger Präferenz für Erstausbildung und wenig Matchingproblem
Österreich	hoch	Beteiligung nf hoch / f niedrig Hohe AMP Ausgaben positiv mit hoher Stundenzahl korreliert Pflichtmotiv, Alltagsfähigkeiten hoch	Betriebliche WB mittel
Finnland	mittel	Beteiligung f hoch bei niedriger Intensität, nf niedrig Verbesserung im Job Motiv	Beteiligung gering
Schottl./GBR	niedrig	Beteiligung f hoch bei niedriger Intensität, nf niedrig Arbeitsplatzmotiv hoch	Betriebliche Aktivität mittel, TN-Stunden hoch Diversität der Teilnahme

6.3 Besonderheiten Österreichs

6.3.1 Ausgaben

Österreich hat im Hinblick auf die Finanzierung der EB im Vergleich zu den ausgewählten Ländern in vielerlei Hinsicht eine besondere Struktur und Entwicklung, die auch nicht immer dem vorherrschenden heimischen Diskurs entspricht.

Aus der systematisierten Darstellung nach den gewählten Indikatoren kann man fünf Besonderheiten zusammenfassen:

- Österreich ist das einzige Land unter den ausgewählten Ländern mit einem Rückgang der Gesamtausgaben, auch wenn dieser minimal ist, und die Ausgaben immer noch hoch sind, hat sich der Abstand zum Länder-Durchschnitt um 9 Indexpunkte vom höchsten Wert (1.19) auf den dritten Wert verringert (1.10)
- In der Struktur der Ausgabenkomponenten weicht Österreich – bei einer Verstärkung der Sonderposition – am stärksten vom Durchschnitt ab, und zeichnet sich bei drei der vier Komponenten durch extrem ausgeprägte Indexwerte gegenüber dem Durchschnitt aus (hoch: AMP 2.80, Bevölkerung 1.67; niedrig: Staat 0.33), nur die Unternehmenskomponente liegt innerhalb der Verteilung (0.90). Nach den Korrelationen zwischen den Ausgabenkomponenten bzw. den Komponenten und den Gesamtausgaben liegt die Unternehmenskomponente im Vergleich zum Erwartungswert aufgrund der Gesamtausgaben sehr niedrig – im Unterschied dazu liegen die Ausgaben der Bevölkerung, auch im Vergleich zu den öffentlichen Ausgaben (Staat+AMP) sehr hoch.
- Auch in der Strukturveränderung der Ausgabenkomponenten sticht Österreich – wie auch Finnland und Schottland – mit vergleichsweise hohen Verschiebungen hervor, die innerhalb der privaten Ausgaben mit einer Verstärkung der Bevölkerungskomponente (plus 11 PP) und einer Verringerung der Unternehmenskomponente (minus 11PP) vor sich gehen (dies spiegelt sich auch in der Gegenüberstellung der beiden Erhebungsjahre, wo 2018 die Unternehmensausgaben um ca. 50 KKS unter und die Bevölkerungsausgaben um ca. 50 KKS über dem Erwartungswert von 2009 liegen); in den beiden anderen Ländern mit hohen Verschiebungen in der Ausgabenstruktur hat sich ebenfalls die Unternehmenskomponente verringert, wenn auch etwas schwächer (minus 6-bis-9 PP); die stärkeren Verschieben finden in Finnland zwischen AMP und Staat (minus 12, plus 16 PP) innerhalb der öffentlichen Ausgaben, und in Schottland/GBR zwischen Staat und Bevölkerung (minus 11, plus 19 PP) statt.
- Zwischen 2009 und 2018 hat sich in Österreich, abweichend vom Durchschnitt und der Mehrheit der Vergleichsländer, das Größenverhältnis zwischen Unternehmensausgaben und Bevölkerungsausgaben zugunsten der letzteren gedreht.

6.3.2 Beteiligung an EB

Österreich zeigt in der 12-Monate Beteiligung lt. AES ein hohes Wachstum der Beteiligung von einem ursprünglich niedrigen Niveau, gehört aber auch zu den Ländern mit großen quantitativen Unterschieden zwischen der 12-Monate Beteiligung im AES und der 4-Wochen Beteiligung im LFS, die in der gleichen Periode stagniert hat. Auch bei der geschlechtsspezifischen Beteiligung zeigen die beiden Erhebungen – bei mittlerem quantitativen Ausmaß – in gegenteilige Richtungen (die weibliche 12-Monate Beteiligung ist in der ersten Periode relativ stärker gestiegen, in der zweiten gegenüber der männlichen

etwas zurückgeblieben, während die Verschiebungen in der 4-Monate Beteiligung gerade gegenteilig verlaufen sind).

Eine *erste Besonderheit* Österreichs im nicht-formalen Bereich besteht darin, dass alle drei Indikatoren der Beteiligung (Beteiligungsquote, Stunden, TN-Ausgaben) hoch ausgeprägt sind (in den Vergleichsländern sind entweder die Quote oder die Intensität erhöht; die beiden Länder mit ebenfalls höheren Stundenzahlen – Finnland und Schottland/GBR – haben um ca. 20% niedrigere Ausgaben pro TeilnehmerIn) und auch die von den TeilnehmerInnen getragenen Ausgaben pro Stunde liegen (nach Deutschland) in Österreich an zweiter Stelle, um mehr als 10% über dem Länderdurchschnitt. Die Kostenintensität der Teilnahme für die TeilnehmerInnen kann dabei auf (zumindest) zwei Faktoren zurückgehen, auf ein höheres/niedrigeres Preisniveau und/oder die Übernahme eines kleineren/größeren Teils der Kosten durch Unterstützungen; diese Faktoren lassen sich mit den zugänglichen Informationen leider nicht unterscheiden, sollten aber in der Forschung näher betrachtet werden. Die Ungleichheit hinsichtlich der Kostenintensität (TN-Ausgaben/TN-Stunde) ist in Österreich bei den soziodemografischen Merkmalen vergleichsweise hoch in Richtung der Erwerbstätigen, der Älteren, der höher Gebildeten und der Frauen mit jeweils höherer Kostenintensität gegenüber den alternativen Merkmalsausprägungen.

Ungleichheiten

Bei der Teilnahmeintensität (getrennt nach Stunden und Ausgaben) nach soziodemografischen Merkmalen unterscheidet sich – als *zweite Besonderheit* – Österreich v.a. beim Bildungsstand von den Vergleichsländern, indem die tertiär Gebildeten eine stark erhöhte Stundenzahl (mit hohen eigenen Ausgaben) und die wenig Gebildeten stark verminderte eigene Ausgaben aufweisen; beim Erwerbsstatus zeigen arbeitslose TeilnehmerInnen eine stark erhöhte Stundenzahl aber eher verminderte eigene Ausgaben (was der erhöhten AMP-Finanzierung in der Ausgabenstruktur entspricht, auch da Arbeitslosigkeit oft mit geringem Bildungsstand verbunden ist). Auch beim Alter hat Österreich eine besondere Position mit eher stärkerer Teilnahmeintensität der jüngeren Gruppe im Vergleich zur älteren Gruppe.

In der systematischen Auswertung der Länderprofile nach den Abweichungen der soziodemografischen Merkmalsausprägungen vom Durchschnittsprofil der Vergleichsländer in der nicht-formalen und formalen Beteiligung sind in Österreich die folgenden Merkmale über- bzw. unterdurchschnittlich vertreten:

- In der nicht-formalen EB sind – auch gegenüber dem Länderdurchschnitt – die tertiär Gebildeten, die 25- bis 34-Jährigen und die Nicht-Erwerbstätigen mit höherer Intensität vertreten, die wenig Gebildeten und die 55- bis 64-Jährigen sind mit niedriger

Intensität vertreten, im Vergleich zu den anderen Ländern gibt es öfter stärkere Abweichungen in Österreich.

- Die formale EB ist mit besonders niedriger Intensität in ländlichen Regionen und bei kaufmännischen-Büro-Dienstleistungs-Berufsgruppen (ISCO 4-5) vertreten, und (gemeinsam mit anderen Ländern) bei tertiär Gebildeten und in städtischen Regionen mit höherer Intensität, in diesem Bereich gibt es in anderen Ländern häufiger größere Abweichungen als in Österreich.

In der Unterscheidung zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung ist Österreich – als *dritte Besonderheit* – das einzige Vergleichsland mit erhöhter allgemeiner Beteiligung,

- die Beteiligung an beruflicher WB ist bei den mittleren Jahrgängen (35 bis 54 Jahre) und den Frauen erhöht (dies ist eine *vierte Besonderheit* Österreichs gegenüber den Vergleichsländern) und bei den Älteren (55 bis 64 Jahre) verringert (dies entspricht auch anderen Ländern)
- die finanzielle Beteiligung der ArbeitgeberInnen ist bei den wenig Gebildeten verringert, dies ist im Einklang mit anderen Ländern.

Beteiligung und KKS Ausgaben

Mit Ausnahme von Finnland und Schottland/GBR, die gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen, haben alle fünf Vergleichsländer besondere Konstellationen bei den Zusammenhängen von Beteiligung und geschätzten Gesamtausgaben.

Die Besonderheit Österreichs besteht beim Zusammentreffen von hohen Gesamtausgaben mit hoher nicht-formaler und Gesamtbeteiligung (wie Schweden), einerseits und niedriger formaler Beteiligung (wie Deutschland) andererseits. Eine weitere deutliche Besonderheit besteht in der positiven Verbindung von (hohen) AMP-Ausgaben und nicht-formalen Beteiligungsstunden (die Stunden sind ansonsten zumeist negativ mit den Ausgaben verbunden).

Bei den Motivkonstellationen hat Österreich eine besondere Position, indem die exponiert (erhöht oder verringert) angesprochenen Motive als einzigem Land mit allen Vergleichsländern paarweise gemeinsame Gegenstücke finden, die nur mit Schweden gleichlautend (gemeinsam Alltagsfähigkeiten erhöht, gemeinsam Arbeitsplatz sichern verringert), mit allen anderen Ländern aber gegenläufig sind.

- Vergleichsweise häufig angesprochen wird das Motiv der Verbesserung der Alltagsfähigkeiten und – als einzigem Land – die verpflichtende Teilnahme,
- selten angesprochene Motive sind Arbeitsplätze sichern und Karriereöglichkeiten.

Besonderheiten Österreichs bei der betrieblichen Beteiligung

Die Unternehmensausgaben sind in Österreich zurückgegangen und vergleichsweise niedrig ausgeprägt, im Bereich der privaten Ausgaben hat sich das Gewicht zur Bevölkerung hin verschoben. Die Variablen der betrieblichen WB-Beteiligung sind durchwegs mittel bis niedrig ausgeprägt.

Unter den Motiven der betrieblichen WB-Abstinenz gibt es ein auffälliges Muster, indem einerseits die Variablen für befriedigendes Matching und die Präferenz für die Erstausbildung im Unterschied zu Deutschland sehr niedrig ausgeprägt sind, was indirekt darauf hinweist, dass die Gründe für Weiterbildungsabstinenz von Unternehmen nicht in der guten Erstausbildung oder dem günstigen Angebot am Arbeitsmarkt liegen dürften. Andererseits sind auch die Variablen, die Hemmnisse im Weiterbildungsmarkt repräsentieren, niedrig ausgeprägt, was nicht auf eine ungünstige Situation hinweist. Unter den Hemmnissen haben aber zwei Variablen, Zeitmangel und Preise, erhöhte Werte und Probleme der Bedarfserhebung niedrige Werte, dies sind doch Hinweise auf Hemmnisse im Weiterbildungsmarkt.

7 Literatur

Lassnigg, L., Vogtenhuber, S. & Kirchttag, R. (2008). *Lebenslanges Lernen in Österreich. Ausgaben und Entwicklung der Beteiligungsstruktur*. Endbericht. Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Wien: Institut für Höhere Studien. Verfügbar unter:

<http://www.equi.at/dateien/LLL-Ausgaben-Beteiligung-200.pdf>

Lassnigg, L., Vogtenhuber, S. & Osterhaus, I. (2012). *Finanzierung von Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich und in ausgewählten Vergleichsländern*. Überarbeiteter Endbericht. Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Wien: Institut für Höhere Studien.

Verfügbar unter: <http://www.equi.at/dateien/AK-IHS-EB-Kovgl.pdf>

Lassnigg, L., Vogtenhuber, S. & Steiner, P. M. (2006). *Weiterbildung in Österreich. Finanzierung, Beteiligung und Wirkungen*. Endbericht. Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Wien: Institut für Höhere Studien.

Lassnigg, L., Vogtenhuber, S. & Steiner, P. M. (2007). Finanzierung und Förderung von lebensbegleitendem Lernen in Österreich (Materialien für Wirtschaft und Gesellschaft). In G.

Biffi & L. Lassnigg (Hrsg.), *Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen. Vergleichende Analysen und Strategievorschläge für Österreich* (S. 44–69). Wien: Arbeiterkammer Wien.

Markowitsch, J. & Hefler, G. (2003). *Weiterbildung in Österreich im europäischen Vergleich I. Ergebnisse und Analysen der 2. Europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II)*. No.1. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 3s Unternehmensberatung GmbH.

OECD Economic Outlook No. 104 (Edition 2018/2). Zugriff am 29.11.2020. Verfügbar unter: https://www.oecd-ilibrary.org/economics/data/oecd-economic-outlook-statistics-and-projections/oecd-economic-outlook-no-104-edition-2018-2_5434ee69-en

Statistik Austria (Hrsg.). (2013). *Erwachsenenbildung. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES) 2011/12*. Wien: Verlag Österreich GmbH.

Statistik Austria (Hrsg.). (2018a). *Erwachsenenbildung. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES) 2016/17*. Wien: Verlag Österreich GmbH.

Statistik Austria. (2018b). *Betriebliche Weiterbildung 2015*. Wien: Statistik Austria.

UNESCO Institute for Statistics. (2012). *International standard classification of education: ISCED 2011*. Montreal, Quebec: UNESCO Institute for Statistics. Zugriff am 4.3.2020. Verfügbar unter: <http://www.uis.unesco.org/Education/Documents/isced-2011-en.pdf>

8 Anhang

8.1 Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern

Die in Abschnitt 3.1 dargestellten Pro-Kopf-Ausgaben des rezenten Zeitpunkts (Vergleichsjahr 2018) enthält Tabelle 24 zusammenfassend, einschließlich einiger zusätzlicher Kennzahlen.²⁰ Der Anteil der gesamten Pro-Kopf-Ausgaben für die Erwachsenen- bzw. Weiterbildung der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung am BIP pro Kopf liegt in den Vergleichsländern zwischen 1,0% (Schottland bzw. Großbritannien) und 1,5% (Schweden und Deutschland). In Österreich beträgt diese Verhältniszahl 1,4%, es wird also etwas weniger von der gesellschaftlichen Wertschöpfung für Erwachsenenbildung aufgewendet als in Schweden und Deutschland.

Tabelle 24: Pro-Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung in Österreich und in vier Vergleichsländern, 2018, kaufkraftstandardisiert

	AUT	FIN	SWE	SCO/GBR	DEU
Staatliche WB-Budgets	51	158	271	167 ^x	126
AAMP	153	29	21		70
Öffentlichkeit	208	187	292	167 ^x	196
Unternehmen	155	169	224	71 ^y	242
Privatpersonen	183	96	53	97 ^y	117
Gesamtausgaben	541	452	569	335^{x,y}	556
BIP/Kopf KKS (Eurostat, 2018)*	39.410	34.230	38.210	32.530 ^y	37.890
Gesamtausgaben 25–64 J/BIP/Kopf**	1,4%	1,3%	1,5%	1,0% ^{x,y}	1,5%
Bev. 25–64 (Eurostat 2018, in 1.000)	4.912	2.820	5.158	2.911 ^y 34.436 ^y	45.228
Erwerbsquote (Eurostat)	73%	72%	77%	74% ^y	76%

* Bruttoinlandsprodukt, Ausgabenansatz zu aktuellen Preisen, kaufkraftstandardisiert. ** Gesamtausgaben beziehen sich auf 25- bis 64-jährige Bevölkerung, das BIP/Kopf auf die Gesamtbevölkerung, weshalb dieser Anteil nicht mit dem Anteil der EB-Ausgaben am BIP verwechselt werden darf. ^x Schottland, ^y Großbritannien. Basisjahr des Vergleichs: 2018, kaufkraftstandardisiert anhand der Kaufkraftparitäten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (gemäß ESVG 2010 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts); Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, Eurostat.

²⁰ Im ersten internationalen Vergleich wurden in dieser Tabelle auch die individuellen Ausgaben der Erwachsenen für formale Bildungsaktivitäten in Schulen und Hochschulen ausgewiesen, die im Vergleich in Österreich am höchsten waren (vgl. Lassnigg, Vogtenhuber & Osterhaus, 2012, S. 16). Diese Ausgaben werden jedoch in den neueren Europäischen Erwachsenenbildungserhebungen nicht mehr erfasst.

Finnland gibt relativ zur Wertschöpfung etwas weniger aus als Österreich. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich die erhobenen Gesamtausgaben für Weiterbildung auf die 25- bis 64-jährige Bevölkerung beziehen und das BIP/Kopf auf die Gesamtbevölkerung, weshalb dieser Quotient nicht den Anteil der Erwachsenenbildungsausgaben am BIP ausdrückt (der jedenfalls sehr viel kleiner ist, aber aufgrund unserer relativen Indikatoren, die teilweise auf Stichproben beruhen, nicht im Vergleich berechnet werden kann).

Anhand der folgenden Tabellen kann die für den direkten Vergleich erforderliche Standardisierung der Ausgaben nachvollzogen werden. Die Tabellen enthalten für jedes Vergleichsland in der ersten Spalte eine Zusammenstellung der in den Ländern selbst erhobenen bzw. von unseren Kontakten gemeldeten Werte oder die Ausgangswerte in den herangezogenen Erhebungen sowie Hinweise auf die Quellen, Währungen und Referenzjahre. Wenn die Daten aus europäischen Erhebungen stammen, die bereits in (kaufkraftstandardisierten) Euro verfügbar sind, so ist auch dies angemerkt.

In der zweiten Spalte erfolgt die Umrechnung in Kaufkraftstandards anhand der Kaufkraftparitäten gemäß des Bruttoinlandsprodukts des jeweiligen Jahres (Eurostat) sowie bei Bedarf die Anhebung auf das Preisniveau von 2018 mittels OECD-BIP-Deflatoren. In der dritten Spalte erfolgt die Berechnung der für den Vergleich herangezogenen Pro-Kopf-Ausgaben in KKS. Die direkten Weiterbildungsausgaben der Unternehmen (lt. Eurostat CVTS 5, 2015) wurden der Eurostat-Datenbank entnommen, sie repräsentieren bereits kaufkraftstandardisierte Ausgaben pro Beschäftigte. Diese wurden umgerechnet auf die 25- bis 64-jährige Gesamtbevölkerung und mittels BIP-Deflatoren auf das Preisniveau von 2018 gebracht.

Die Weiterbildungsausgaben der Bevölkerung (lt. Eurostat AES, 2016) wurden auf Basis der von Eurostat zur Verfügung gestellten Individualdaten, die bereits umgerechnete Euro-Beträge enthalten, selbst berechnet.

8.1.1 Österreich

Tabelle 25: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich

	Mio. EUR (Erhebungsjahr)	Mio. KKS (2018)	KKS 25–64 (2018)
<i>Staatliche Budgets (2018)</i>	276	249	51
... davon Bund	121	109	22
... davon Länder (inkl. Wien)	94	85	17
... davon Gemeinden	61	55	11
<i>Qualifizierung AAMP (2018)</i>	832	752	153
Öffentlichkeit gesamt	1.108	1.001	204
Direkte Ausgaben der Unternehmen (Eurostat CVTS 5, 2015)	256 (KKS/Besch.)	268 (KKS, BIP-defl.)	155
Expenditure of individuals (Eurostat AES, 2016)	944	883	183
Total 25–64, KKS-Preise von 2018			541*

*Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quellen: Eigene Erhebungen, Statistik Austria, Eurostat, CVTS 5.

8.1.2 Finnland

Tabelle 26: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Finnland

	Mio. EUR (Erhebungsjahr)	Mio. KKS (2018)	KKS 25–64 (2018)
Staatliche Budgets (2018)	550	445	158
... davon Central government (2018)	162	131	47
... davon Migrant Programs (2018)	85	69	24
<i>Qualifizierung AAMP (2018)</i>	102	83	29
Öffentlichkeit gesamt	652	527	187
Direkte Ausgaben der Unternehmen (Eurostat CVTS 5, 2015)	249 (KKS/Besch.)	256 (KKS, BIP-defl.)	169
Expenditure of individuals (Eurostat AES, 2016)	323	272	96
Total 25–64, KKS zu Preisen von 2018			452*

*Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quellen: Eigene Erhebungen in Finnland, Eurostat, CVTS 5, OECD.

8.1.3 Schweden

Tabelle 27: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schweden

	Mio. SEK (Erhebungsjahr)	Millionen KKS (2018)	KKS per 25–64 (2018)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2018)</i>	17.799	1.398	271
<i>Staatl. Budgets in institutioneller Gliederung</i>			
... davon Municipal adult education	8.116	637	124
... davon Swedish for immigrants	3.714	292	47
... davon Folk high school only adult education	3.710	291	56
... davon Study associations only adult education	4.008	315	61
... davon Advanced vocational E&T	1.966	154	30
<i>Qualifizierung aktive Arbeitsmarktpolitik (2018)</i>	1.348	106	21
Öffentlichkeit gesamt	19.148	1.504	292
Direkte Ausgaben der Unternehmen (Eurostat CVTS 5, 2015)	344 (KKS pro Besch.)	365 (KKS, BIP-defl.)	224
Expenditure of individuals (Eurostat AES, 2016)	339 (Mio. Euro)	266 (Mio. KKS)	53
Total 25–64, KKS zu Preisen von 2018			569*

*Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quellen: Eigene Erhebungen in Schweden, Eurostat, CVTS 5, OECD.

8.1.4 Schottland / Vereinigtes Königreich

Tabelle 28: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schottland / Vereinigtes Königreich

	Mio. GBP (Erhebungsjahr)	Millionen KKS (PPP) (2018)	KKS per 25–64 (2018)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2018)</i>	482	486	167
... davon Skills and Training (Skills Development) (25+ Jahre)	49	49	17
... davon Skills and Training (Employment and Skills Interventions) (25+ Jahre)	10	10	3
... davon College Funding (25+ Jahre)	154	155	53
... davon Employability and Training (25+ Jahre)	53	53	26
... davon English for Speakers of other Languages	2	1	1
... davon Other	135	137	47
Öffentlichkeit gesamt	482	486	167
Direkte Ausgaben der Unternehmen (GBR, Eurostat CVTS 5, 2015)	149 (KKS pro Besch.)	158 (KKS, BIP-defl.)	71
Expenditure of individuals (GBR, Eurostat AES, 2016)	3.189 (Mio. Euro)	2.762 (Mio. KKS)	97
Total 25–64, KKS zu Preisen von 2018			335*

*Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quellen: Eigene Erhebungen in Schottland, Eurostat, CVTS 5, OECD.

8.1.5 Deutschland

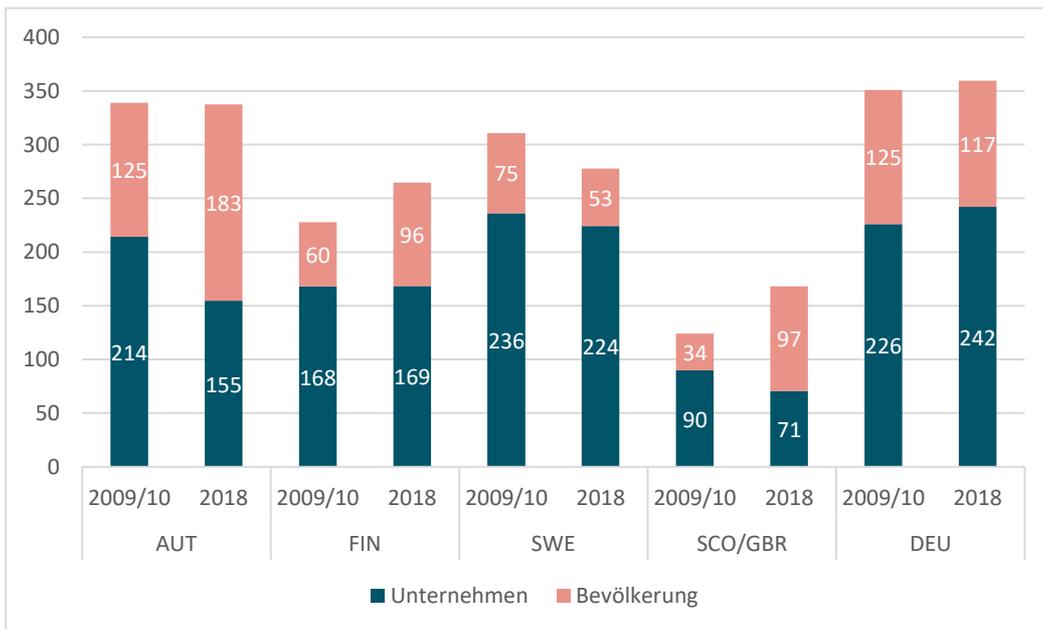
Tabelle 29: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Deutschland

	Millionen EUR (Erhebungsjahr)	Millionen KKS (2018)	KKS per 25–64 (2018)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2018)</i>		5.703	126
... davon Volkshochschulen (2018)	853	799	18
Förderung von Teilnehmenden an Weiterbildung (2017)	1.200	1.161	26
Spezielle Programme für MigrantInnen (2018)			
... davon Berufsbezogene Deutschförderung	230	215	5
... davon Durchführung von Integrationskursen	875	819	18
Sonstige Bildungsangebote (2017)	2.700	2.612	58
<i>Qualifizierung aktive Arbeitsmarktpolitik (2018)</i>	3.386	3.169	70
Öffentlichkeit gesamt		8.872	196
Direkte Ausgaben der Unternehmen (Eurostat CVTS 5, 2015)	348 (KKS pro Besch.)	365 (KKS, BIP-defl.)	242
Expenditure of individuals (Eurostat AES, 2016)	5.431	5.254	117
Total 25–64, KKS zu Preisen von 2018			556*

*Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quellen: Eigene Erhebungen in Deutschland, Eurostat, CVTS 5, OECD.

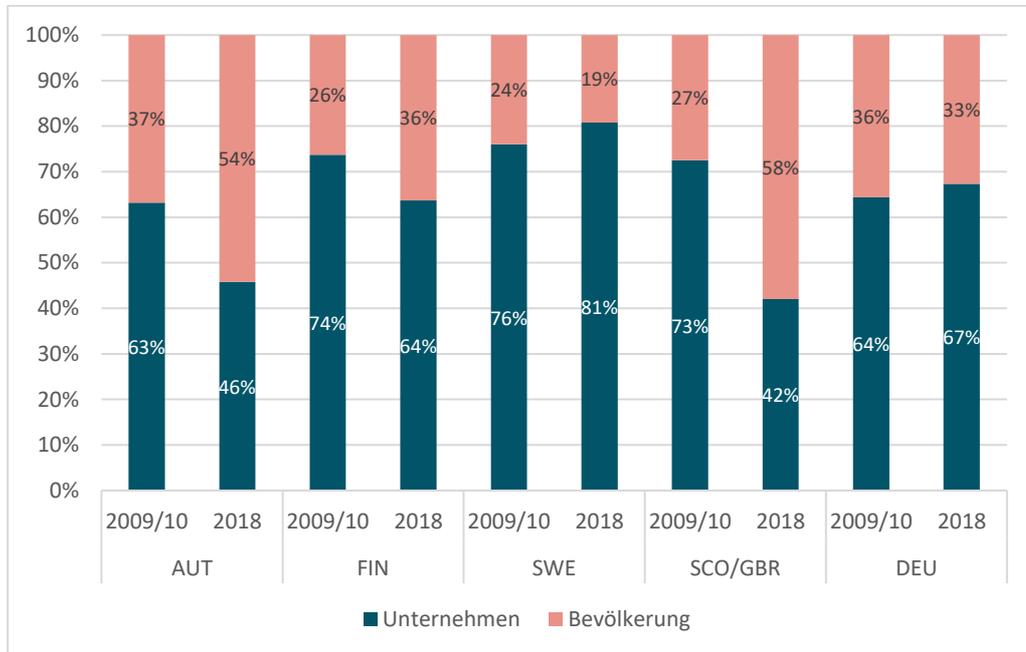
8.2 Verteilung der privaten Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf, Ausgabenbereiche Unternehmen und Bevölkerung

Abbildung 22: Verteilung der privaten Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) kaufkraftstandardisiert auf die Ausgabenbereiche Unternehmen und Bevölkerung, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018



Basisjahr des Vergleichs: 2018, kaufkraftstandardisiert anhand der Kaufkraftparitäten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (gemäß ESVG 2010 auf Basis des Bruttoinlandsprodukts); Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 2018) auf das Preisniveau von 2018 gebracht. Quellen: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, Eurostat.

Abbildung 23: Verteilung der privaten Pro-Kopf-Ausgaben im Zeitverlauf (25- bis 64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche Unternehmen und Bevölkerung, 2009/10 zu Preisen von 2018 und 2018



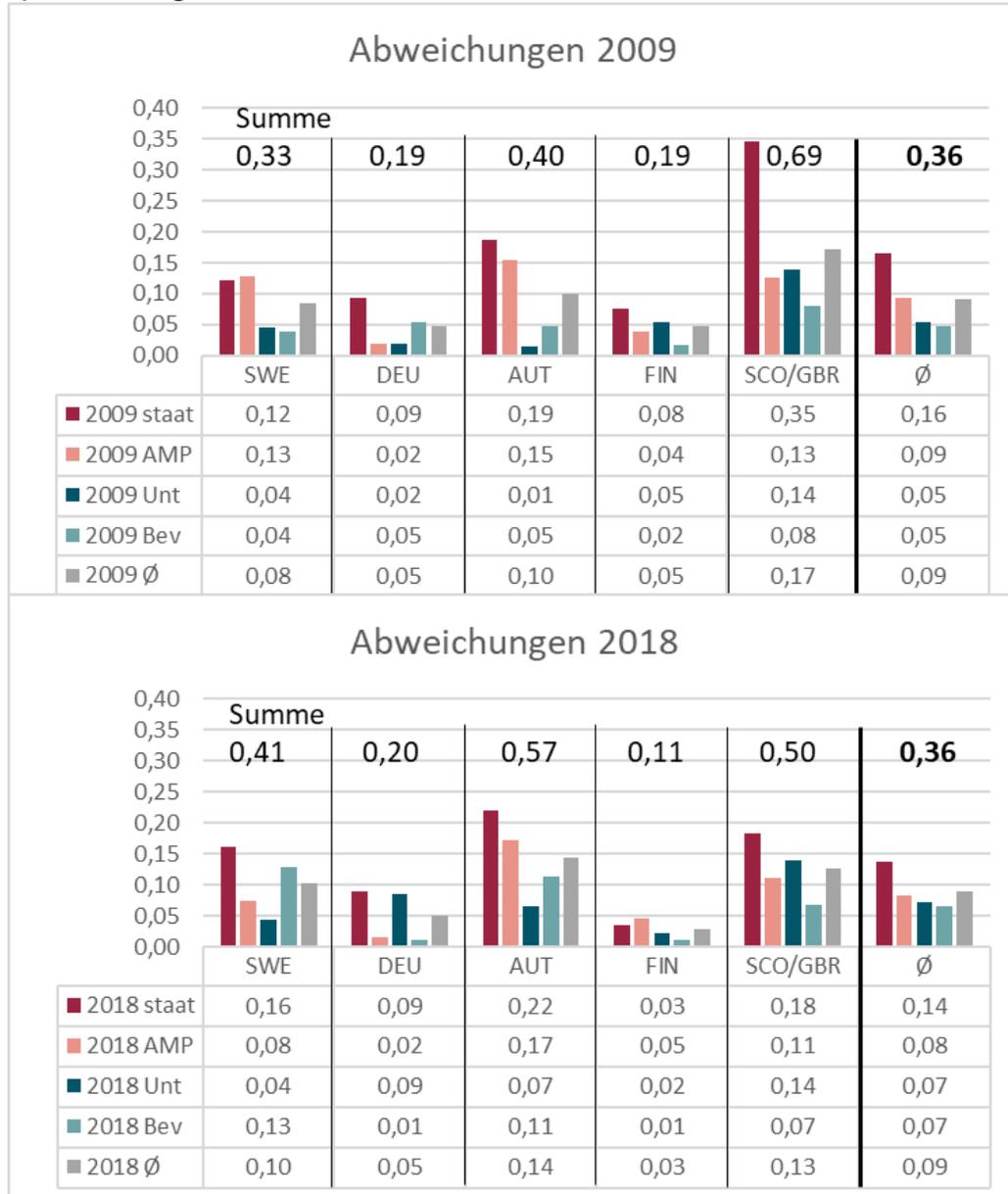
Für Anmerkungen siehe Abbildung 22.

8.3 Ergänzende Darstellungen: Ausgabenstruktur und -veränderung

8.3.1 Ausgabenhöhe und Struktur 2018

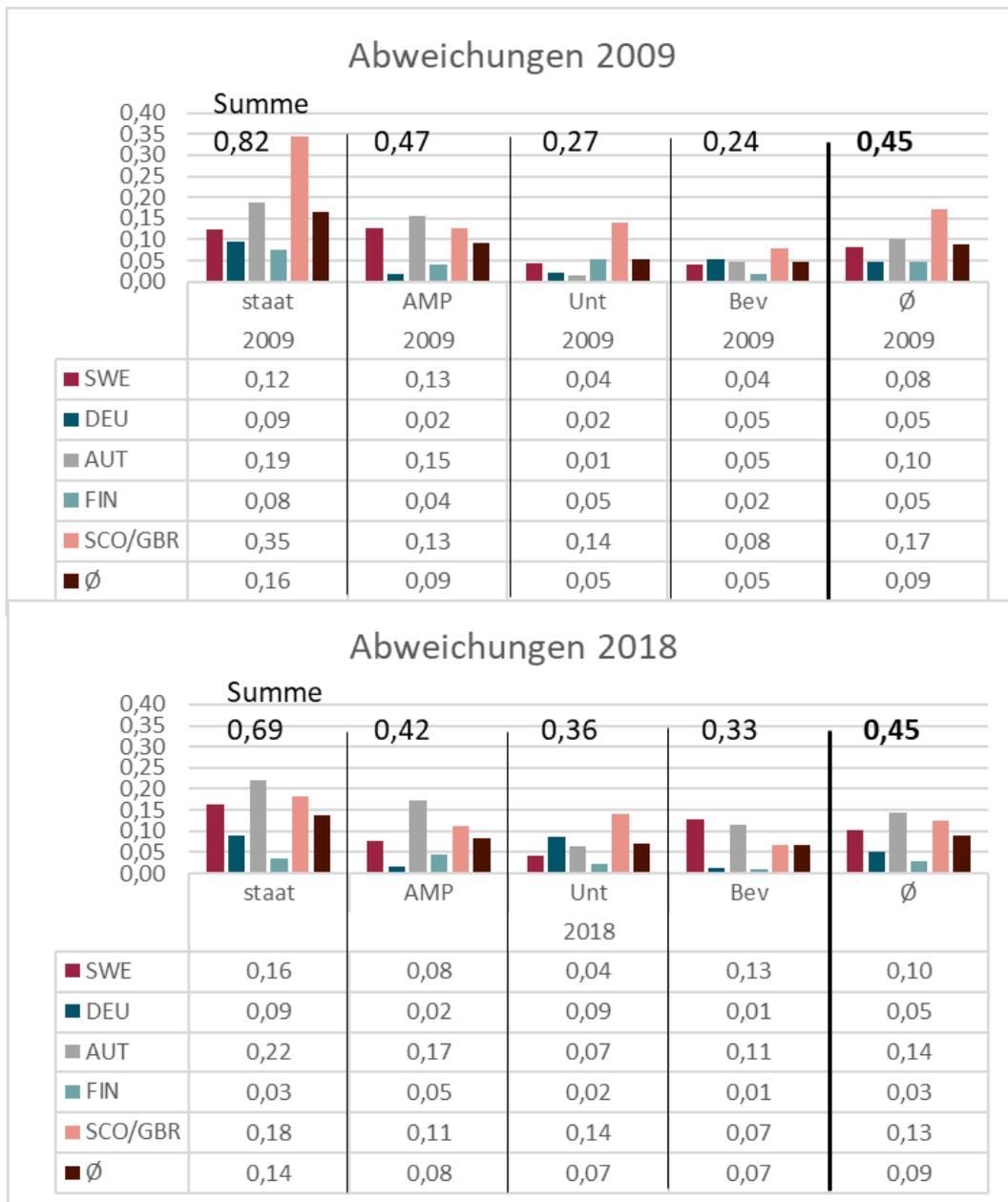
Abbildung 24: Strukturauswertung der Ausgabenverteilung - Abweichung der Verteilung von der Durchschnittsverteilung

a) Abweichung nach Ländern



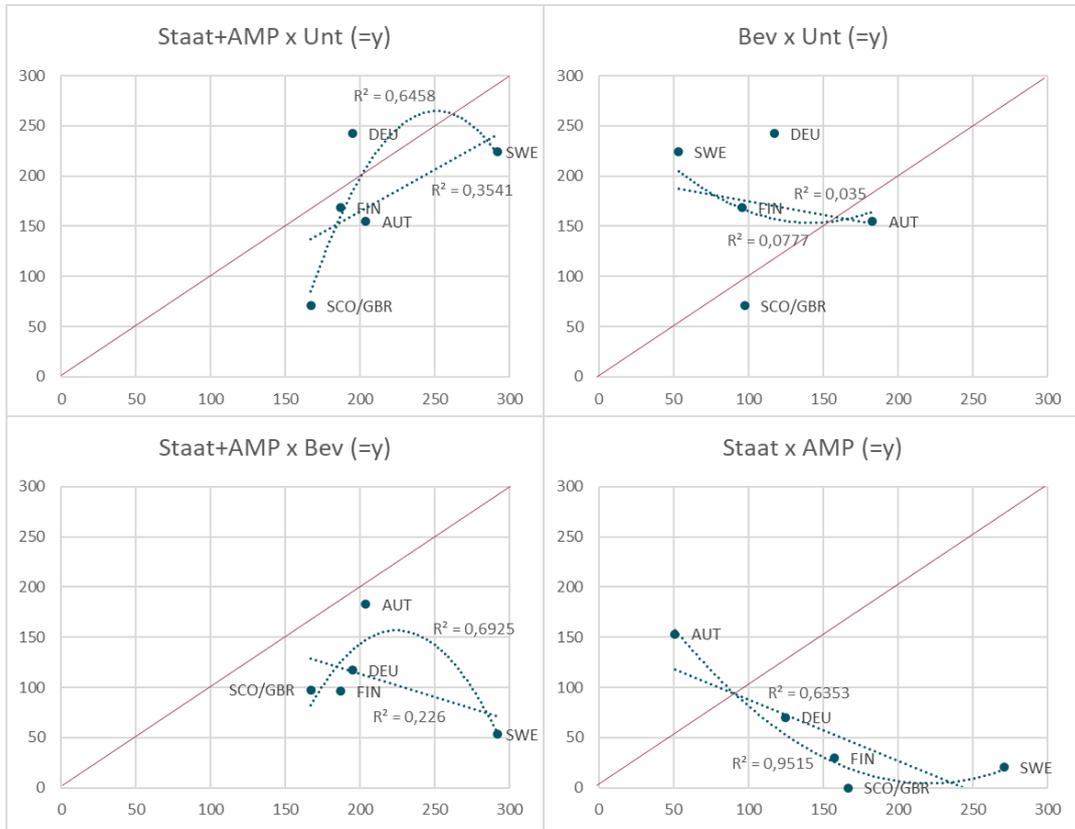
Legende: Abweichungen der einzelnen Variablen (nach oben oder unten) von den Durchschnitts der ausgewählten Länder positiv (absolut) gesetzt und summiert; Ø-Spalte zeigt die Durchschnitte der positiv (absolut) gesetzten Abweichungen über die Länder.

b) Abweichung nach Ausgabenkomponenten



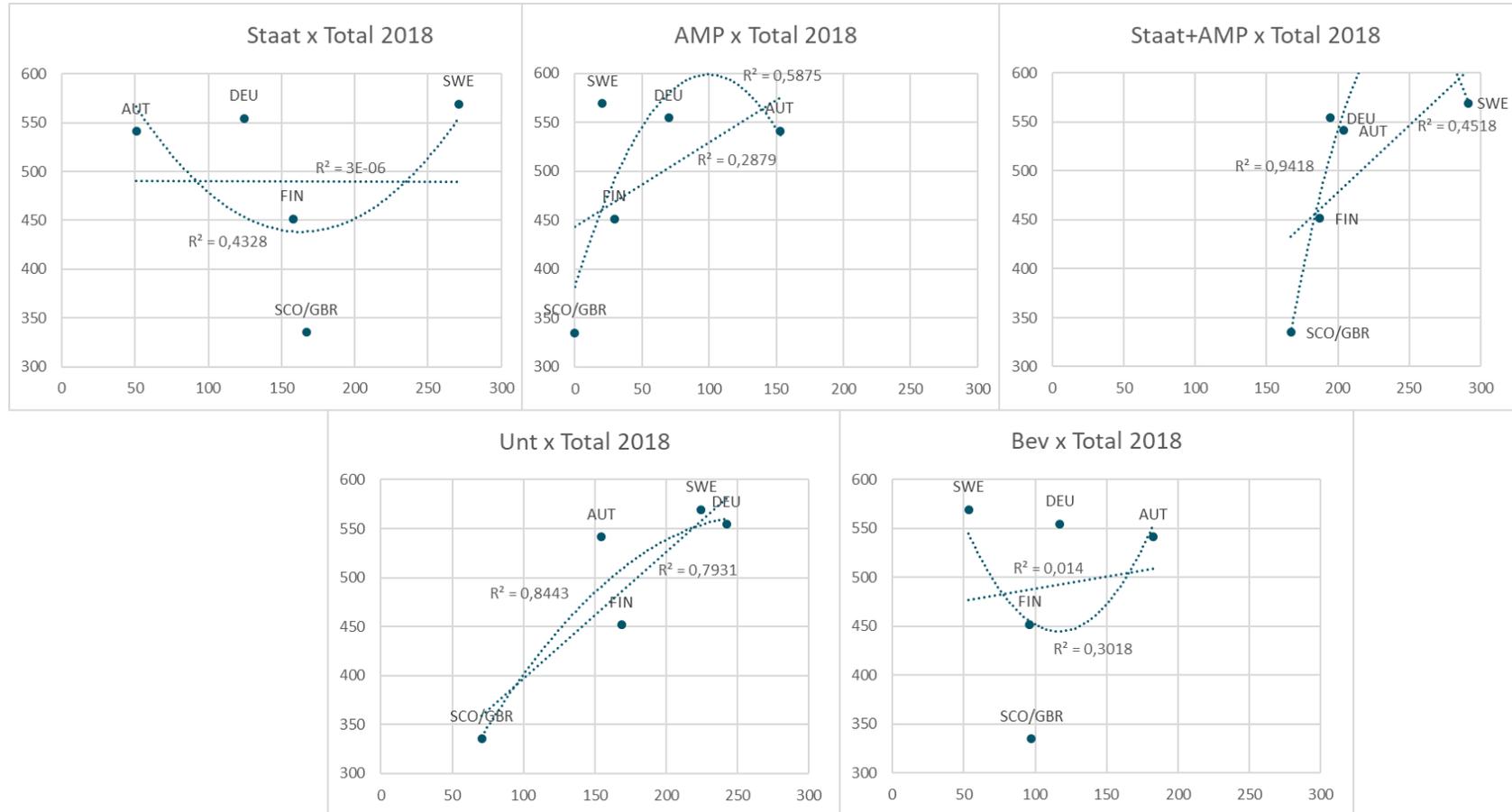
Legende: Abweichungen der einzelnen Variablen (nach oben oder unten) von den Durchschnitts der ausgewählten Länder positiv (absolut) gesetzt und summiert; Ø-Spalte zeigt die Durchschnitte der positiv (absolut) gesetzten Abweichungen über die Länder.

Abbildung 25: Korrelation zwischen Ausgabenkomponenten 2018



Anmerkung: Angabe der linearen bzw. polynomialen R2 jeweils auf der Seite der jeweiligen Trendlinie; der polynomiale Zusammenhang ist immer der stärkere

Abbildung 26: Korrelation zwischen Ausgabenkomponenten und Gesamtausgaben (Total) 2018



Anmerkung: Angabe der linearen bzw. polynomialen R2 jeweils auf der Seite der jeweiligen Trendlinie; der polynomiale Zusammenhang ist immer der stärkere

8.3.2 Veränderung der Ausgaben 2009-18

Abbildung 27: Veränderungen der Ausgabenkomponenten und der Gesamtausgaben, absolut und Index 2009-18

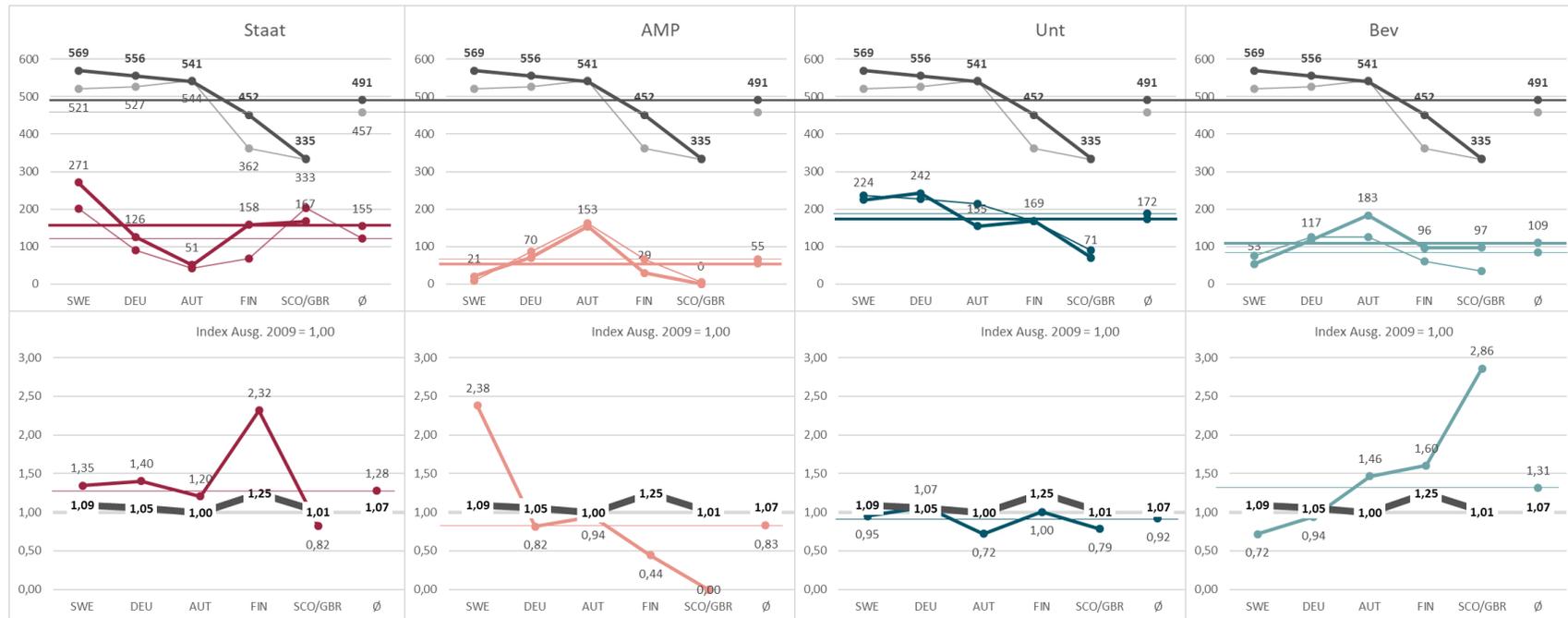


Abbildung 28: Korrelationen zwischen den Ausgabenkomponenten 2009-18

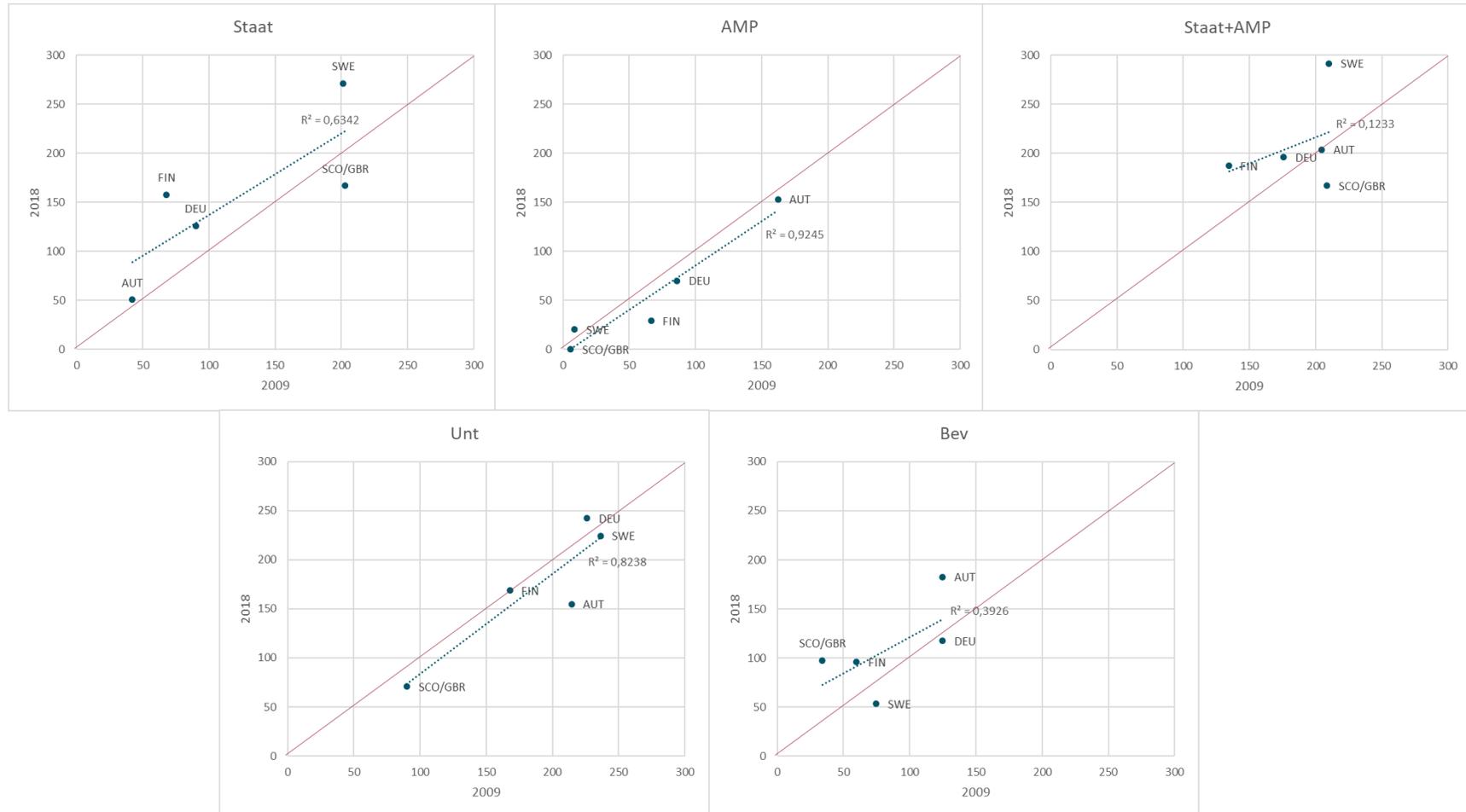
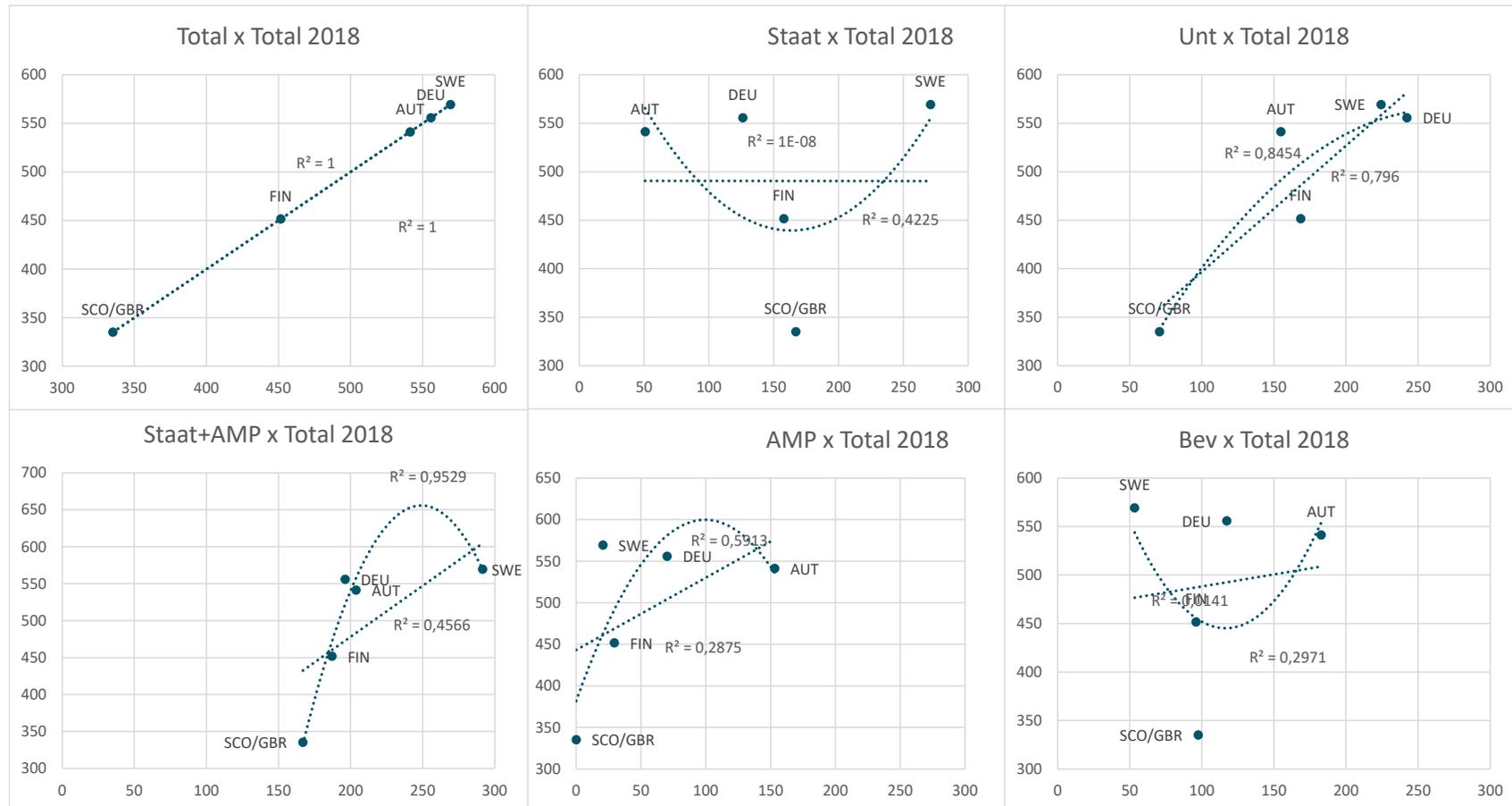
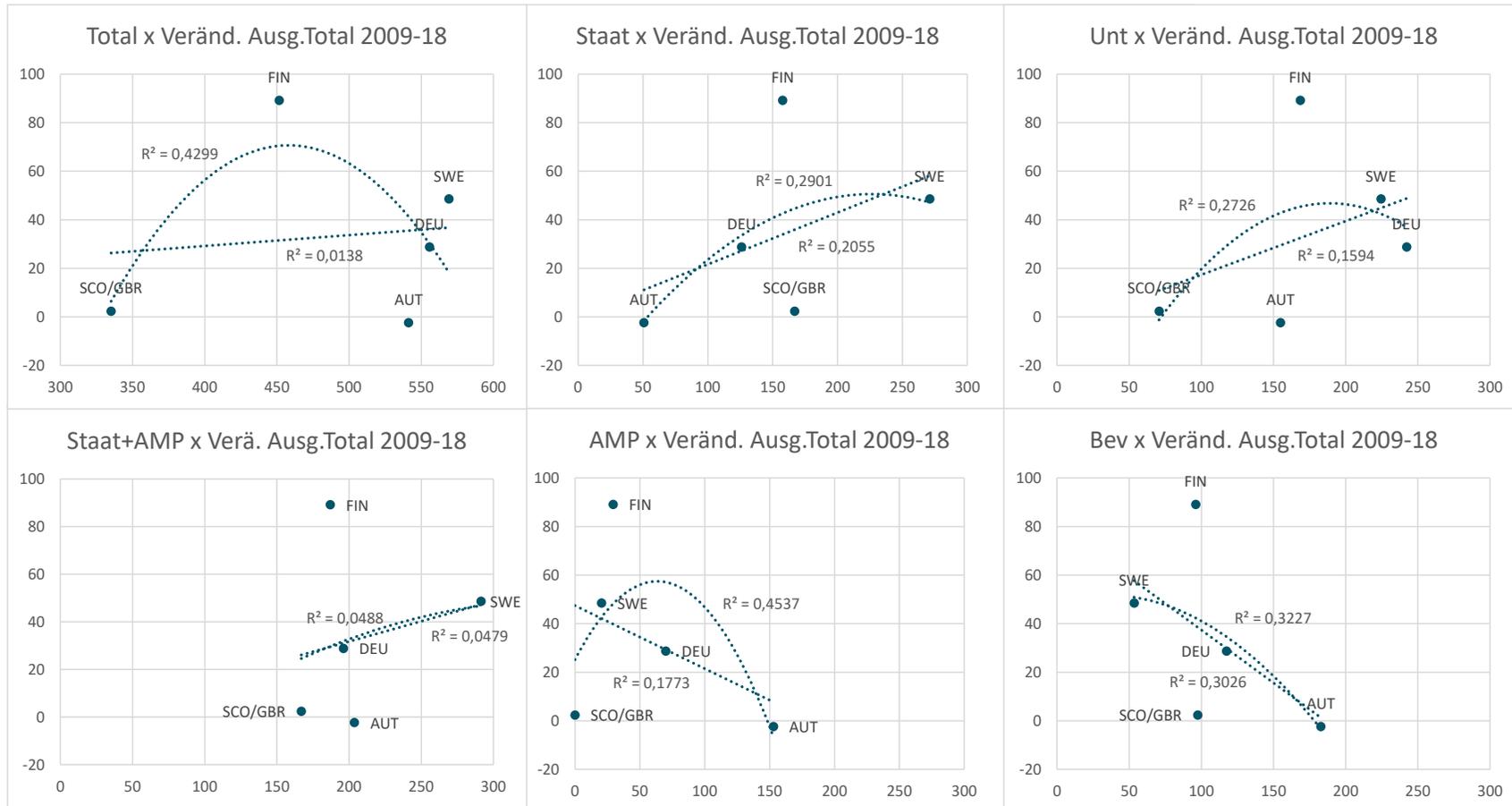


Abbildung 29: Korrelationen zwischen den Veränderungen der Ausgabenkomponenten und Total (Varianten von Veränderungen 2009-18)

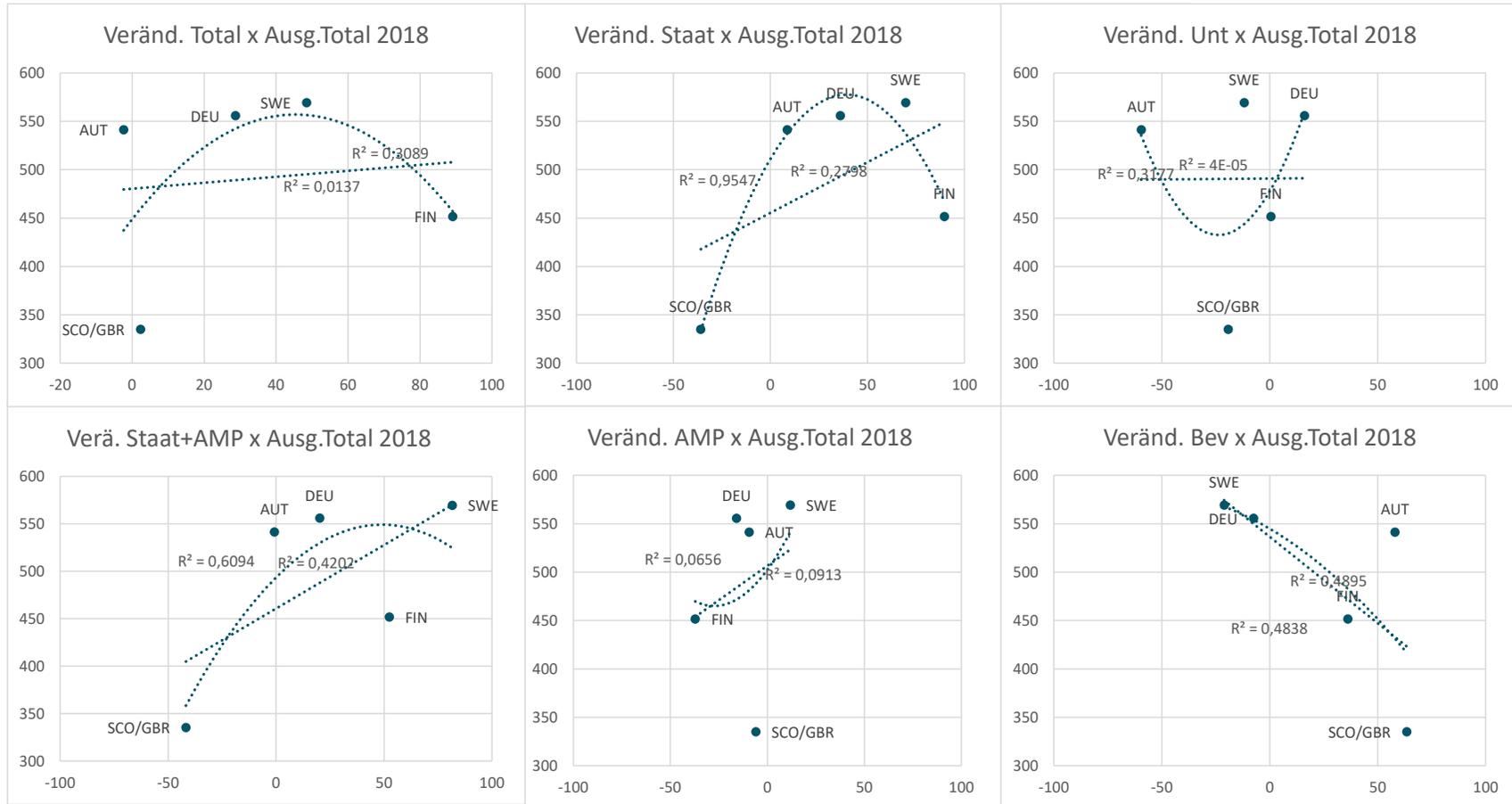
a) KKS Komponenten 2018 x Total 2018



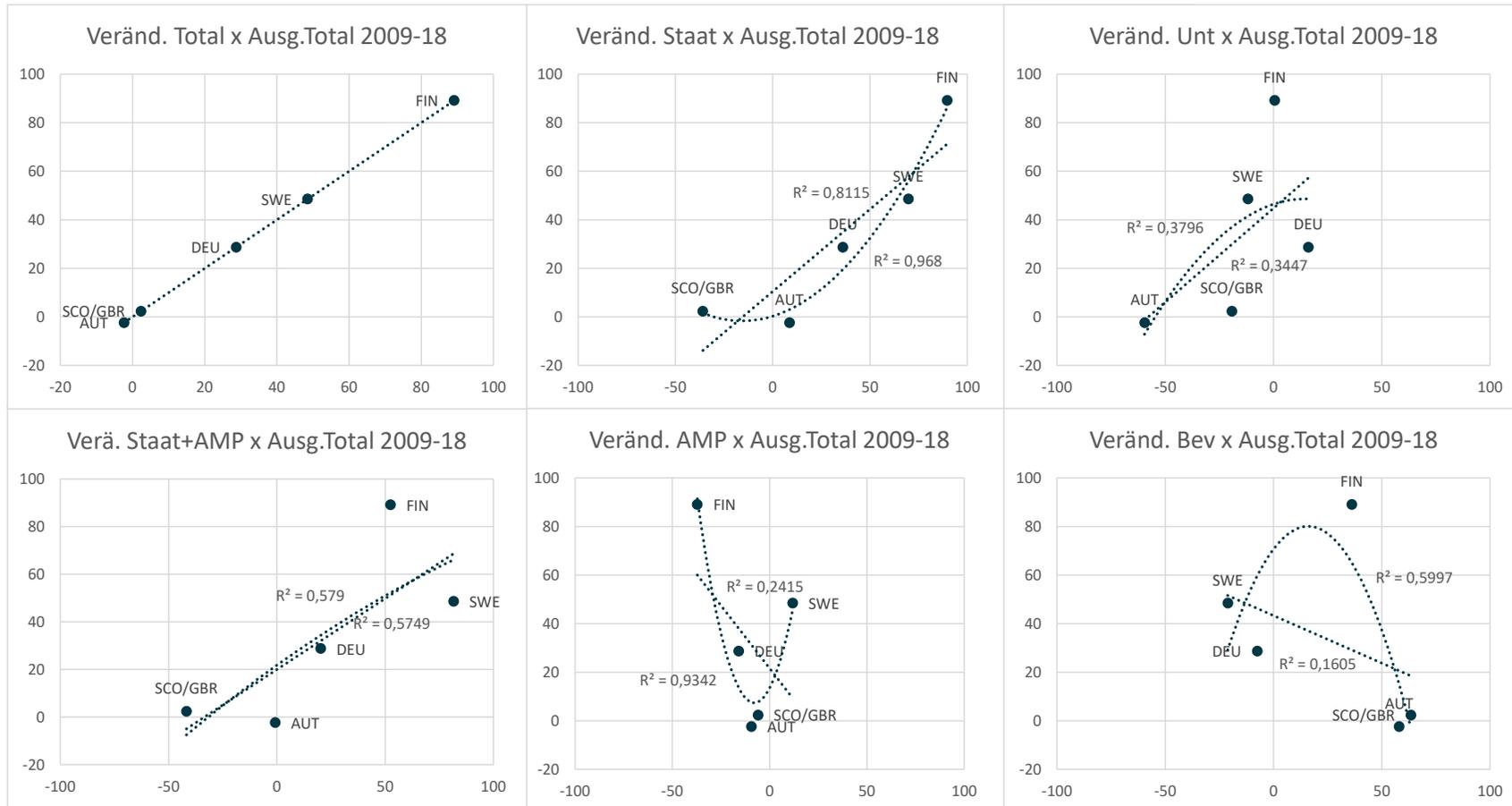
b) KKS Komponenten 2018 x DIFF Total 2009-18 (Zuwachs Total)



c) KKS Komponenten DIFF 2009-18 (Zuwachs Komponenten) x Total 2018



d) KKS Komponenten DIFF 2009-18 (Zuwachs Komponenten) x DIFF Total 2009-18 (Zuwachs Total)

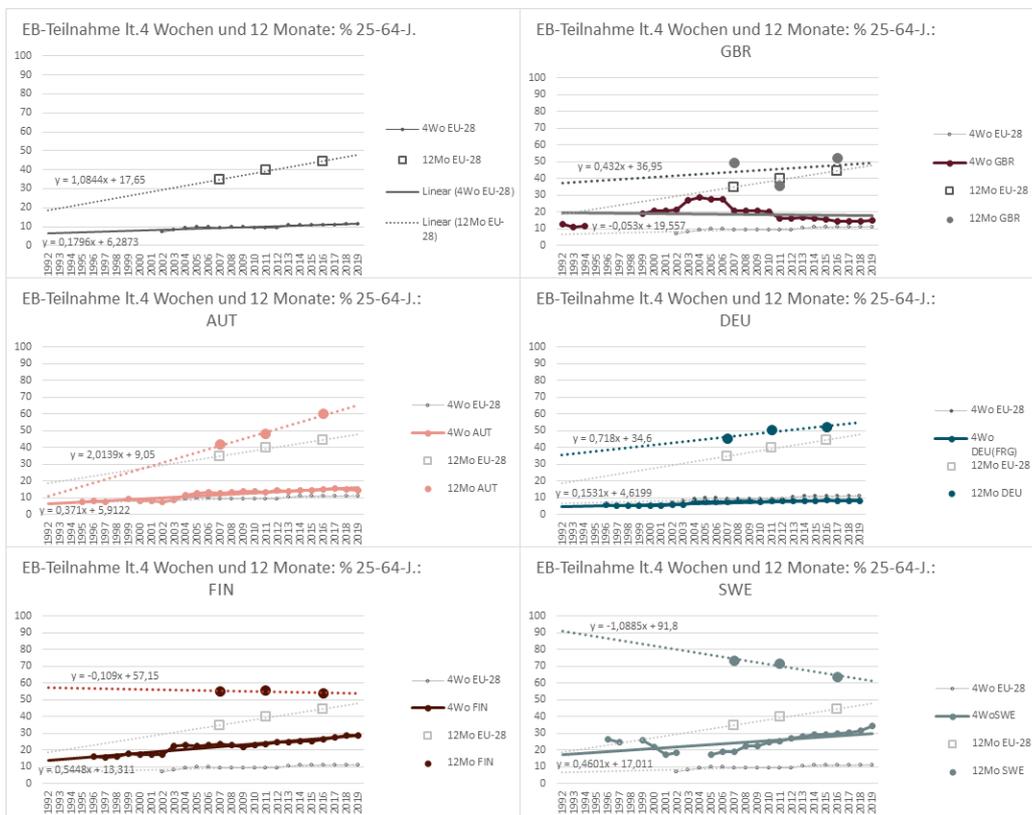


8.4 Ergänzende Darstellungen zum Kontext: Ausgaben und Teilnahme

8.4.1 Teilnahmeformen nach soziodemografischen Merkmalen

Abbildung 30: Entwicklung der EB-Beteiligung lt. EUROSTAT (LFS 4-Wochen; AES 12-Monate)

a) Beteiligungsquoten



b) Index w/m

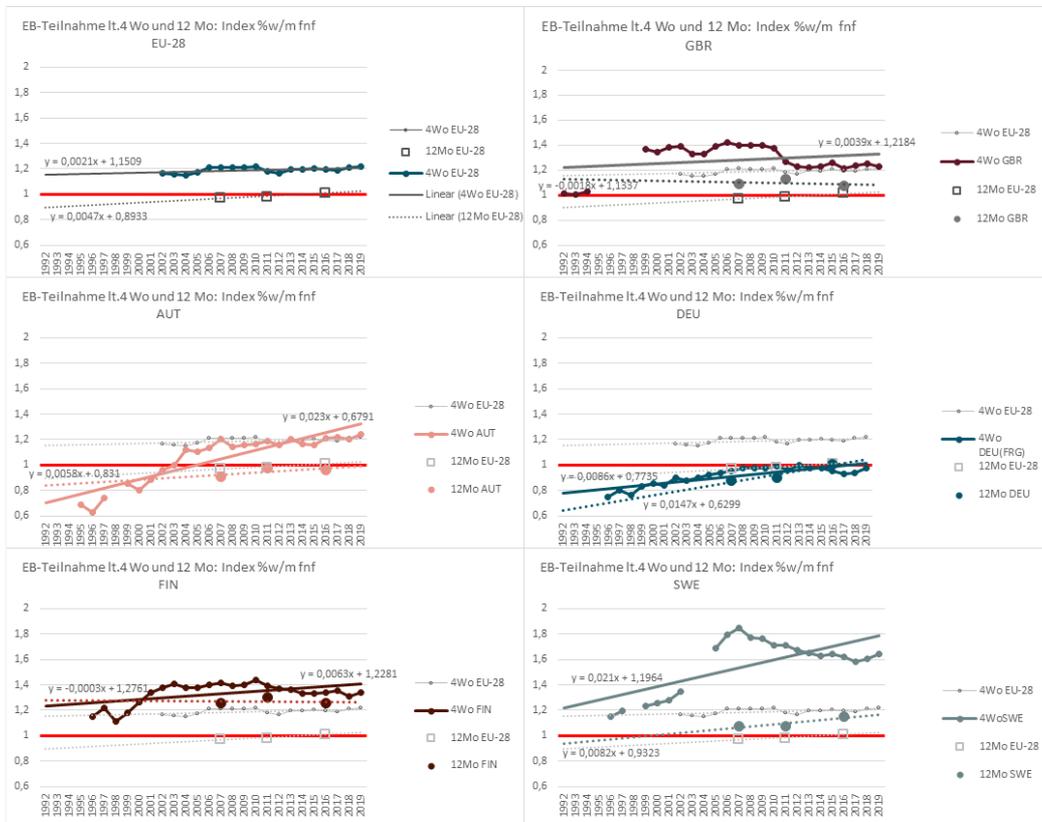
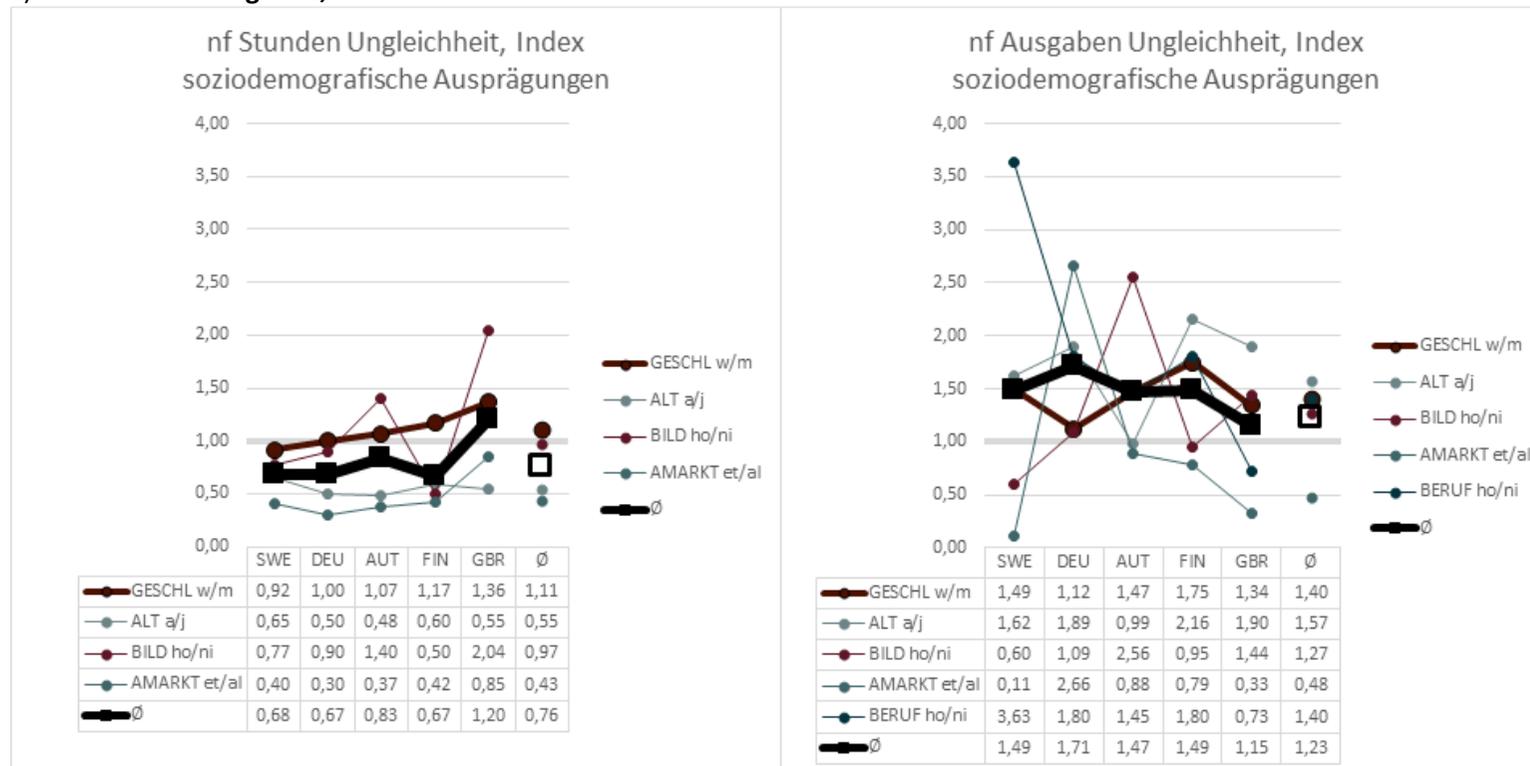
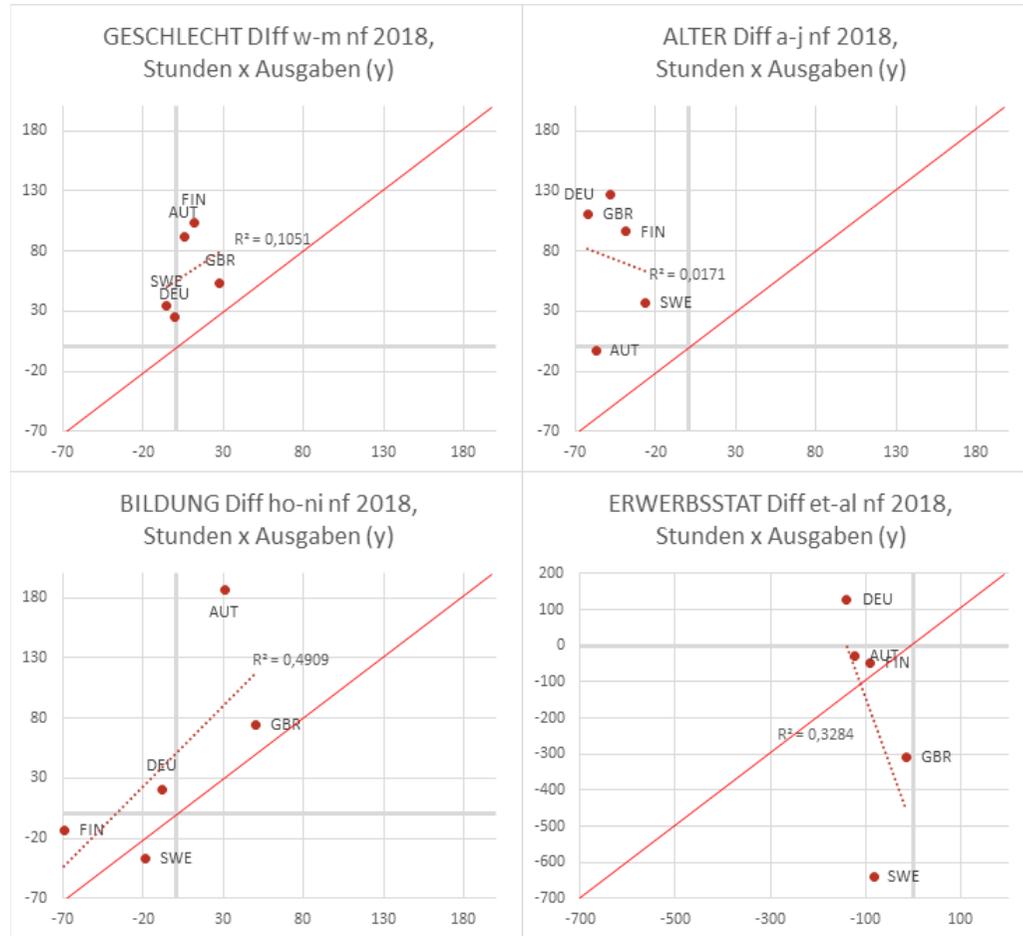


Abbildung 31: Stunden und Ausgaben (Euro) für Teilnahme nach Geschlecht, Alter, Bildungsstand, Erwerbsstatus (Index zwischen Extremkategorien)

a) Stunden und Ausgaben, Index



b) Stunden x Ausgaben, Differenzen zwischen Extremkategorien Geschlecht, Alter, Bildungsstand, Erwerbsstatus



c) Stunden x Ausgaben, standardisierter Index für Extremkategorien Geschlecht, Alter, Bildungsstand, Erwerbsstatus

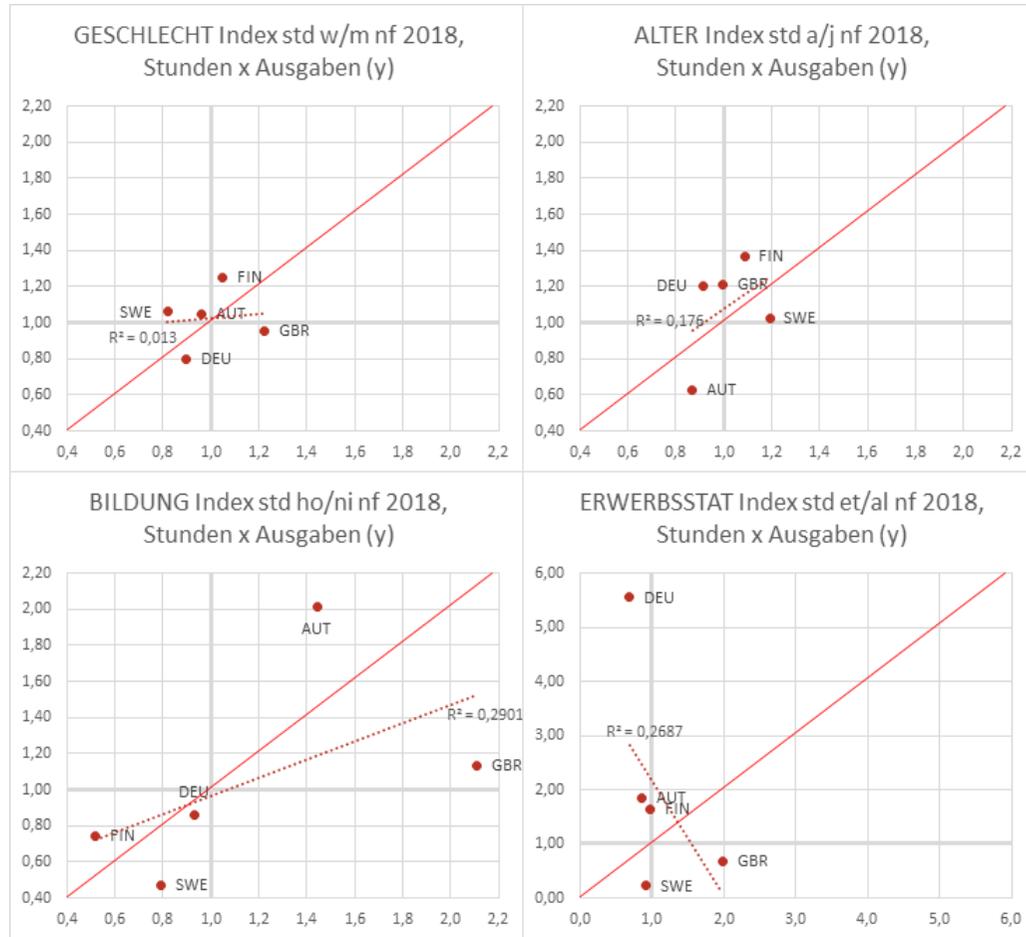
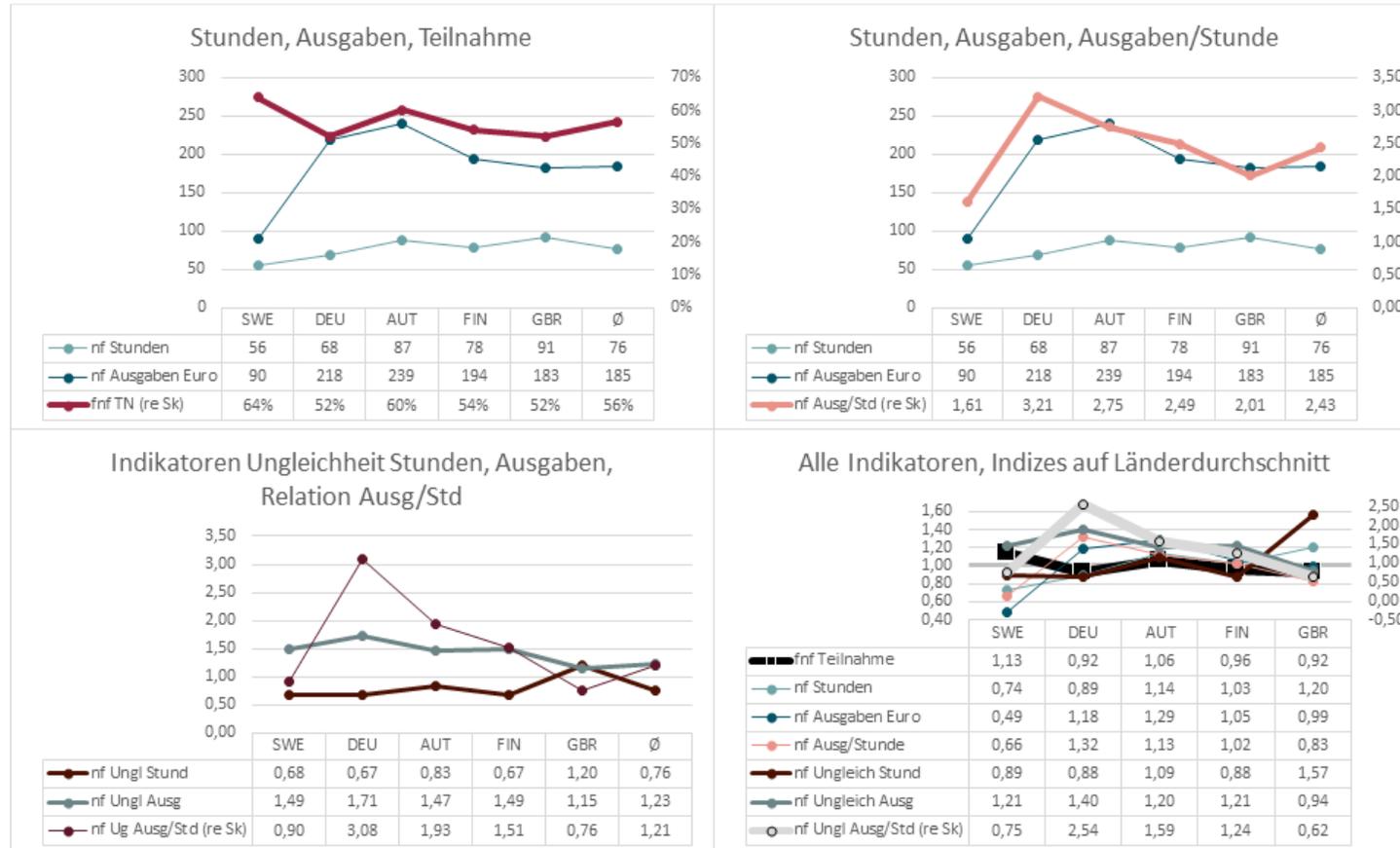


Abbildung 32: Stunden, Ausgaben, Teilnahme, Ungleichheit

a) Werte



b) Korrelationen

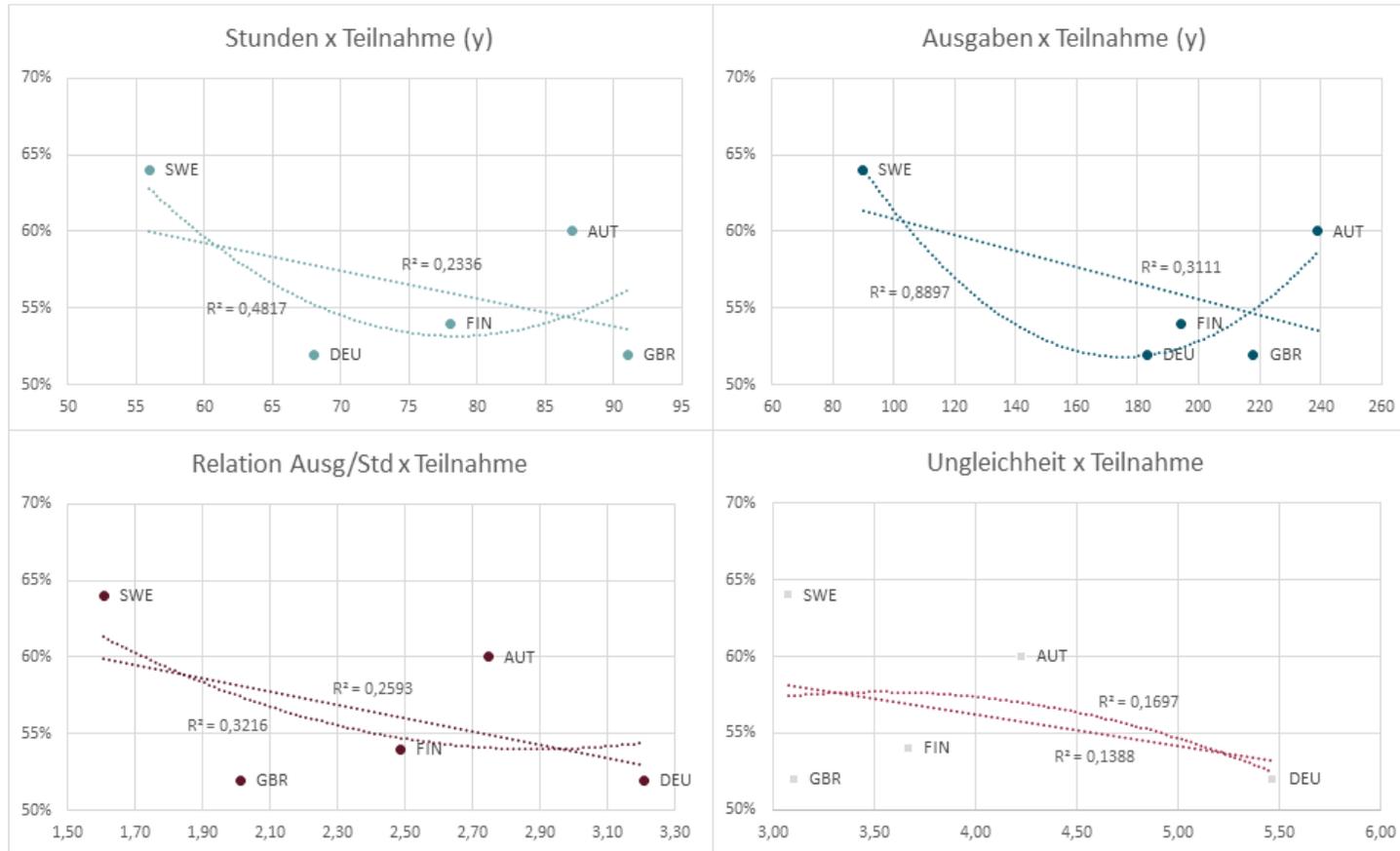
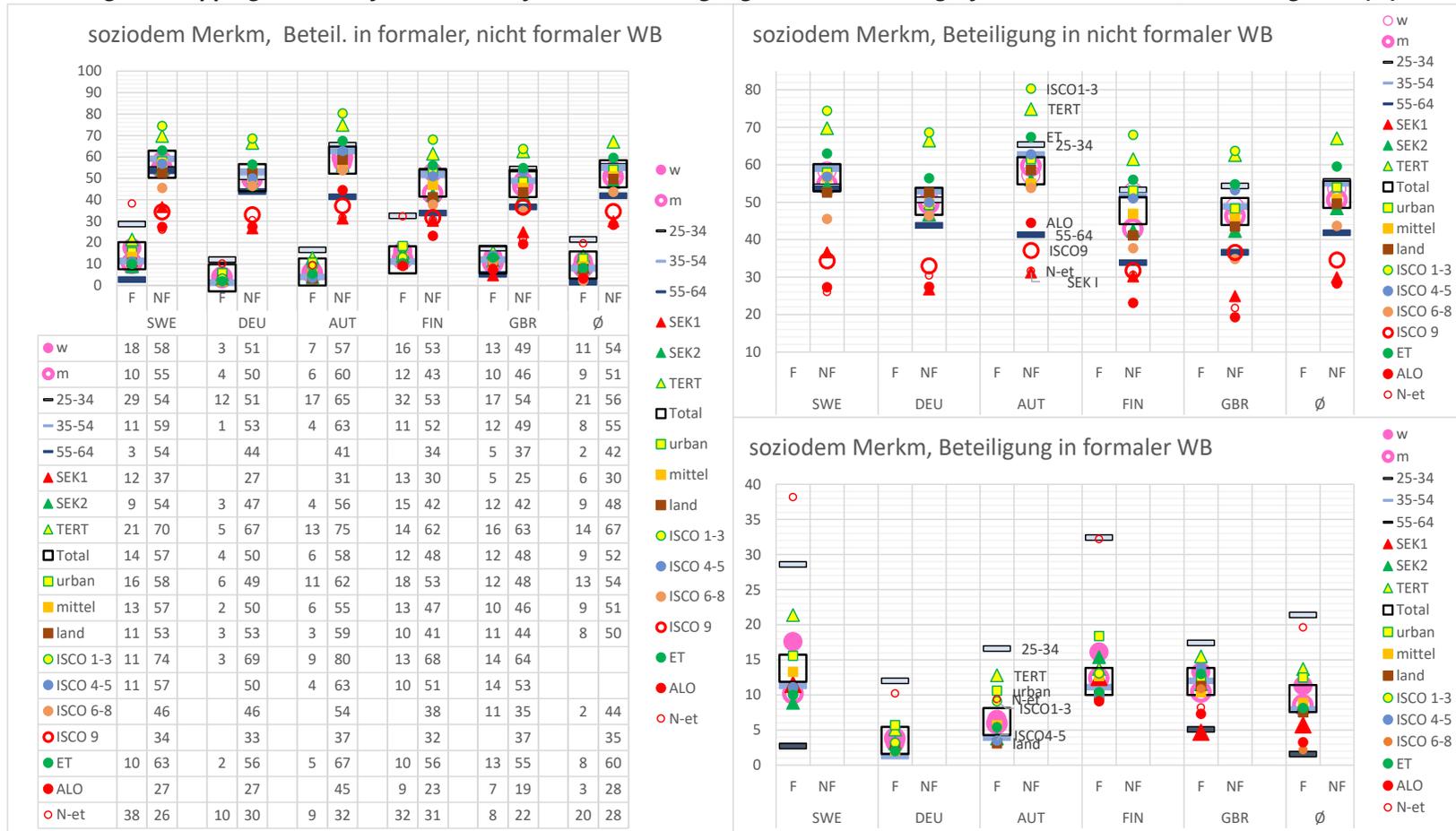
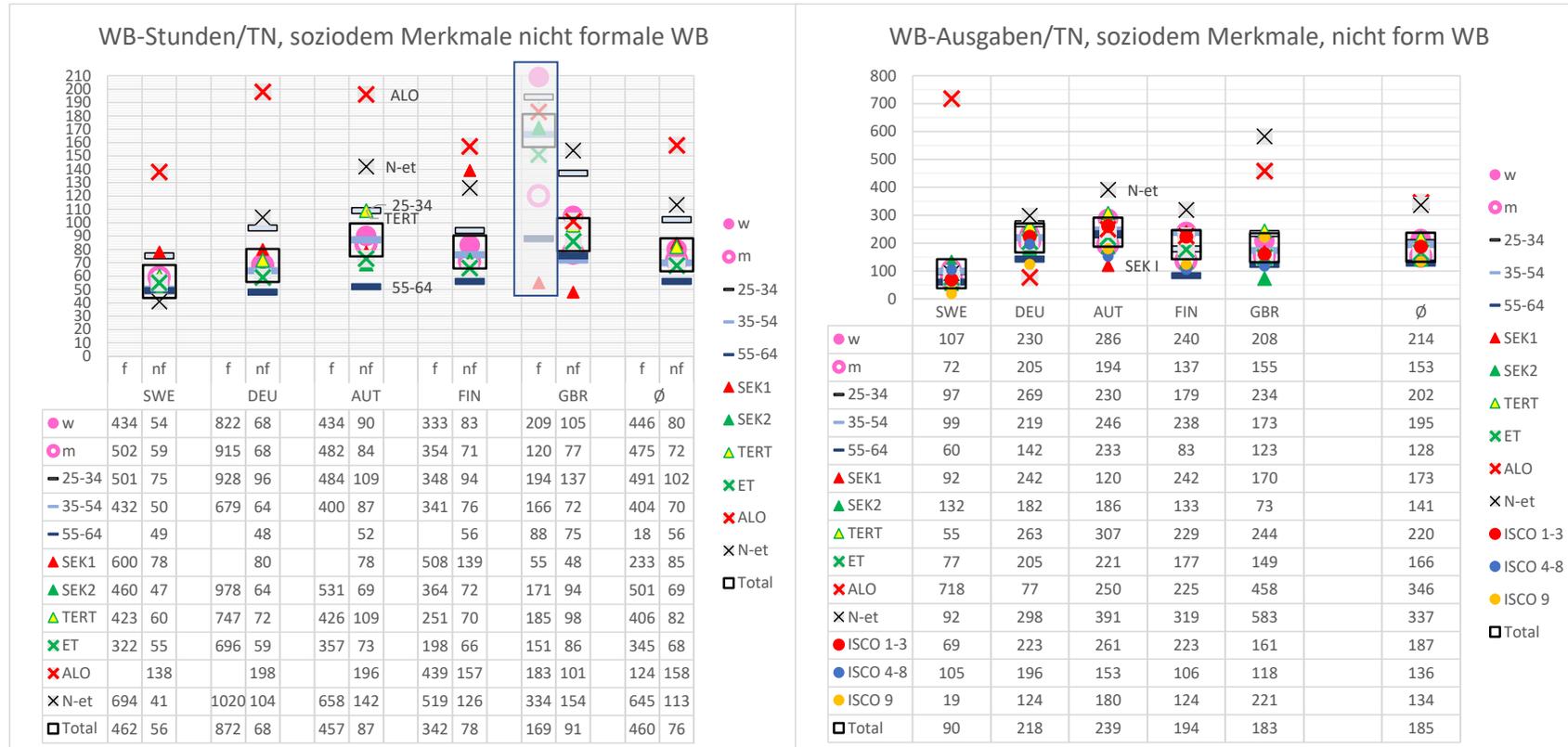


Abbildung 33: Mapping der nicht-formalen und formalen Beteiligung nach soziodemografischen Merkmalen, alle Kategorien (%)

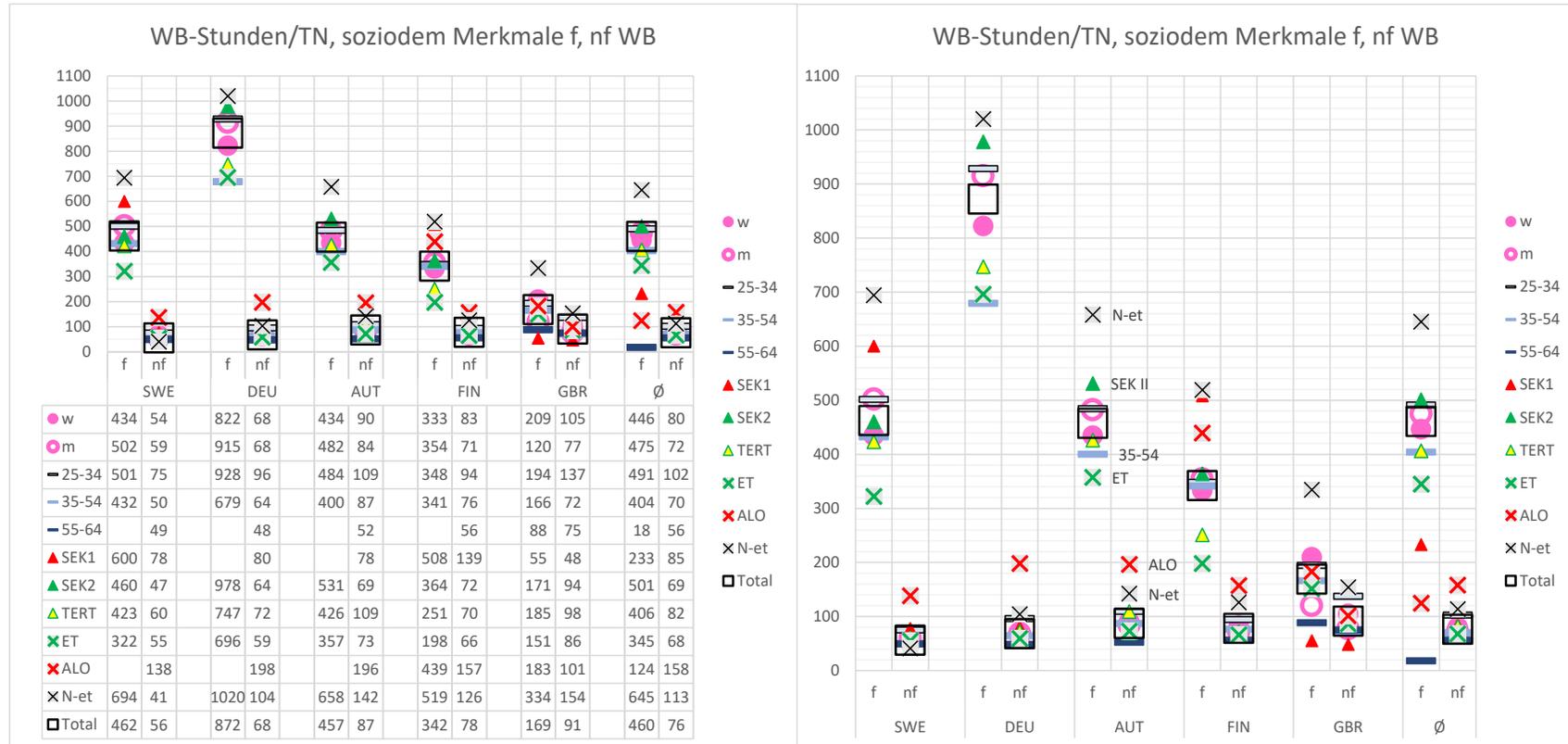


Legende: Die linke Grafik fasst alle Merkmalsausprägungen in beiden Beteiligungsformen inkl. der %Anteile zusammen, die rechte zeigt die beiden Beteiligungsformen extra in größerem Maßstab

b) Mapping der Stunden und Ausgaben (Euro) pro TN nach soziodemografischen Merkmalen, nicht-formale WB, alle Kategorien



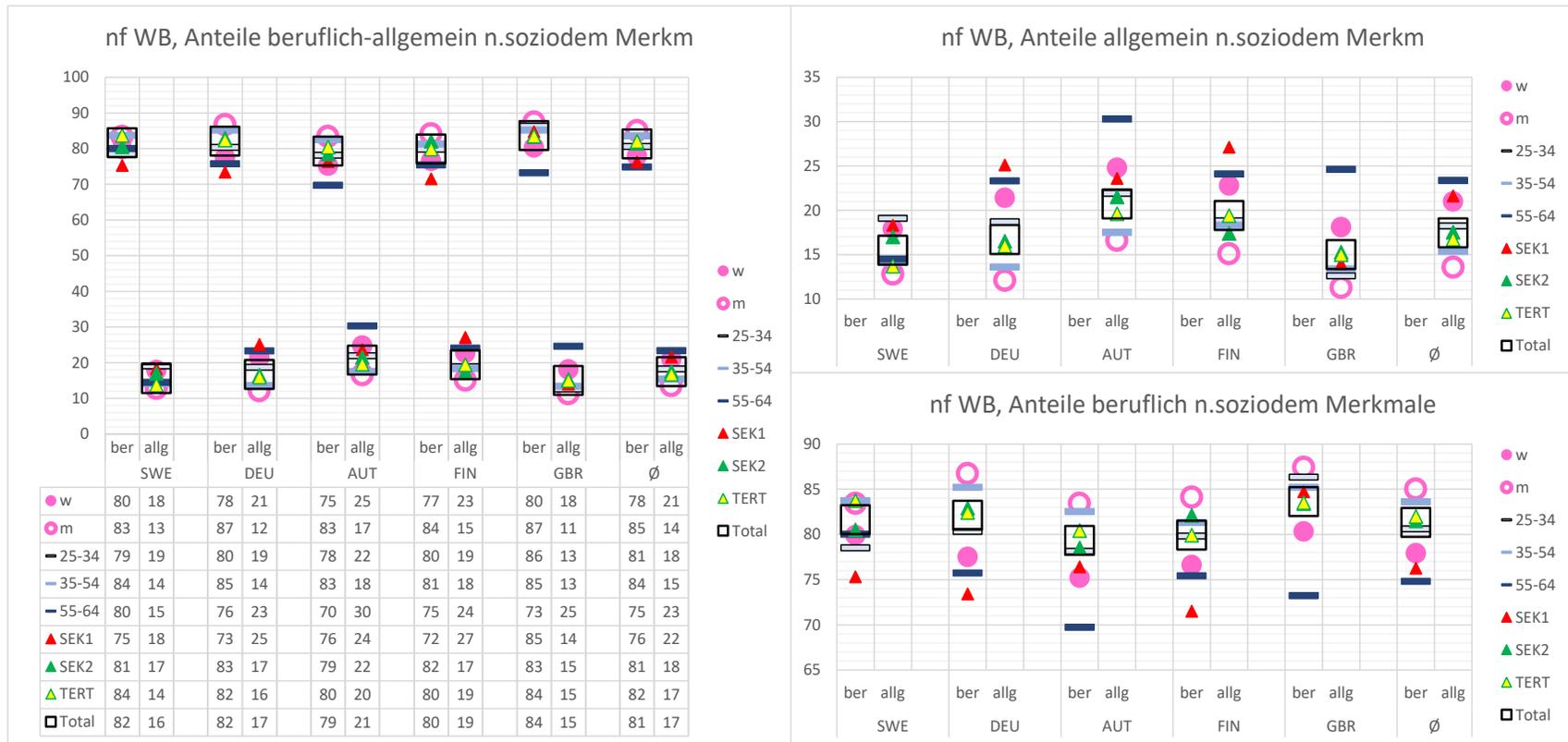
c) Mapping der Stunden pro TN nach soziodemografischen Merkmalen, formale und nicht-formale WB, alle Kategorien



Legende: beide Grafiken zeigen in unterschiedlichem Maßstab die Werte der Tabelle, die Darstellung erlaubt den Vergleich der Stunden in formaler und nicht-formaler WB (letztere entsprechen der vorigen Grafik b, linkes Panel), in der rechten Grafik sind die Werte und Verteilungen aufgrund des größeren Maßstabes besser sichtbar

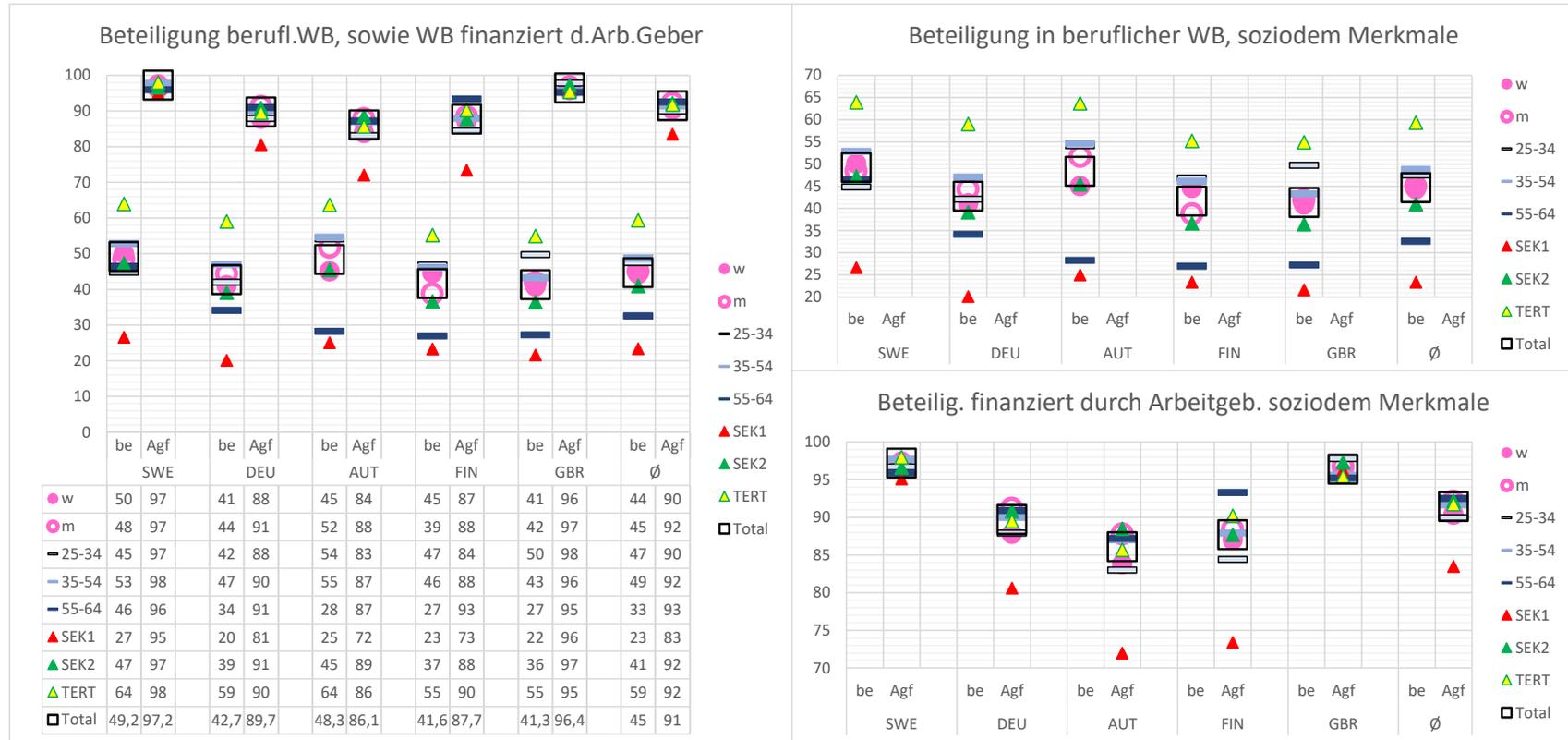
Abbildung 34: Mapping der Beteiligung in allgemeiner und beruflicher EB nach soziodemografischen Merkmalen, alle Kategorien (%)

a) Verteilung von beruflicher und allgemeiner Beteiligung



Legende: Zeilensumme 100%, kleiner Rest auf 100% nicht spezifiziert oder Rundungsfehler, linke Grafik zeigt die Größenverhältnisse zwischen den beiden Beteiligungsarten, rechte Grafiken jeweils vergrößerte Skala auf allgemein (oben) und beruflich (unten), zeigt die Merkmalsausprägungen

b) Beteiligung in beruflicher EB, und davon mit finanziellen Beiträgen durch Arbeitgeber_innen

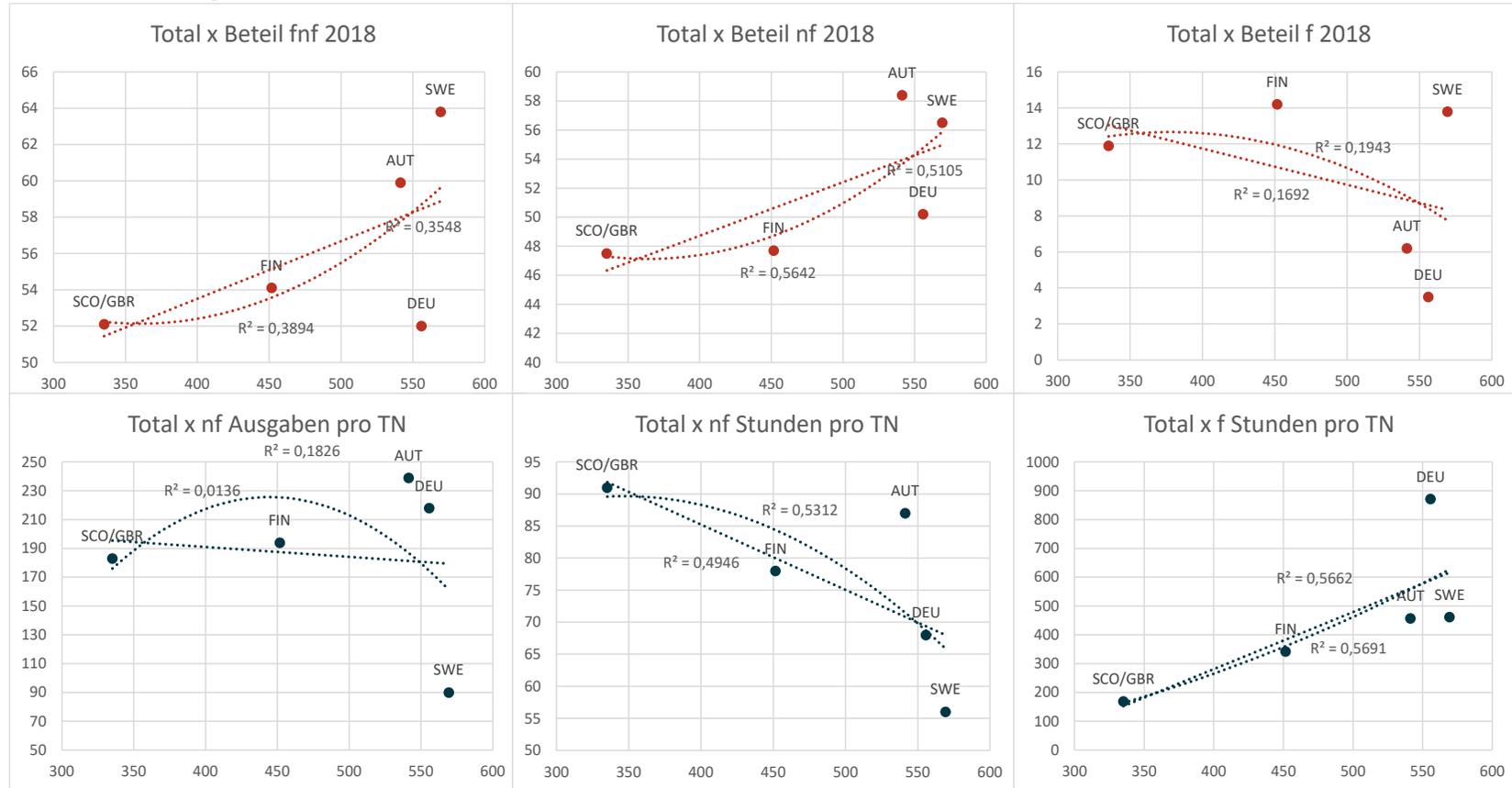


Legende: %Beteiligungsquoten beruflich, davon %mit AG-Finanzierung; linke Grafik zeigt die Größenverhältnisse, rechte Grafiken jeweils vergrößerte Skala auf Beteiligungsquote (oben) und AG-Finanzierung (unten), zeigt die Merkmalsausprägungen

8.4.2 Ausgaben und EB-Teilnahmeformen und -intensität

Abbildung 35: KKS Ausgaben und Beteiligung (fnf, nf, f), Teilnehmer_innenausgaben, Stunden (nf, f)

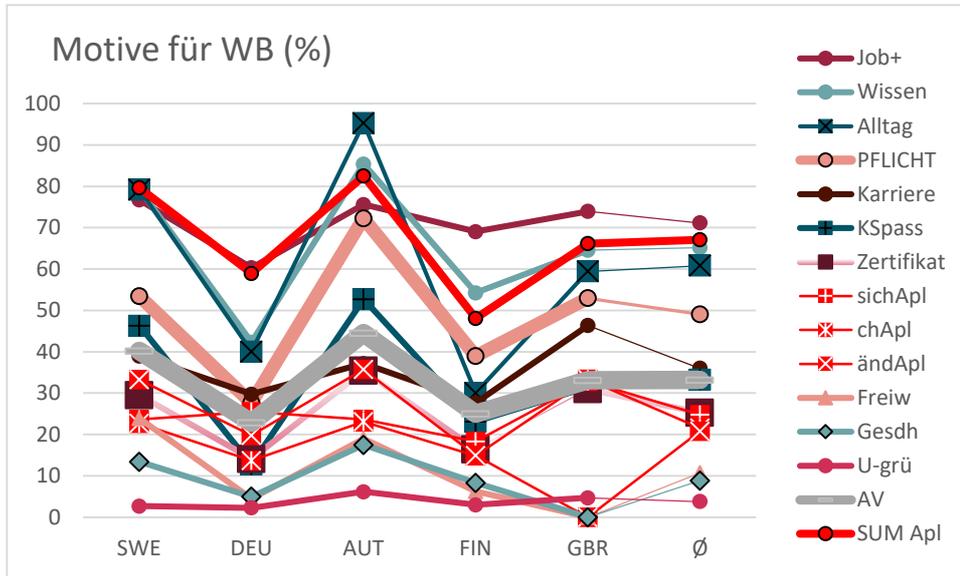
a) KKS Gesamtausgaben x Teilnahmevariablen



8.4.3 Teilnahmemotive der Erwachsenen

Abbildung 36: Teilnahmemotive der Erwachsenen

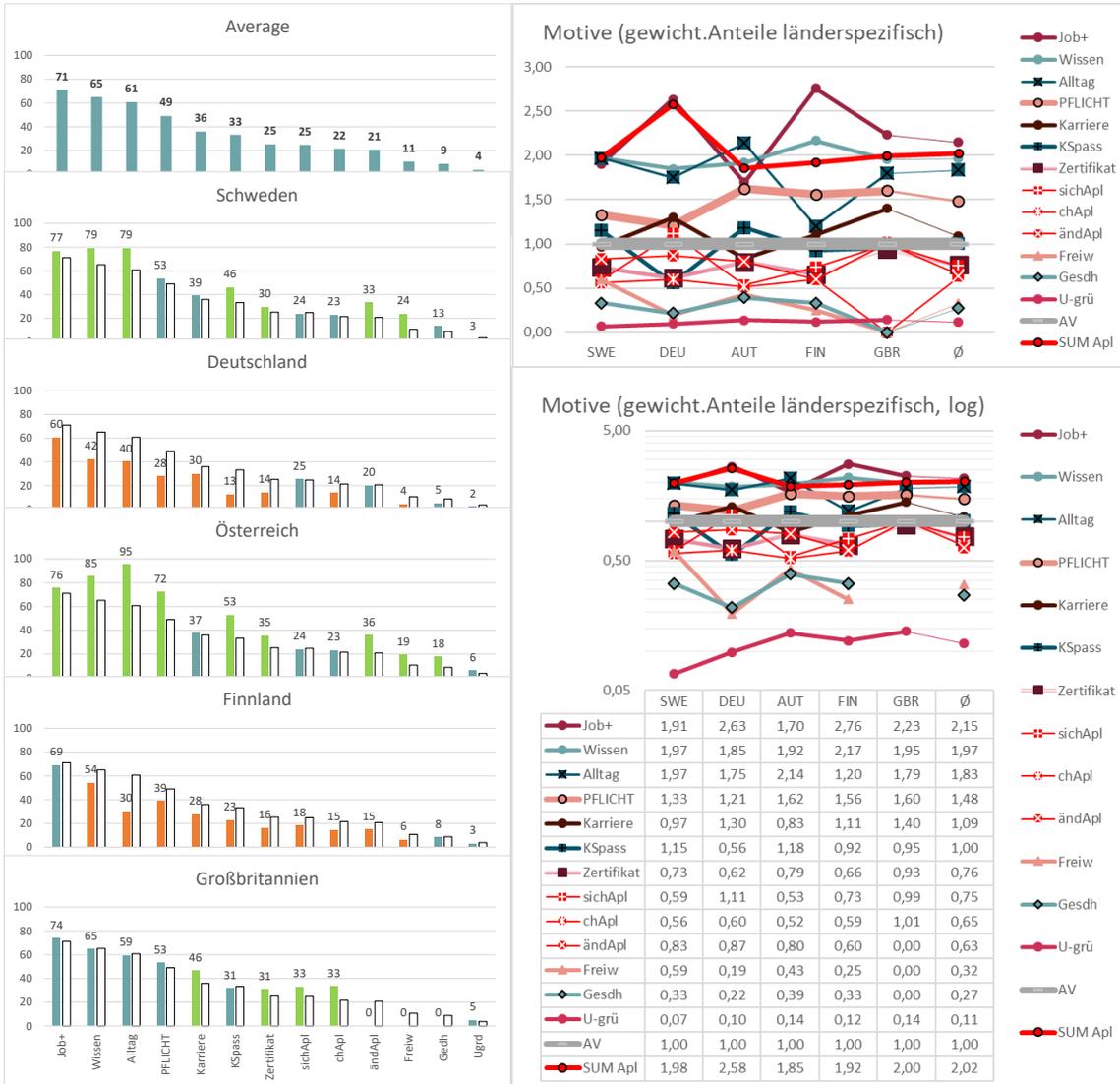
a) Ungewichtete Angaben in Prozent



Legende Motive

- | | | |
|----|------------|---|
| 1 | Job+ | Job besser ausüben |
| 2 | Wissen | Wissen über ein Interessensgebiet erhöhen |
| 3 | Alltag | Fähigkeiten für Alltagsgebrauch erhöhen |
| 4 | PFLICHT | Verpflichtende Teilnahme |
| 5 | Karriere | Karrieremöglichkeiten verbessern |
| 6 | KSpass | Neue Menschen kennenlernen / aus Spaß |
| 7 | Zertifikat | Erhalt eines Zertifikats |
| 8 | sichApl | Arbeitsplatzverlust vorbeugen |
| 9 | chApl | Chancen auf Arbeitsplatz verbessern |
| 10 | ändApl | Veränderungen am Arbeitsplatz |
| 11 | Freiw | Freiwilligenarbeit besser ausüben zu können |
| 12 | Gesdh | Gesundheitliche Gründe |
| 13 | U-grü | Unternehmensgründung |
| 14 | AV | Länderdurchschnitt |
| 15 | SUM Apl | sichApl+chApl+ändApl |

b) Motive nach Ländern (%) und gewichtete Darstellung (Index auf Länderdurchschnitte)



8.4.4 Begründungen für Weiterbildungsabstinz von Unternehmen

LEGENDE: GRÜNDE F.KEINE WB	
Vorhandene Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen entsprachen derzeitigem Bedarf des Unternehmens (KEIN P.BEDARF)	1match2
Einstellung von Personen mit den erforderlichen Fähigkeiten	2match1
Hohes Arbeitsaufkommen und Personal hat nur begrenzt / keine Zeit für Teilnahme an BWB	3zeitmangel
Betriebliche Erstausbildung wichtiger als Weiterbildung	4erstausb
Zu teuer	5preis
Schwierigkeiten bei der Bewertung des Weiterbildungsbedarfs im Unternehmen	6bedarf
Sonstige	7sonst
Keine Angebote geeigneter Kurse auf dem Markt	8angebot
Erhebliche Weiterbildungen in den letzten Jahren	9vergang

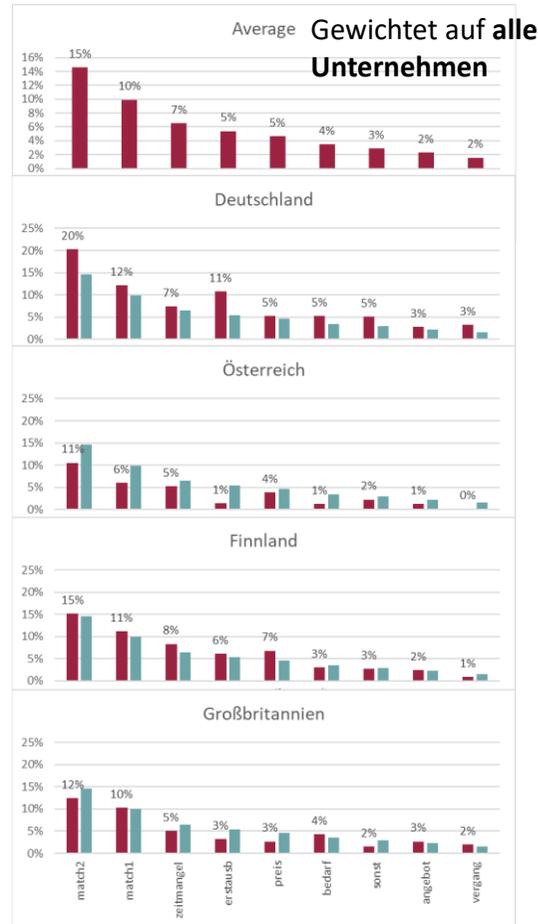


Abbildung 37: Gründe der Unternehmen für WB-Abstinz (linke Grafik bezogen auf inaktive Betriebe, rechte Grafik bezogen auf alle CVTS-Betriebe

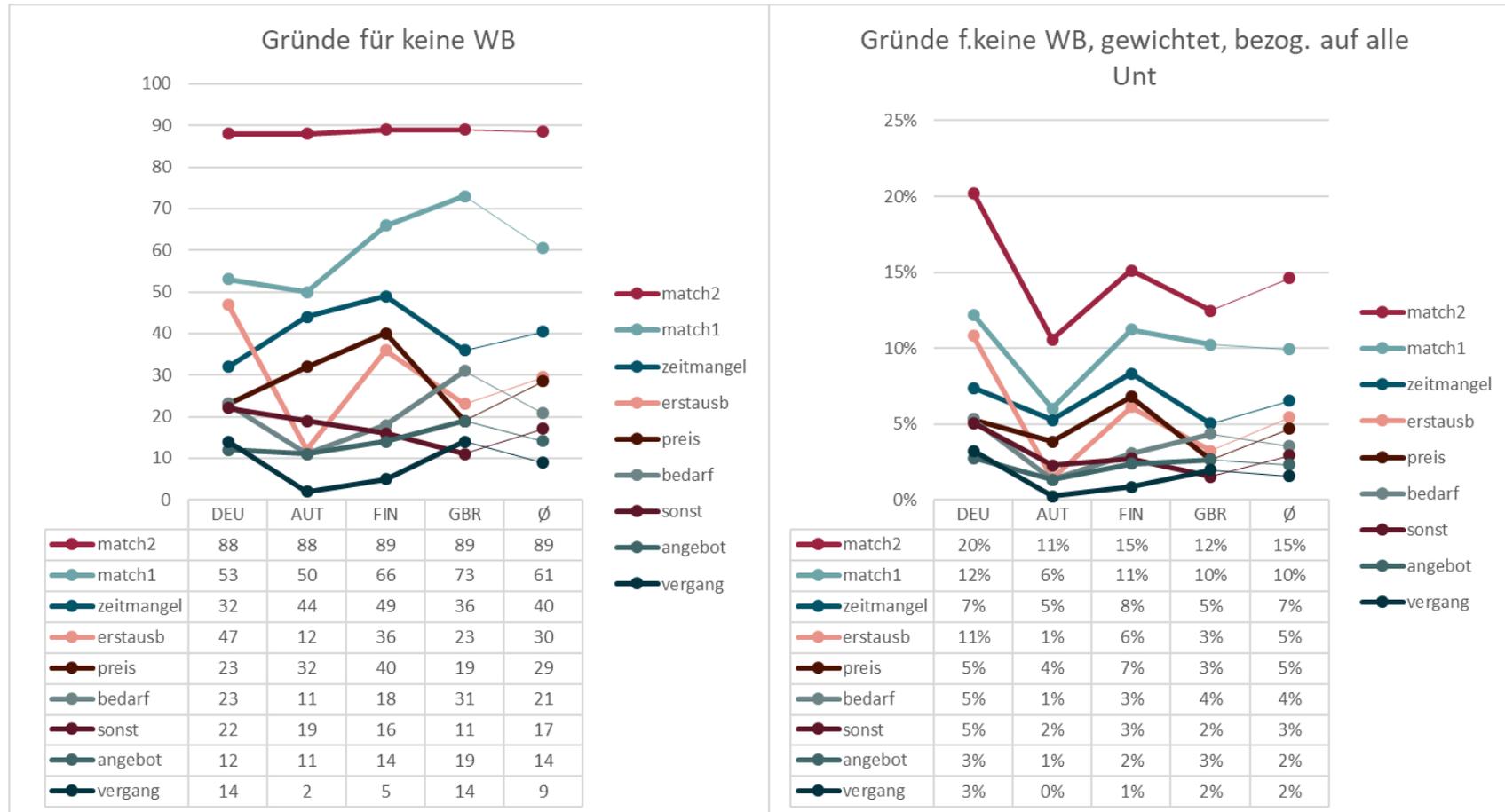


Abbildung 38: WB-aktive Unternehmen, Anteile in CVTS bezogen auf alle Unternehmen und durchschnittliche Betriebsgrößen

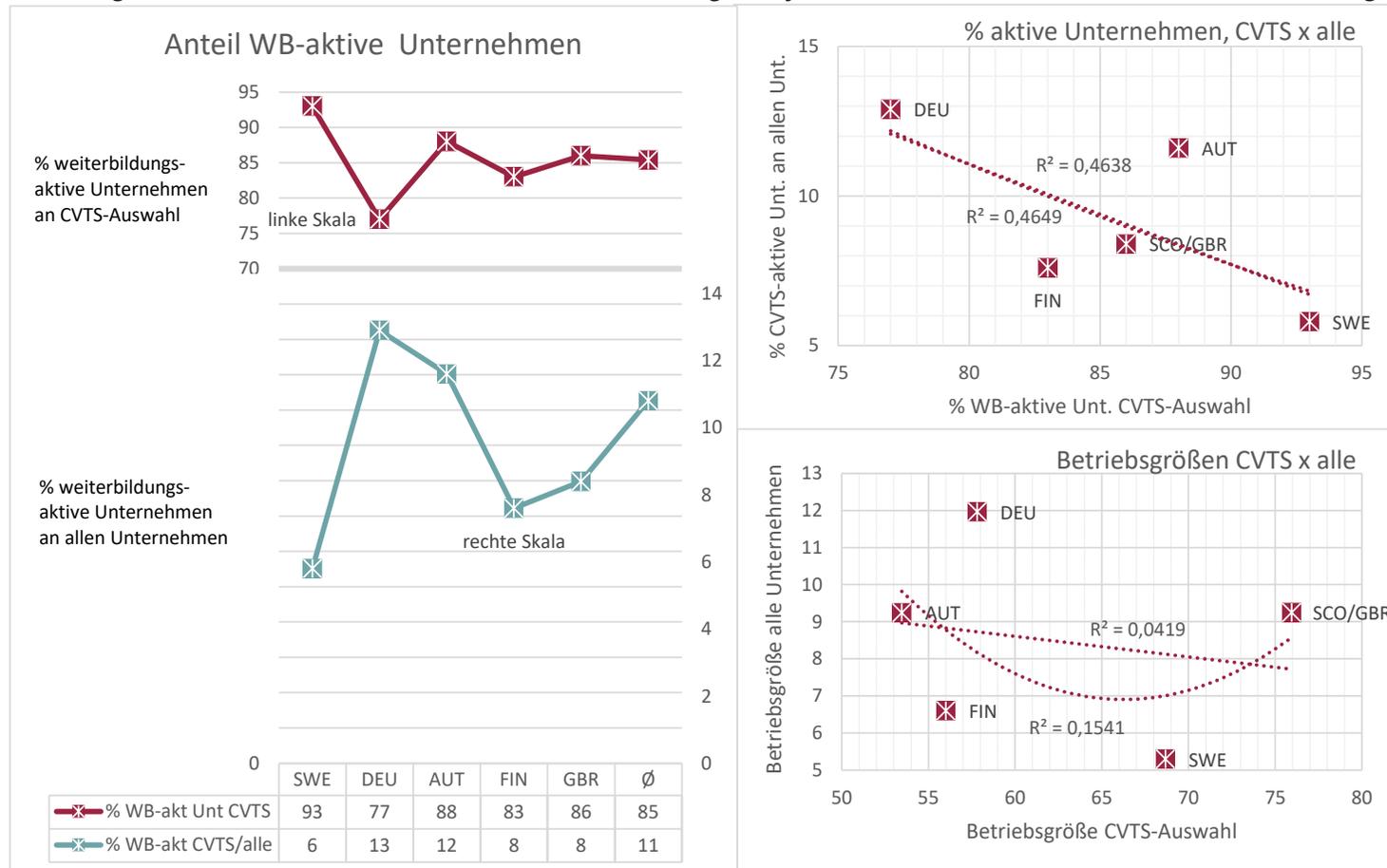
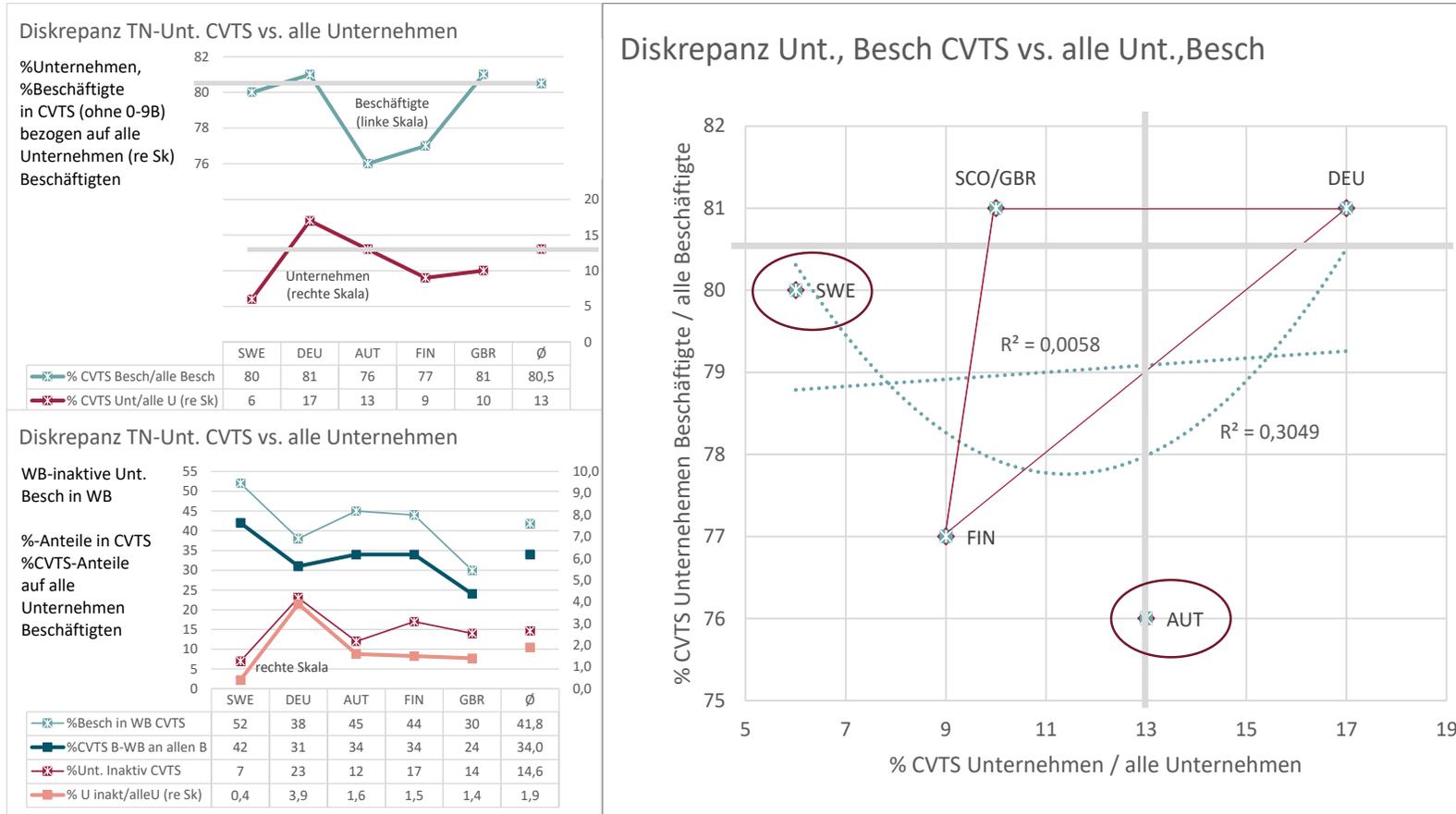


Abbildung 39: Anteile Unternehmen, Beschäftigte in CVTS bezogen auf alle Unternehmen, Beschäftigte; CVTS %inaktive Unternehmen, %WB von Beschäftigten bezogen auf alle Unternehmen, Beschäftigten



8.5 Ergänzende Darstellungen: Vergleich AES-CVTS

8.5.1 Teilnahme betriebliche Weiterbildung (CVTS) und nicht-formale, berufliche EB (AES)

Abbildung 40: Teilnahme in AES (nicht-formal, beruflich) und CVTS (% Beschäftigte)

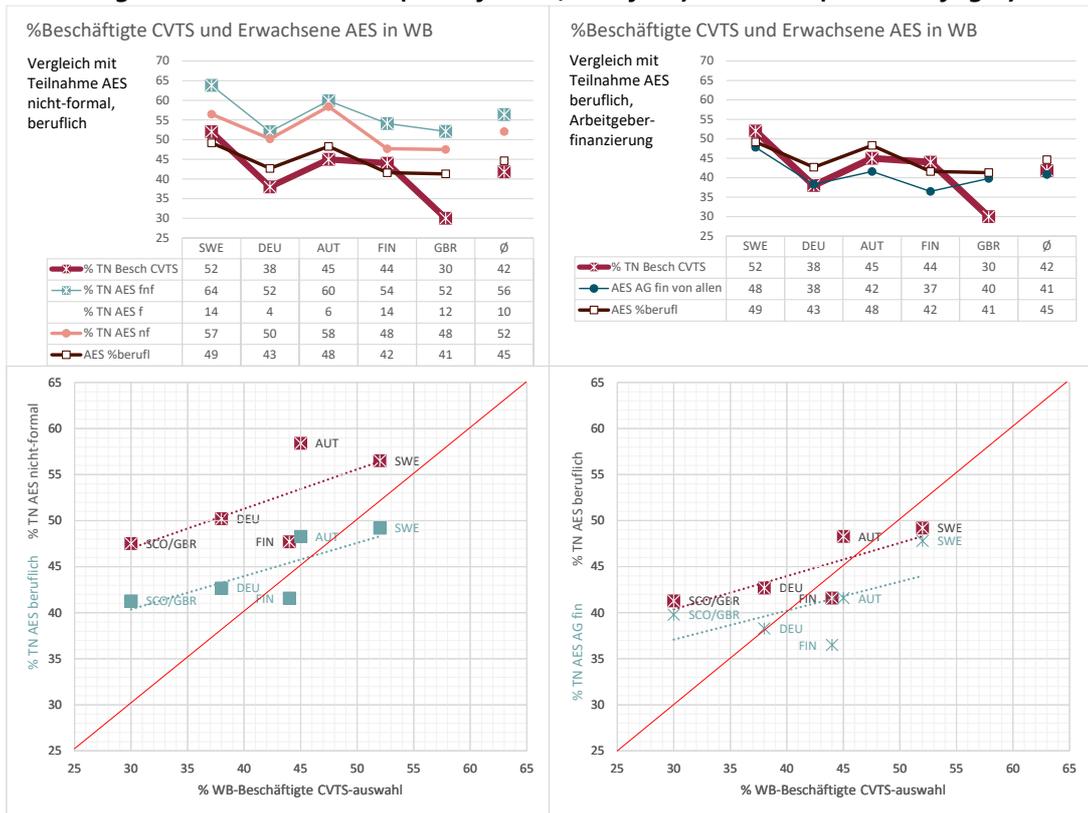


Abbildung 41: Geschlechterrelation (w/m) und Stunden TN in AES nicht-formal und CVTS

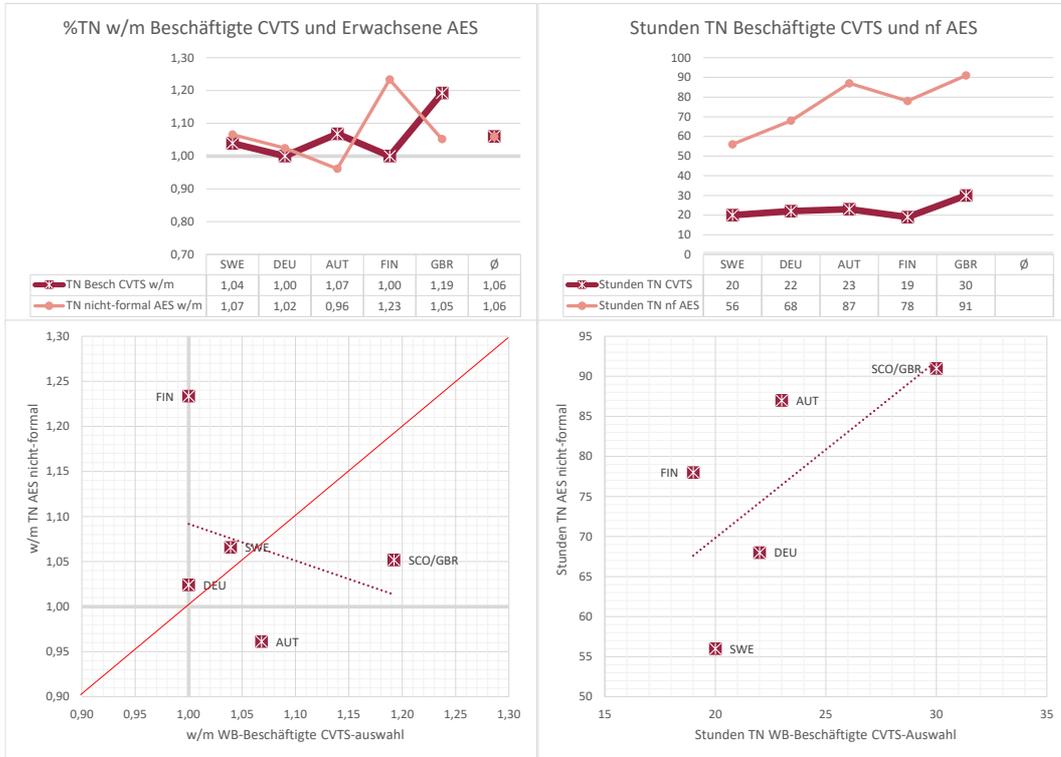
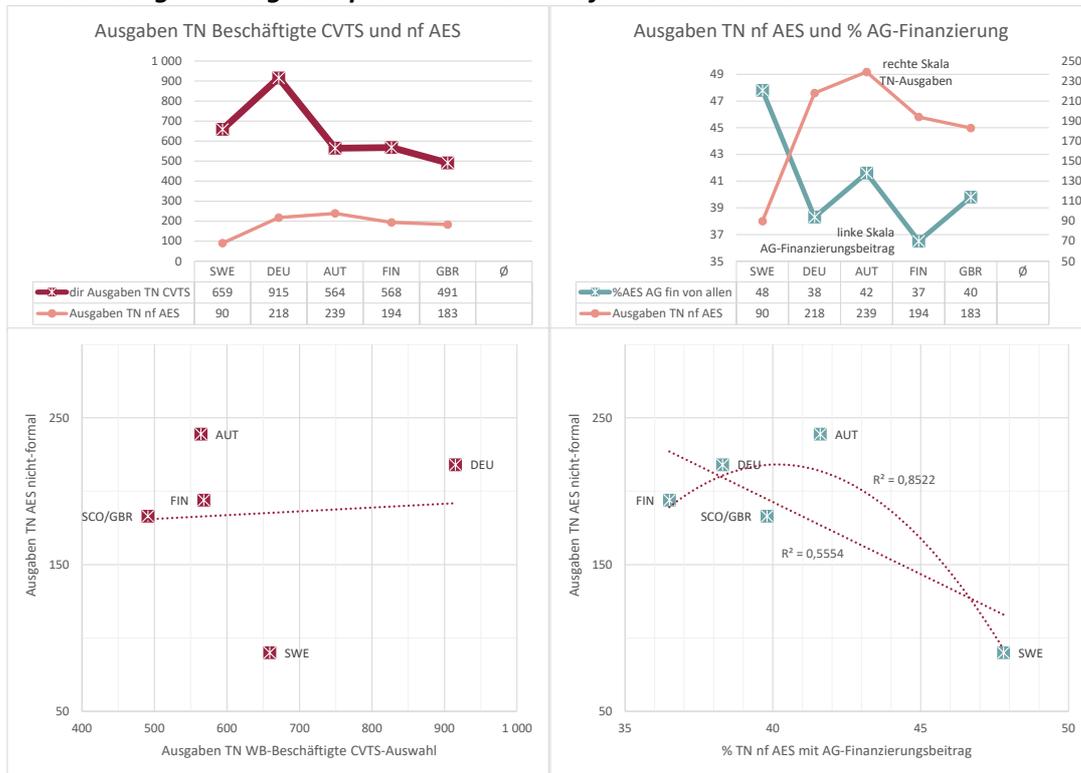


Abbildung 42: Ausgaben pro TN in AES nicht-formal und CVTS



8.6 Kontaktierte Institutionen

8.6.1 Österreich

- Arbeitsmarktservice Österreich (AMS)
- BMKÖS/Verwaltungsakademie
- Integrationsfonds
- Statistik Austria

8.6.2 Finnland

- Finnish National Agency for Education
- Statistics Finland

8.6.3 Schweden

- Statistics Sweden
- Utbildningsdepartementet

8.6.4 Schottland

- Adultlearningsurvey
- Education Ministry
- Scottish Funding Council
- Statistics Government

8.6.5 Deutschland

- Statistisches Bundesamt

8.7 Internationaler Erhebungsbogen



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Annual expenditure on adult learning

One key question of our comparative study conducted on behalf of the Austrian Chamber of Labour concerns the expenditure on adult/non-formal education in your country and the basic structure of financing from public sources (government, public employment service) and private sources (expenditure of firms and individuals). We understand **non-formal education** (following the definition used in the Adult Education Survey, AES) as:

education that is institutionalised, intentional and planned by an education provider. The defining characteristic of non-formal education is that it is an addition, alternative and/or complement to formal education within the process of lifelong learning of individuals. It caters to people of all ages but does not necessarily apply a continuous pathway structure; it may be short in duration and/or low-intensity; and it is typically provided in the form of short courses, workshops or seminars. Nonformal education mostly leads to qualifications that are not recognised as formal or equivalent to formal qualifications by the relevant national or sub-national education authorities or to no qualifications at all. (Source ISCED 2011, 2016 AES)

We are interested in educational activities that take place after initial education. As a rule of thumb, one can consider an **adult learner** as a **person who is 25 years old or older and engages in non-formal learning**. In any case, please specify the definitions applied for the data you report. Please fill in the results and make a **clear description of the figures** below (reference year, definition used, etc.)! If there is no data available, please provide the most comparable information or estimations.

1. Annual public expenditure on adult learning

Description of official statistics	Reference year:	Total

What other national and international survey data are available, e.g. estimations according to national surveys, the European Continuing Vocational Training Survey (CVTS5) etc.? Please also mention references, relevant publications and data concerning the annual expenditure of enterprises on adult learning.

Description of survey data	Reference year:	Total

3. Annual expenditure of individuals

Are there any official statistics concerning the annual expenditure of individuals on adult learning (Total expenditure, thereof expenditure on vocational training activities)? What other national and international survey data are available, e.g. estimations according to national surveys, the European Adult Education Survey, AES?

Please note the official figures (if available) and/or relevant survey data in the box below and describe the definitions used. Please also mention references, relevant publications and data concerning the annual expenditure of individuals on adult learning.

	Reference year:	Total expenditure	Thereof vocational training

Thank you very much for your participation!